

Verwaltungsbericht der Direktion der Landwirtschaft = Rapport de gestion de la Direction de l'agriculture

Autor(en): **Siegenthaler, Peter / Schmid, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1992)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Direktion der Landwirtschaft

Direktor: Regierungsrat Peter Siegenthaler
Stellvertreter: Regierungsrat Peter Schmid

Rapport de gestion de la Direction de l'agriculture

Directeur: le conseiller d'Etat Peter Siegenthaler
Suppléant: le conseiller d'Etat Peter Schmid

1. Einleitung

1.1 Grundsätze der Regierungspolitik

Der Regierungsrat hat im «Leitbild 2000» des Kantons Bern vom 26. Juni 1991 die Zielsetzung für die bernische Landwirtschaft wie folgt umschrieben: «Die Land- und Forstwirtschaft muss vermehrt auf die Erfüllung mehrfacher Aufgaben (Multifunktionalität) ausgerichtet werden. Im Berg- und Talgebiet sollen möglichst viele leistungsfähige bäuerliche Familienbetriebe – darunter sind auch Zu- und Nebenerwerbsbetriebe zu verstehen – erhalten bleiben, die einer naturnahen Produktion verpflichtet sind und daneben zusätzliche Ziele wie Natur- und Landschaftsschutz verfolgen.» Gleichzeitig soll «die Fruchtbarkeit des Bodens, das heisst seine Fähigkeit, artenreiche Pflanzen- und Tiergesellschaften zu entwickeln und gesunde Erzeugnisse hervorzubringen, erhalten und gezielt verbessert werden.» Eine naturnahe Bewirtschaftung soll gefördert werden.

Um diese Ziele anzustreben, hat der Regierungsrat in seinen Richtlinien der Regierungspolitik 1990 bis 1994 verschiedene Massnahmen aufgeführt:

- Zwecks Verbesserung der Produktionsgrundlagen sollen Meliorations- und Investitionskredite aufgestockt oder zumindest auf dem heutigen Stand gehalten werden (durch KMA BAK).
- Vermehrte Förderung des landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungswesens und der Information gerade auch bezüglich einer standort- und umweltgerechten Agrarproduktion (Land- und hauswirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentren, Zentralstelle für Pflanzenschutz, Bodenschutzfachstelle).
- Ergänzende Massnahmen zugunsten der Berglandwirtschaft durch Sicherung des Zucht-, Nutzvieh- und Schlachtviehabsatzes, Bewirtschaftungsbeiträge sowie die Schaffung von Nebenerwerbsmöglichkeiten (Zentralstellen für Ackerbau und Tierzucht, Schulen und Beratung).
- Vollzug der Tierschutzbestimmungen und Weiterführen der Fleischhygiene- und Tierseuchenbekämpfungsmassnahmen (Veterinäramt).
- Bestmöglicher Einsatz der vorhandenen Instrumentarien (zum Beispiel Bodenrecht), um der Bodenspekulation, dem Kulturlandverlust, der Zerstückelung und Zweckentfremdung existenzfähiger Landwirtschaftsbetriebe wirksam entgegenwirken sowie unsere Kulturlandschaft erhalten zu können (Stelle für Planungsfragen, Bodenamt, Stelle für Bauern- und Dorfkultur).

Diesen Regierungsrichtlinien wurde im Grundsatz nachgelebt. Allerdings hat es in der eidgenössischen Agrarpolitik – bedingt durch den verschärften ausländischen Preis- und Importdruck und den knappen Staatshaushalt – Akzentverschiebungen in Richtung eines verschärften Strukturwandels gegeben. Dieser Tendenz kann sich der Kanton Bern nur sehr beschränkt verwehren. Im Rahmen einer «Agrarstrategie 2000» soll der kantonale Spielraum für eine regionale Agrarpolitik möglichst ausgeschöpft werden. Bis Ende 1993 wird das Amt für Landwirtschaft der Regierung entsprechende Vorschläge unterbreiten, welche dann auch in die neuen Regierungsrichtlinien ab 1994 einfließen werden. Entsprechende Vorarbeiten wurden bereits geleistet (vgl. Kap. 1.4, Agrarstrategie).

1. Introduction

1.1 Principes de la politique gouvernementale

Dans son «Image de marque 2000» pour le canton de Berne, du 26 juin 1991, le Conseil-exécutif a formulé de la manière suivante les objectifs de l'agriculture bernoise: «L'agriculture et la sylviculture seront dans une plus grande mesure orientées vers l'accomplissement de tâches multiples. Dans les régions de montagne et en plaine, le plus grand nombre possible d'exploitations agricoles familiales, y compris les entreprises connexes, seront préservées, à condition d'appliquer des méthodes de production écologiques et de poursuivre des objectifs complémentaires tels que la protection de la nature et des paysages.» En même temps, «la fertilité du sol, autrement dit sa capacité de nourrir une grande diversité d'associations de plantes et d'animaux et de fournir des produits sains, doit être préservée et améliorée». Il faut favoriser une exploitation proche de la nature.

Dans son programme de législature, le Conseil-exécutif a énuméré plusieurs mesures destinées à faciliter la réalisation de ces objectifs:

- Améliorer les structures de production en augmentant ou, tout du moins, en maintenant à leur niveau actuel les crédits d'investissement et des améliorations foncières (SCAF, CAB).
- Encourager sans relâche la formation et la vulgarisation agricoles, ainsi que l'information visant à une production en harmonie avec son emplacement et son environnement (par le biais des écoles d'agriculture, de la vulgarisation, de l'Office central phytosanitaire, de l'Office de la protection du sol, etc.).
- Compléter les mesures prises en faveur de l'agriculture de montagne, en assurant de meilleures conditions de marché pour le bétail d'élevage, de rente et de boucherie, ainsi que par l'octroi de contributions à l'exploitation appropriées et en créant suffisamment de possibilités d'appoint (Offices centraux de zootechnie et de la culture des champs, écoles, Service de vulgarisation).
- Exécuter scrupuleusement les dispositions de la protection des animaux, et poursuivre les mesures d'hygiène des viandes et de lutte contre les épizooties (Office vétérinaire).
- Appliquer avec fermeté et clairvoyance les instruments disponibles (par exemple, le droit foncier rural) pour lutter efficacement contre la spéculation foncière, la disparition progressive des terres cultivables, le morcellement et la désaffectation d'exploitations agricoles viables, ainsi que pour préserver notre environnement et nos paysages de campagne (Office foncier rural et de l'aménagement rural, Office de la protection du patrimoine rural).

Ces directives gouvernementales conservent leur valeur pour l'essentiel. Cependant, la pression toujours plus forte exercée par l'étranger sur les prix et les importations, et la rigueur imposée au budget de l'Etat ont déplacé les priorités de la politique agraire en direction de changements de structure. Le canton de Berne n'a guère de moyens pour s'écarter de cette tendance. Dans le cadre d'une «Stratégie agraire 2000», il cherchera à tirer le meilleur parti de sa marge de manœuvre au profit d'une politique agricole régionale. Avant la fin de 1993, l'Office de l'agriculture présentera dans ce sens des propositions qui devront s'insérer dans les nouvelles directives cantonales à partir de 1994. Des travaux préliminaires sont déjà en cours (cf. chap. 1.4, Stratégie agraire).

1.2 Landwirtschaft 1992 im Überblick

Witterungsmässig war das Landwirtschaftsjahr 1992 gekennzeichnet durch einen warmen Mai, durch Hitze und anschliessende Trockenheit im Juli und im August. Nässe prägte schliesslich die Monate Oktober und November. Die Getreidefläche nahm gegenüber dem Vorjahr ab, zugleich fand eine extensivere Bewirtschaftung statt. Auf annähernd einem Drittel der Fläche wurden weder Wachstumsregulatoren noch Pilz- und Schädlingsbekämpfungsmittel eingesetzt (Extensio-Getreide). Die Brotgetreideernte fiel in der Folge um rund 10 Prozent kleiner aus als im Vorjahr.

Im Bereich der tierischen Produktion wurden im Winter 1991/92 vermehrt Kühe geschlachtet. In der Folge verminderten sich die Milchlieferungen im Berichtsjahr um rund 2 Prozent. Beim Rindfleisch stieg die Produktion im ersten Vierteljahr, ging aber im Jahrestotal um rund 3 Prozent zurück, während der Anfall von Kalb- und Schweinefleisch der letztjährigen Menge entsprach. Auffallend waren die im Jahresmittel durchwegs tiefen Schlachtviehpreise.

Steigenden Kosten standen auch 1992 sinkende Erlöse aus den Produkten und leicht steigende Direktzahlungen gegenüber. Der Arbeitsverdienst lag in etwa auf der Höhe von 1991, das heisst, dass die Bäuerinnen und Bauern nach 1989, 1990 und 1991 zum viertenmal einen Einkommensverlust hinnehmen mussten. Der Paritätslohn wurde im Talgebiet nur zu zirka Dreiviertel, im Berggebiet gar nur zur Hälfte erreicht. Dank Direktzahlungen konnten die Einkommen im Berggebiet in den letzten fünf Jahren einigermaßen konstant auf tiefem Niveau gehalten werden, während sie im Talgebiet um 15 bis 20 Prozent zurückgingen. Hier wurden Preiseinbussen noch kaum von Direktzahlungen abgedeckt.

1.3 Agrarpolitisches Umfeld

Der Bundesrat und das eidgenössische Parlament haben 1992 eine agrarpolitische Neuorientierung mit der primären Zielsetzung eingeleitet, eine vermehrte Trennung von Preis- und Einkommenspolitik zu ermöglichen. Der bis anhin geltende Grundsatz kostendeckender Produzentenpreise (Art. 29), der eine ungünstige Wirkung auf die landwirtschaftliche Angebotsmenge und den sogenannten «Einkaufstourismus» hat, soll weitgehend aufgegeben werden. Dafür wurde in den Artikeln 31a und 31b des Landwirtschaftsgesetzes ein System von neuen Direktzahlungen verankert. Der neu geschaffene Artikel 31a erlaubt die Einführung ergänzender Direktzahlungen zur Sicherung eines angemessenen Einkommens und zur Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft (Multifunktionalität). Die zweite Kategorie (Art. 31b) des neu konzipierten Direktzahlungssystems wird besondere, über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende, ökologische Leistungen fördern.

Mit 54 Prozent Ja-Stimmen hat das Schweizer Volk das Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht verabschiedet. Dem freien Bodenmarkt und der Spekulation wurde damit ein Riegel geschoben. Das revidierte Bodenrecht begünstigt die Selbstbewirtschaftler, stärkt die bäuerlichen Familienbetriebe und dämpft die Bodenpreise.

Ebenfalls auf Zustimmung beim Volk stiess das Gewässerschutzgesetz. Für die Landwirtschaft ist speziell die Bindung der Nutztierhaltung an die Fläche mit der Höchstbelastung von drei Düngergrossvieheinheiten je Hektare von Bedeutung. Vor allem kleinere und mittlere Betriebe im Hügel- und Berggebiet werden in Schwierigkeiten kommen.

Im Herbst veröffentlichte der Schweizerische Bauernverband die landwirtschaftlichen Produktionsszenarien bis ins Jahr 2000. Demnach müssen in den nächsten zehn Jahren für 80 000 bis 130 000 Hektaren Nutzungsmöglichkeiten ausserhalb der Nahrungs- und Futtermittelproduktion gesucht werden.

Da sich die EG und die USA in der Agrarfrage nicht einigen konnten, liefen die Gatt-Verhandlungen auf Sparflamme. Derzeit ist nicht

1.2 L'agriculture dans son ensemble en 1992

Sous l'angle climatique, l'année agricole a été marquée par un mois de mai chaud, de fortes chaleurs suivies de sécheresse en juillet et août et un temps humide en octobre et novembre. La diminution de la surface céréalière par rapport à 1991 s'est accompagnée d'une exploitation extensive. Sur près d'un tiers de la surface, ni régulateurs de croissance ni moyens antifongiques et antiparasitaires n'ont été utilisés (céréales extenso). Il en est résulté une récolte de céréales panifiables d'environ 10 pour cent inférieure à celle de 1991.

Dans le secteur de la production animale, il faut signaler les abattages de vaches en plus grand nombre pendant l'hiver 1991/92. Conséquence: les livraisons de lait de cet exercice ont diminué de 2 pour cent environ. En ce qui concerne la viande de bœuf, la production s'est accrue pendant le premier trimestre, mais le total annuel montre un recul de quelque 3 pour cent, tandis que la production de viande de veau et de porc correspond à la quantité de 1991. Les prix du bétail de boucherie sont restés, sans exception, remarquablement bas en moyenne annuelle.

En 1992 également, la hausse des coûts a eu pour corollaires la baisse de rapport sur les produits et la légère hausse des paiements directs. Le revenu du travail est presque équivalent à celui de 1991; autrement dit, après 1989, 1990 et 1991, les paysannes et paysans essuient pour la quatrième fois une perte de revenu. Le salaire paritaire n'a été atteint qu'à raison des trois quarts environ en plaine, et même de la moitié seulement en région de montagne. Grâce aux paiements directs, les revenus en région de montagne ont pu être tout au moins maintenus à ce bas niveau, tandis qu'ils ont reculé de 15 à 20 pour cent en plaine, où les paiements directs n'ont guère compensé le manque à gagner.

1.3 Politique et agriculture

Le Conseil fédéral et le Parlement ont introduit en 1992 une réorientation de la politique agraire ayant pour objectif premier de faciliter une séparation accrue entre politique des prix et politique des revenus. Le principe prévalant jusqu'ici – prix couvrant les frais du producteur (art. 29) – qui influence négativement l'offre agricole et favorise le «tourisme des achats» doit être abandonné dans une large mesure. Pour y parvenir, un système de nouveaux paiements directs a été défini dans les articles 31a et 31b de la loi sur l'agriculture. Le nouvel article 31a permet l'introduction de paiements directs complémentaires propres à assurer à l'agriculteur un revenu approprié et à le rétribuer pour ses prestations d'économie communautaire (multifonctionnalité). La deuxième catégorie (art. 31b) de paiements directs instaurés dans le nouveau système encourage les prestations écologiques particulières qui vont au-delà des exigences légales.

Par 54 pour cent des voix, le peuple suisse a accepté la loi fédérale sur le droit foncier rural qui fait obstacle au libre marché de la terre et à la spéculation. Le droit foncier révisé privilégie l'exploitant de ses propres terres, soutient l'exploitation agricole familiale et exerce un effet modérateur sur les prix du sol.

La loi sur la protection des eaux a également recueilli l'approbation du peuple. Une disposition qui touche spécialement l'agriculture est le rapport à la surface imposé dans la garde de bétail de rente avec la charge maximale de trois unités de gros bétail fumure par hectare. Cette clause va surtout mettre en difficulté les petites et moyennes exploitations des zones de colline et de montagne.

En automne, l'Union suisse des paysans a publié les scénarios de la production agricole jusqu'en l'an 2000. D'après ces prévisions, il faudra trouver dans les dix prochaines années des possibilités d'exploitation pour 80 000 à 130 000 hectares de terres en dehors de la production alimentaire et fourragère.

La CE et les Etats-Unis n'ayant pu s'accorder sur la question agricole, les négociations du GATT ont été mises en veilleuse. Difficile de prévoir à l'heure actuelle quand un compromis sur la libéralisation des produits agricoles pourra être trouvé – si jamais il peut l'être. L'affaire

absehbar, wann und ob es überhaupt zu einem Kompromiss in der Liberalisierung der Agrarprodukte kommt. Das Geschehen im Gatt wurde zunehmend überschattet vom Abstimmungskampf über das EWR-Abkommen. Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bauernverbandes entschied sich entgegen den Empfehlungen des Grossen Vorstandes für die Nein-Parole. In der Volksabstimmung vom 6. Dezember 1992 wurde das EWR-Abkommen knapp abgelehnt.

1.4 Schwerpunkte der Landwirtschaftsdirektion

Nebst dem eigentlichen Vollzug der agrarpolitischen Massnahmen, den Strukturverbesserungen, der Schulung und Beratung und der Umsetzung einer möglichst umweltschonenden Landwirtschaft war die Landwirtschaftsdirektion insbesondere mit folgenden Projekten beschäftigt:

- Agrarstrategie: Die knappen Staatsfinanzen und die hohe landwirtschaftliche Produktion erschweren zunehmend die Erfüllung der Zielsetzungen im «Leitbild 2000» und in den Regierungsrichtlinien (vgl. Kap. 1.1). Im Rahmen der Studien Haushaltgleichgewicht hat der Regierungsrat beim Institut für Agrarwirtschaft der ETH Zürich einen Bericht über den künftigen Mittelbedarf der Berner Landwirtschaft in Auftrag gegeben. Aufgrund der ETH-Studie soll 1993 eine eigentliche Agrarstrategie bis zur Jahrtausendwende entwickelt werden. Ein interkantonaler Vergleich im Rahmen der ETH-Studie zeigt auf, dass der Kanton Bern deutlich weniger Meliorationsbeiträge leistet als die Vergleichskantone Zürich, St. Gallen, Graubünden und Waadt. Dafür werden bei den zukunftssträchtigen Direktzahlungen die grössten Anstrengungen unternommen. Der Aufwand für den Vollzug ist nicht höher als in den Vergleichskantonen.
- Landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentren (LBBZ): Die Aufgaben- und Ressourcenplanung für die sieben LBBZ wurde Ende Jahr von den Schuldirektoren verabschiedet. Sie sieht einen Zusammenschluss der vier Zentren Rütli, Waldhof, Seeland, Loveresse in einer «Region Nord» vor. Die drei Zentren Schwand, Bäregg, Hondrich organisieren sich in der «Region Süd». Dies erlaubt eine gemeinsame Bewirtschaftung von Ressourcen und Einsparungen im Rahmen von 25 bis 30 Stellen bis Ende 1995 (dies entspricht einem mittleren LBBZ). Vorderhand soll an den sieben Zentren festgehalten werden. Längerfristig wird auch eine teilweise Umnutzung als eigentliche «Grüne Zentren», zusammen mit Forst und Naturschutz, geprüft.
- Umweltschonende Landwirtschaft: Auf Anregung aus Bauernkreisen wurde eine Kontrollkommission für umweltschonende und tierfreundliche Landwirtschaft (KUL) gegründet. Die KUL ist ein privatrechtlicher Verein, der die Arbeit der nebenamtlichen Kontrolleure (Bauern) überwacht. Aufträge für Kontrollen können sowohl vom Kanton (im Zusammenhang mit Art. 31b, Tierschutz, Naturschutz) wie auch von Privaten (z. B. Zertifizierung von IP-Produkten) erteilt werden. Es ist vorgesehen, die KUL im Rahmen des Vollzugs der neuen ökologischen Direktzahlungen einzusetzen. Nebst Vertretern der Landwirtschaft und der Verwaltung nehmen auch Mitglieder der Umwelt-, Naturschutz- und Tierschutzorganisationen Einsitz im KUL-Vorstand. Damit wird eine grösstmögliche Transparenz angestrebt.
- Reorganisation Staatsverwaltung: Auf Ende 1992 wurde die Landwirtschaftsdirektion zusammen mit der Forstdirektion und der Volkswirtschaftsdirektion zur neuen Volkswirtschaftsdirektion verschmolzen. Damit hat die Landwirtschaftsdirektion genau 100 Jahre als eigenständige Direktion gewirkt. Die agrarpolitische Krise führte nämlich 1892 zur Schaffung einer Direktion der «Forsten und der Landwirtschaft». Zuvor wurden die Bauern durch den Direktor für das Armenwesen vertreten.

du GATT a été éclipsée par la campagne précédant le vote sur le Traité EEE. Contrairement aux recommandations de son Comité, l'assemblée des délégués de l'Union suisse des paysans s'était prononcée négativement. Au scrutin du 6 décembre 1992, le Traité EEE a été refusé par une courte majorité.

1.4 Priorités de la Direction de l'agriculture

A part l'exécution proprement dite des mesures de politique agricole, l'amélioration des structures, l'encouragement de l'enseignement et de la vulgarisation agricoles et le passage à une agriculture préservant autant que possible l'environnement, la Direction de l'agriculture s'est occupée en particulier des projets suivants:

- Stratégie agricole: La précarité des finances de l'Etat et la forte production agricole rendent de plus en plus difficile la poursuite des objectifs fixés dans l'«Image de marque 2000» et dans le programme gouvernemental de législature (cf. chap. 1.1). Dans sa recherche de l'équilibre budgétaire, le Conseil-exécutif a demandé à l'Institut d'économie agricole de l'EPF de Zurich d'établir un rapport sur les besoins futurs de l'agriculture bernoise. S'appuyant sur cette étude de l'EPF, le canton va mettre sur pied une véritable stratégie agricole embrassant la période de 1993 à l'an 2000. Il ressort d'une comparaison intercantonale figurant dans cette étude que le canton de Berne subventionne nettement moins d'améliorations foncières que les cantons comparés de Zurich, de St-Gall, des Grisons et du Valais. En revanche, Berne déploie les plus grands efforts dans le secteur d'avenir des paiements directs. Sa charge d'exécution n'est pas plus élevée que celle des cantons comparés.
- Centres de formation et de vulgarisation agricole (CFVA): Les directeurs d'école ont terminé à la fin de l'année la planification des travaux et des ressources pour les sept CFVA. Le plan prévoit la fusion des quatre centres de la Rütli, de Waldhof, de Seeland et de Loveresse en une «région nord». Les trois centres de Schwand, Bäregg et Hondrich s'organiseront en une «région sud». Cette concentration permettra de mieux gérer les ressources communes et d'économiser, d'ici à la fin 1995, 25 à 30 emplois (soit l'effectif d'un CFVA moyen). Les sept centres sont maintenus pour le moment. A plus long terme une conversion partielle en «centres verts» pourrait être envisagée; la question est à l'étude avec l'Office des forêts et de la protection de la nature.
- Agriculture préservant l'environnement: Une commission de contrôle pour une agriculture préservant l'environnement et les animaux (CAEA) a été créée à la suggestion de milieux paysans. Cette commission est une association de droit privé qui surveille le travail des contrôleurs non professionnels (paysans). Des mandats de contrôle peuvent lui être confiés aussi bien par le canton (en rapport avec l'art. 31b, protection des animaux, protection de la nature) que par des particuliers (p. ex. attestation de production intégrée/PI). Il est prévu de faire appel à la CAEA dans l'exécution du nouveau système des paiements directs pour prestations écologiques. Le comité de la CAEA comprend non seulement des représentants de l'agriculture et de l'administration, mais aussi des membres d'organisations touchant à l'environnement, à la protection de la nature et des animaux. Cette large représentation a été voulue par souci de transparence.
- Réorganisation de l'administration cantonale: Depuis la fin de 1992, l'agriculture et les forêts forment avec l'économie publique la nouvelle Direction de l'économie publique. L'agriculture aura donc été pendant 100 ans une direction indépendante. C'est en 1892 en effet que la crise de la politique agraire avait conduit à la création de la Direction «des forêts et de l'agriculture». Auparavant les paysans étaient sous l'autorité du directeur militaire.

2. **Berichte der einzelnen Ämter, Abteilungen und Dienststellen**2.1 **Direktionssekretariat**2.1.1 *Personelles*

Dienststelle	Austritt	Eintritt	Funktion
Rechtsabteilung	Dr. W. Knüsli		Fürsprecher wissenschaftlicher Mitarbeiter
		Roland Fuhrer	Fürsprecher wissenschaftlicher Mitarbeiter
	Sousan Nakhostine		Fürsprecherin wissenschaftliche Mitarbeiterin
	Roland Fuhrer		Fürsprecher wissenschaftlicher Mitarbeiter
Veterinäramt	Dr. Marcus Dauwalder	Beatrice Lüthi	Fürsprecherin wissenschaftliche Mitarbeiterin Kantonstierarzt

Es sind nur die vom Regierungsrat gewählten Personen aufgeführt.

2.1.2 *Rechtsabteilung Landwirtschafts- und Forstdirektion*

Die Zahl der Beschwerde- und Einspracheverfahren im Zuständigkeitsbereich der Landwirtschafts- und Forstdirektion hat sich gegenüber dem Vorjahr reduziert. Insgesamt gingen 71 neue Fälle ein (Vorjahr 100). 97 hängige Verfahren konnten erledigt werden (Vorjahr 81; 24 Beschwerden wurden ganz oder teilweise gutgeheissen, 38 abgewiesen und 35 auf andere Weise erledigt). 28 Verfahren müssen auf 1993 übertragen werden.

Die Rekurskommission für Investitionskredite hatte 5 Neueingänge zu verzeichnen und erledigte 7 Verfahren (5 Abweisungen, 1 Gutheissung und 1 Verfahren auf andere Weise erledigt). 1 Verfahren musste auf 1993 übertragen werden. Bei der Bodenverbesserungskommission gingen 22 unerledigte Einsprachen ein. 9 hängige Verfahren wurden erledigt (4 Abweisungen, 4 auf andere Weise erledigt, 1 Gutheissung). Da allein im letzten Quartal 13 neue Fälle eingingen, mussten insgesamt 27 Fälle auf 1993 übertragen werden. Die Milchsanktionskommission hatte 78 neue Fälle zu notieren. Sie erledigte 81 Verfahren (59 Schuldsprüche, 22 Freisprüche). 29 Fälle wurden auf 1993 übertragen.

Im weiteren besorgte die Rechtsabteilung auch im Berichtsjahr die Beratung der Ämter und Abteilungen in rechtlichen Angelegenheiten, verfasste zahlreiche Vernehmlassungen und überprüfte mehrere 100 Geschäfte sowie Statuten und Reglemente in rechtlicher Hinsicht.

Im Bereich der Gesetzgebung verabschiedete der Grosse Rat das Naturschutzgesetz in zweiter Lesung. Verabschiedet wurde ebenfalls eine damit zusammenhängende Änderung des Meliorationsdekretes. Die beiden Erlasse werden, zusammen mit der Naturschutzverordnung, Mitte 1993 in Kraft treten. Auf Verordnungsebene verabschiedete der Regierungsrat die Änderung der Vollziehungsverordnung zur eidgenössischen Fleischschauverordnung, die totalrevidierte Jagdverordnung, die Änderung über den Vollzug der Bundesgesetzgebung über die Tierseuchenbekämpfung, die Verordnung über die Bannbezirke und Schutzgebiete sowie die Verordnung über die Zusatzprüfung für Jäger. Zu bearbeiten waren das Fischereigesetz (Totalrevision), das Tierseuchenkassengesetz (neuer Erlass), die Änderung des Einführungsgesetzes zum Landwirtschaftsgesetz sowie die Verordnungen zum Anpassungsgesetz.

2. **Rapports de différents offices, services et bureaux**2.1 **Secrétariat de direction**2.1.1 *Personnel*

Service	Départ	Engagement	Fonction
Service juridique	Dr. W. Knüsli		Avocat coll. scient.
		Roland Fuhrer	Avocat coll. scient.
	Sousan Nakhostine		Avocate coll. scient.
	Roland Fuhrer		Avocat coll. scient.
Office vétérinaire	Dr. Marcus Dauwalder	Beatrice Lüthi	Avocate coll. scient. Vétérinaire cantonal

Seuls sont indiqués les fonctionnaires nommés par le Conseil-exécutif.

2.1.2 *Service juridique des Directions de l'agriculture et des forêts*

Le nombre des procédures de recours et d'opposition relevant des Directions de l'agriculture et des forêts a diminué par rapport à l'exercice précédent. En tout, 71 nouveaux cas ont été enregistrés (100 l'année précédente). 97 affaires pendantes ont pu être liquidées (81 en 1991), à savoir 24 recours pleinement ou partiellement approuvés, 38 rejetés et 35 classés d'une autre manière. 28 procédures ont dû être reportées à 1993.

La Commission des recours en matière de crédits d'investissement a enregistré 5 nouveaux cas; elle a traité 7 procédures (5 rejets, 1 approbation et 1 cas classé d'une autre manière) et en a ajourné une à 1993. Quant à la Commission des améliorations foncières, elle a été saisie de 22 oppositions en souffrance. Elle a liquidé 9 procédures pendantes (4 rejets, 4 classées d'une autre manière, 1 approbation). Etant donné que 13 nouveaux cas lui sont arrivés pendant le seul dernier trimestre, elle a dû en tout reporter 27 procédures à 1993. La Commission des sanctions en matière d'économie laitière a enregistré 78 nouvelles affaires. Elle a liquidé 81 procédures (59 verdicts de culpabilité, 22 acquittements) et reporté 29 cas à 1993. Par ailleurs, le Service juridique a comme à l'accoutumée assisté les autres services administratifs dans leur activité touchant des questions de droit. Il a rédigé de nombreux corapports et examiné sous leur aspect juridique plusieurs centaines de cas, de même que des règlements et des statuts.

Législation: Le Grand Conseil a adopté en seconde lecture la loi sur la protection de la nature. Il a voté également la modification d'un décret sur les améliorations foncières en rapport avec cette loi. Les deux textes entreront en vigueur, avec l'ordonnance sur la protection de la nature, au milieu de 1993. Le Conseil-exécutif a approuvé la modification de l'ordonnance d'application de l'ordonnance fédérale sur le contrôle des viandes, l'ordonnance totalement révisée sur la chasse, la modification de l'exécution de la législation fédérale sur la lutte contre les épizooties, l'ordonnance sur les refuges de chasse et les réserves ainsi que l'ordonnance sur l'examen complémentaire pour chasseurs. Ont également été traitées la loi sur la pêche (révision totale), la loi sur la caisse des épizooties (nouveau texte), la modification de la loi portant introduction de la loi sur l'agriculture ainsi que les ordonnances y relatives.

In personeller Hinsicht fand ein Abbau von 75 Prozent einer Vollstelle bei den juristischen Mitarbeitern sowie ein solcher von 10 Prozent im Sekretariatsbereich statt.

Dans l'effectif du personnel, à noter une réduction de 75 pour cent d'un poste complet parmi les collaborateurs juristes et de 10 pour cent d'un poste au secrétariat.

2.2 Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungswesen

2.2.1 Landwirtschaftliche Fachschulen

2.2.1.1 Schülerzahlen der landwirtschaftlichen Fachschulen (Stand November)

	Total Schüler					
	1980	1988	1989	1990	1991	1992
Landwirtschaftsschule, Winterkurse (1. und 2. Semester)						
Rütti	174	147	138	120	119	86
Schwand	144	142	144	140	144	120
Waldhof	122	104	104	112	98	77
Hondrich	26 ¹	43	45	46	38	43
Seeland/Ins	53	53	50	49	46	46
Bäregg	78	95	96	93	94	91
Berner Jura	24	36	41	30	25	27
Total Winterkurse	621	620	618	590	564	490
Landwirtschaftsschule, Jahreskurs (2 Semester)						
Rütti						24
Schwand						23
Waldhof						28
Total Jahreskurse						75
Landw. Berufsmittelschule (BMS)						
Rütti				24	21	40
Jahresschule (2jährig) bis 1989						
Jahreskurs A (2. Lehrjahr) ab 1989						
Rütti	46	35	27	16	12	13
Berufs-/Fachschule für Gemüsegeärtner						
Ins (1. bis 3. Kurs)	32	34	25	27	20	18
	Total Teilnehmer					
	1980	1988	1989	1990	1991	1992
Betriebsleiterkurse (Betriebsleiterschule)						
Rütti	51	58	48	48	55	48
Schwand	35	24	41	21	28	30
Waldhof	47	25	45	37	25	24
Hondrich	16	20	-	18	-	17
Seeland/Ins	24	18	16	11	19	19
Bäregg	23	19	17	-	20	-
Berner Jura	11	-	22	22	15	15

¹ bis und mit 1982 einsemestriger Kurs

2.2.1.2 Prüfungs-, Kurs- und Versuchswesen

Die äusserst umfangreichen Aktivitäten bezüglich Prüfungen, Kurse und Tagungen nehmen an sämtlichen landwirtschaftlichen Fachschulen einen sehr breiten Raum ein. Alle Schulen mit Gutsbetrieb weisen zudem eine sehr intensive Versuchstätigkeit auf, die durch Flurbegehungen, Demonstrationen und Publikationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Detaillierte Informationen sind bei der entsprechenden Schule erhältlich.

2.2 Formation et vulgarisation agricoles

2.2.1 Ecoles d'agriculture

2.2.1.1 Nombre d'élèves des écoles d'agriculture (en novembre)

	Total d'élèves					
	1980	1988	1989	1990	1991	1992
Cours d'hiver (1^{er} et 2^e semestres)						
Rütti	174	147	138	120	119	86
Schwand	144	142	144	140	144	120
Waldhof	122	104	104	112	98	77
Hondrich	26 ¹	43	45	46	38	43
Seeland/Anet	53	53	50	49	46	46
Bäregg	78	95	96	93	94	91
Jura bernois	24	36	41	30	25	27
Total cours d'hiver	621	620	618	590	564	490
Cours d'un an (2 semestres)						
Rütti						24
Schwand						23
Waldhof						28
Total cours d'un an						75
Ecole professionnelle agricole supérieure						
Rütti				24	21	40
Cours d'un an (sur deux années) jusqu'en 1989						
Cours d'un an A (2^e année) à partir de 1989						
Rütti	46	35	27	16	12	13
«Cultures potagères» pour maraîchers						
Seeland/Anet (cours 1 à 3)	32	34	25	27	20	18
	Total participants					
	1980	1988	1989	1990	1991	1992
Cours de chef d'exploitation (Perfectionnement spécialisé)						
Rütti	51	58	48	48	55	48
Schwand	35	24	41	21	28	30
Waldhof	47	25	45	37	25	24
Hondrich	16	20	-	18	-	17
Seeland/Anet	24	18	16	11	19	19
Bäregg	23	19	17	-	20	-
Jura bernois	11	-	22	22	15	15

¹ jusqu'en 1982 un semestre seulement

2.2.1.2 Examens, cours et essais

Les très nombreuses activités en rapport avec les examens, les cours et les congrès prennent toujours plus d'ampleur dans toutes les écoles d'agriculture. En outre, toutes les écoles dotées d'un domaine déploient une intense activité en matière de recherches; elles en informent un large public en organisant des visites de cultures et des démonstrations ainsi que par des publications. Les écoles tiennent à disposition des informations plus détaillées.

2.2.1.3 Landwirtschaftliche Schule Rütli

Mutationen in der Aufsichtskommission

Rücktritt per 31. März 1992: Nationalrat Heinz Schwab, Ruchwil.
Der Sitz wurde im Hinblick auf die Reorganisation der Berufsschule vorübergehend offen gelassen.

Gestaltung von Lehrplan und Unterricht

Die zeitliche Beanspruchung in der Ausbildung der Berufsmittelschulklassen und des Jahreskurses A ist nicht direkt vergleichbar mit den Winterschulklassen. Berücksichtigt man die längerdauernde Ausbildung dieser Klassen mit, entspricht dies umgerechnet einer Ausbildung von 249 Winterschülern im Jahre 1992; dies wiederum entspricht umgerechnet 12,5 Winterschulklassen à 20 Schüler. Dabei sind sämtliche Aufnahmeprüfungen, die mehrmals nötigen Fähigkeitsprüfungen und der Berufsschulunterricht nicht mitberücksichtigt.

Neu wird zusätzlich eine landwirtschaftliche Berufsmittelschule (LBMS) geführt. Die LBMS schliesst an die fachliche Grundausbildung an, vermittelt eine breite Allgemeinbildung und dauert 34 Unterrichtswochen. Sie umfasst den Unterricht in sprachlichen, naturwissenschaftlichen und mathematischen Fächern. Sie schliesst mit der Berufsmatura ab, welche bei entsprechender Grundausbildung (Fähigkeitsprüfung) zum Eintritt in die Ingenieurschulen für Landwirtschaft, Gartenbau, Lebensmittel- und Biotechnologie berechtigt oder den Zugang zu andern Bildungsgängen erleichtert. Das Stoffprogramm der bisherigen Berufsmittelschulklasse mit integrierter landwirtschaftlicher Fachausbildung (LBMS-integriert) musste ebenfalls dem neuen Ausbildungskonzept der Berufsmatura angepasst werden.

Erstmals wird eine Fachklasse als Jahreskurs geführt. Die Lerninhalte entsprechen denjenigen der zweisemestrigen Winterschule. Der Unterricht während der Vegetationszeit erforderte jedoch eine Umstrukturierung des Unterrichtes.

Weiterbildungskurse für Bäuerinnen

Für die Bäuerinnen haben folgende Weiterbildungskurse stattgefunden: Obst und Beeren für Selbstversorgung und Verkauf; Selbstvertrauen – kann ich das lernen? Fleischverwertung; die Bäuerin im Stöckli; Sommertagung für Bäuerinnen.

Landwirtschaftliche Beratung

Nach wie vor wird die Einzelberatung rege beansprucht. Nebst vielen telefonischen Fragebeantwortungen wurden vor Ort wiederum über 600 Einsätze geleistet, mit meist nachfolgender, schriftlicher Ausfertigung von Empfehlungen oder Gutachten. Unter anderem wurde unsere Beratungsstelle bei vielen Hofübernahmen beigezogen. Auch Boden- und Pachtrechtsfragen mussten immer wieder beantwortet werden. Aktuell ist die Forderung nach kostengünstigem Bauen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind oft recht umfangreiche Vorarbeiten nötig. Ein zusätzlicher Arbeitsschwerpunkt betrifft verschiedene Formen der überbetrieblichen Zusammenarbeit. Hier gilt es, sowohl bezüglich der betriebswirtschaftlichen Abklärungen als auch der vertraglichen Regelungen, angepasste Lösungen zu finden.

Die veränderten ökologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen (Extenso) bewirkten eine stark ansteigende Nachfrage nach pflanzenbaulicher Beratung, die oft kaum zu bewältigen war. Durch vermehrte regelmässige Kurzflurbegehungen auf Betrieben im Beratungsgebiet versuchten wir dem wachsenden Bedürfnis zu entsprechen. Die Gründung eines Beratungsringes für Integrierte Produktion wurde vorbereitet.

In der viehwirtschaftlichen Beratung werden 495 Mitglieder in 10 Gruppen betreut. Die Mitgliederzahl ist steigend. Der Schwerpunkt der Gruppenberatung lag bei der Information über die Aufzeichnungspflicht und über Steuerbuchhaltungen.

2.2.1.3 Ecole d'agriculture de la Rütli

Mutation au sein de la Commission de surveillance

Démission au 31 mars 1992 du conseiller national Heinz Schwab, Ruchwil.
Eu égard à la réorganisation prévue de l'école d'agriculture, le poste est laissé provisoirement vacant.

Plan des cours et enseignement

La formation dans les classes professionnelles supérieures et dans le cours annuel A ne peut se comparer quant au nombre d'heures requis avec les classes du cours d'hiver. Si l'on prend en considération la durée, plus longue, de ces classes, cela correspond pour 1992 à la formation de 249 élèves du cours d'hiver, ce qui équivaut à 12,5 classes du cours d'hiver à 20 élèves. Et cela, sans compter tous les examens d'admission, les examens d'aptitudes plusieurs fois nécessaires et l'enseignement de l'école d'agriculture.

L'école professionnelle supérieure d'agriculture (EPSA) qui s'y est ajoutée suit la formation professionnelle de base; elle dispense une large culture générale et dure 34 semaines. L'enseignement comprend les langues, les sciences naturelles et les mathématiques. Le cycle se termine par la maturité professionnelle qui donne accès, moyennant la formation de base requise (examen d'aptitudes), aux écoles d'ingénieur agronome, d'horticulture, de biotechnologie et technologie des denrées alimentaires, ou encore à d'autres voies de formation. Le programme des matières de la classe professionnelle supérieure avec formation agricole intégrée (EPSA intégrée) a dû être également adapté au nouveau modèle de formation de la maturité professionnelle.

Pour la première fois, une classe professionnelle tient lieu de cours annuel. Les contenus de l'enseignement correspondent à ceux de l'école d'hiver en deux semestres. Du fait qu'il tombe en période de végétation, l'enseignement a toutefois été restructuré.

Cours de perfectionnement pour paysannes

Divers cours de perfectionnement ont été mis sur pied à l'intention des paysannes: fruits et baies pour l'auto-provisionnement et la vente; confiance en soi – capacité d'apprendre; utilisation de la viande; la paysanne au «stöckli»; session d'été pour paysannes.

Vulgarisation agricole

La vulgarisation individuelle est toujours très demandée. A part les nombreuses réponses à des questions posées par téléphone, le Centre a donné plus de 600 consultations sur place, suivies le plus souvent de recommandations ou de rapports écrits. Il a été sollicité surtout pour des reprises d'exploitations, des questions de droit foncier et de bail à ferme. Autre sujet d'actualité: comment construire à des conditions avantageuses? La réponse exige souvent de longues études préalables. L'intérêt est manifeste aussi pour diverses formes de collaboration inter-exploitations; il s'agit alors de trouver des solutions répondant aux règles de l'économie d'entreprise et de leur donner la forme adéquate du contrat.

Le changement du contexte écologique et économique (cultures extensives) a amplifié la demande de conseils en production végétale. Pour tenter de la satisfaire, les visites d'exploitations ont été plus nombreuses dans la zone desservie par le Centre. De plus, il est prévu de créer un cercle de vulgarisation en matière de production intégrée.

Dans le secteur de la garde du bétail, la vulgarisation rassemble 495 membres répartis en 10 groupes. L'effectif est en hausse. L'information de groupe a porté essentiellement sur l'obligation de tenir des comptes et sur la comptabilité fiscale.

Hauswirtschaftliche Beratung

Einrichtungs-, Um- und Neubauforderungen sowie Fragen der Arbeitsplanung erforderten 89 Betriebsbesuche. Daneben standen Fragen in bezug auf Anschaffungen, Dienstleistungsentschädigungen, Direktvermarktung, Heizungen und Maschinenkosten im Vordergrund.

Buchhaltungsdienst

Um- und Neuformulierung des Beratungsauftrages, Anpassung der Strukturen, Erweiterung des Dienstleistungsangebotes und Neuorganisation der Buchstelle: Mit diesen Stichworten ist angedeutet, in welchen Bereichen der Buchhaltungsverein und seine Geschäftsstelle neben den ordentlichen Tätigkeiten vor allem aktiv waren. Die ordentlichen Tätigkeiten umfassten den Abschluss von 520 Buchhaltungen, Beratungen in speziellen Fällen wie Vater-Sohn-Gemeinschaften, Betriebsgemeinschaften, die Durchführung von Kursen und Tagungen.

Im Hinblick auf die Einführung der Steueraufzeichnungspflicht für Landwirte und die zu erwartende Nachfrage nach Steuerabschlüssen gab sich die Buchstelle einen neuen Leistungsauftrag und bereitete sich Strukturen für die Aufnahme von zirka 700 bis 800 neuen Mitgliedern vor.

Gutsbetrieb

Der grossflächige Vergleichsversuch, in welchem bisherige Produktionstechnik mit integriertem Anbau verglichen wird, stand bereits im fünften Jahr. Dieser Versuch stösst auf grosses Interesse weit über die Kantonsgrenzen hinaus. In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Ingenieurschule für Landwirtschaft (SIL) und dem zoologischen Institut der Uni Bern konnten Erhebungen zur Klärung der Versuchsfragen gemacht werden; an der Hauptauswertung nach der sechsjährigen Fruchtfolgeperiode beteiligen sich zusätzlich die ETH-Zürich, die Eidgenössischen Forschungsanstalten Reckenholz (FAP) und Liebefeld (FAC).

Neu- und Umbauten

Die Bauarbeiten im Rahmen des Gesamtanierungsprogrammes konnten planmässig weitergeführt werden.

2.2.1.4 Landwirtschaftliche Schule Schwand

Gestaltung von Lehrplan und Unterricht

Ende August begann erstmals eine Klasse den Jahreskurs. Da dieser Kurs mitten im Winter vom 1. in den 2. Kurs wechselt, mussten zusätzliche organisatorische und stundenplantechnische Probleme gelöst werden. Der Jahreskurs schliesst Ende Juni mit der Fähigkeitsprüfung ab. Da zurzeit neue Lehrpläne für die drei Ausbildungsstufen erarbeitet werden, haben wir nur die notwendigsten Anpassungen vorgenommen. Durch die Verkürzung der Unterrichtswoche auf fünf Tage, sahen wir uns gezwungen, den Umfang einzelner Fächer zu überdenken und das Exkursionsprogramm zu straffen. Ein Teil der Stoffgebiete Agrarpolitik, Marketing, Betriebsführung und Betriebsplanung wurde dadurch in die Betriebsleiterschule umgelagert. An der Fachschule erfolgt in diesen Fachgebieten nur noch eine Einführung als Einstieg in die Betriebsleiterschule. Im Hinblick auf das neue Prüfungsfach Ökologie wurde dieses Fachgebiet zusammen mit dem Pflanzenschutz wesentlich ausgebaut.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr engagierten sich das Lehrer- und Beraterteam für Öffentlichkeitsarbeit durch Presseartikel, Mitarbeit an Kursen und Tagungen verschiedener Volkshochschulen sowie in Natur- und Umweltschutzgremien. Höhepunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit bildete das zweitägige Schwand-Treffen, an dem Tausende von bäuerlichen und nichtbäuerlichen Besuchern ein bleibendes Erlebnis mitnahmen und sich in zahlreichen Gesprächen näher kamen.

Vulgarisation ménagère

Aménagement, constructions, transformations, planification du travail ont donné lieu à 89 visites d'exploitation. Parmi les autres problèmes, citons les achats d'équipement, le calcul des indemnités de prestations de services, le coût d'installations de chauffage et de machines.

Service comptable

Quelques mots suffisent à évoquer les principales occupations du service comptable en 1992 en dehors de son activité ordinaire: reformulation de son mandat de conseil, adaptation des structures, élargissement de l'offre de prestations, réorganisation du service. Dans l'activité ordinaire, il faut mentionner l'établissement de 520 bilans, des consultations sur des cas particuliers tels que communautés père et fils et autres communautés d'exploitation; enfin l'organisation de cours et de séminaires.

Le service se prépare à faire face à une demande comptable accrue avec l'introduction de la tenue de livres obligatoire pour les agriculteurs. Il adapte ses structures en vue d'accueillir 700 à 800 nouveaux membres.

Domaine

En 1992, on en était déjà à la cinquième année des essais de comparaison à grande échelle entre technique de production traditionnelle et culture intégrée. Cette expérience rencontre un vif intérêt bien au-delà des frontières cantonales. Elle a été complétée par des enquêtes menées en collaboration avec l'Ecole suisse d'ingénieurs agronomes et l'Institut de zoologie de l'Université de Berne; l'EPF de Zurich, de même que l'Institut fédéral de recherche de Reckenholz et celui de Liebefeld, sont associés à l'analyse principale des résultats de la période d'assolement de six ans.

Constructions et transformations

Les travaux se poursuivent conformément au programme de rénovation totale.

2.2.1.4 Ecole d'agriculture de Schwand

Plan des cours et enseignement

A fin août, pour la première fois, une classe a commencé le cours annuel. Ce cours passant du 1^{er} au 2^e degré en plein hiver, il a fallu résoudre certains problèmes d'organisation et d'horaire des cours. Le cours annuel se termine à fin juin par l'examen de capacité. Comme de nouveaux plans d'études sont en voie d'élaboration pour les trois degrés de formation, nous n'avons procédé qu'aux adaptations indispensables. La semaine d'enseignement étant ramenée à cinq jours, nous avons dû revoir le volume des matières dans certaines branches et sabrer le programme d'excursions. Une partie des matières enseignées en politique agricole, marketing, gestion et planification d'entreprise a été reportée à l'école de chef d'exploitation. Dans ces branches, l'école d'agriculture ne dispense plus que les rudiments devant servir d'introduction à l'école de chef d'exploitation. L'enseignement a été étoffé en écologie (et protection des végétaux) qui devient une branche d'examen.

Relations publiques

Le corps enseignant et l'équipe de vulgarisateurs ont mené en 1992 une grande activité de relations publiques: articles de presse, collaboration à des cours et conférences d'universités populaires et d'organisations s'occupant de protection de la nature et du paysage. Le sommet de cette activité fut sans doute la rencontre de deux jours, à Schwand, occasion bienvenue de dialogue pour plusieurs milliers d'agriculteurs et non-agriculteurs.

Landwirtschaftliche Beratung

In 65 Beratungsgruppen wurden rund 1800 Mitglieder des viehwirtschaftlichen Beratungsdienstes betreut. Zweck der Ortsgruppenveranstaltungen ist die Informationstätigkeit auf breiter Basis. Die von mehreren Gruppen gemeinsam organisierten Regionalveranstaltungen mit aktuellen fachlichen oder politischen Themen besuchten auch viele Nichtmitglieder. Das gegenüber dem Vorjahr erweiterte Angebot an ein- oder mehrtägigen Weiterbildungskursen wurde von den an bestimmten Themen interessierten Bauern und Bäuerinnen rege beansprucht. Die Verunsicherung bei den Bauern und ihren Familien hat sich durch die vom Bund neuausgerichtete Agrarpolitik noch verstärkt. Dies äussert sich darin, dass die Nachfrage nach Einzelberatung im Bereich der grösseren Bauvorhaben und damit verbundenen Finanzierungs- und Tragbarkeitsberechnungen zurückging. Grössere Investitionen werden zurückgestellt und Entscheidungen vertagt. Kleinere Bauvorhaben wie Jauchegrubenerweiterungen, Anpassungen der Ställe an die Tierschutzvorschriften sind nach wie vor aktuell. Grosse Nachfrage nach Einzelberatung besteht im Bereich Hofübergabe, verschiedene Formen der überbetrieblichen Zusammenarbeit und Betriebsumstellungen. Viel Zeit wurde wiederum für telefonische Beantwortung von Problemen im Bereich des bäuerlichen Pacht-, Erb- und Bodenrechtes aufgewendet.

Hauswirtschaftliche Beratung

Das Beratungsjahr 1992 wurde geprägt durch Ungewissheit und Zukunftsangst der Bauernfamilien: sowohl in der Einzelberatung wie im Kurswesen musste deshalb dem Verlangen zum «Gespräch» vermehrter Platz eingeräumt werden. Das Umfeld in der Beratung erfordert je länger je mehr, nebst fachlichem Wissen, sozialökonomische Überlegungen. Die Bedürfnisse der einzelnen Familien müssen noch stärker in ihrer «Gesamtheit» beachtet und mitberücksichtigt werden.

Buchhaltungsdienst

Die bevorstehende steuerliche Aufzeichnungspflicht bestimmte vor allem die Entwicklung der Buchstelle. Anlässlich der Hauptversammlung des Trägervereins wurde beschlossen, das Dienstleistungsangebot in diese Richtung zu erweitern und eine Wachstumsstrategie zu verfolgen, damit die Beratungsunterstützung allen buchführungswilligen Bauernfamilien angeboten werden kann. Anlässlich von 40 Einführungskursen konnten vor Weihnachten über 1200 Bauernfamilien in die Buchführung eingeweiht werden.

Gutsbetrieb

Bei praktisch allen Kulturen können wir von mittleren bis guten Erträgen berichten. Eigentliche Spitzenresultate blieben dieses Jahr aus. Der Ertrag aus dem Verkauf von Nutz- und Schlachtvieh war im Rindviehstall durch unterdurchschnittlich tiefe Preise entsprechend schlecht. In der Schweinehaltung hatte ebenfalls die unbefriedigende Preissituation Einfluss auf den Erfolg. Dank sehr guter Qualität konnten wenigstens die Jungstuten zu guten Preisen veräussert werden.

Beim pflanzenbaulichen Versuchsprogramm wurden speziell ökologische Fragen in den Vordergrund gestellt.

Vulgarisation agricole

La vulgarisation en matière de production animale réunit quelque 1800 membres répartis en 65 groupes. Le but des réunions de groupes à l'échelon local est l'information sur une large base. Les manifestations régionales organisées en commun par plusieurs groupes sur des thèmes professionnels ou politiques d'actualité attirent aussi des non-membres. L'offre en cours de perfectionnement d'un ou plusieurs jours a été élargie en 1992; certains sujets particulièrement intéressants ont attiré un public paysan nombreux. L'insécurité qui règne dans les familles d'agriculteurs s'est encore accentuée avec la nouvelle orientation que la Confédération imprime à la politique agricole. Cette réaction se traduit par un recul de la demande de conseils individuels portant sur de grands projets de construction et sur les calculs de financement et de viabilité y relatifs. Les investissements sont remis à plus tard, les décisions ajournées. Restent d'actualité les projets de plus faible envergure: agrandissements de fosses à purin, adaptation des étables aux prescriptions sur la protection des animaux, etc. Les conseils individuels à la veille de la remise d'un domaine, d'une association inter-exploitations ou d'une conversion d'exploitation sont toujours très demandés. Le Centre a consacré de nouveau beaucoup de temps à renseigner par téléphone à propos de bail à ferme agricole, de droit successoral paysan et de droit foncier.

Vulgarisation ménagère

L'année 1992 a été marquée pour la famille paysanne par les incertitudes et l'anxiété face à l'avenir. C'est pourquoi, aussi bien dans le conseil individuel que dans les cours, une place plus large a été réservée au nécessaire dialogue. Avec le temps, il devient de plus en plus nécessaire que la réflexion socio-économique s'ajoute aux connaissances spécialisées. Il faut, plus que jusqu'ici, analyser et prendre en compte les besoins de chaque famille dans leur globalité.

Service comptable

L'évolution du service a été déterminée surtout par l'obligation fiscale pour les indépendants de tenir une comptabilité. A l'assemblée générale de l'association, il a été décidé d'étendre l'offre de prestations dans cette direction et de mettre en place une stratégie de développement afin que ce service soit à disposition de toutes les familles paysannes désireuses d'en profiter. 40 cours d'introduction organisés avant Noël ont ainsi permis à 1200 familles d'agriculteurs de s'initier à la comptabilité.

Domaine

A quelques nuances près, on peut dire qu'en 1992, le rendement a été moyen à bon pour toutes les cultures, sans résultat de pointe. La vente de bétail de rente et de boucherie s'est caractérisée pour les bovins par des prix inférieurs à la moyenne; faiblesse des prix et résultat à l'avenant pour le porc également. Des prix intéressants n'ont été obtenus que pour les pouliches, grâce à une production d'excellente qualité.

Dans le programme d'essai de culture des végétaux, la priorité est revenue aux questions d'écologie.

2.2.1.5 Landwirtschaftliche Schule Waldhof

Mutationen in der Aufsichtskommission

Austritt: Burkhard Werner, Präsident, Schwarzhäusern
Eintritt: Bützberger Rudolf, Bleienbach
Neuer Präsident: Hubschmid Max, Madiswil

Gestaltung von Lehrplan und Unterricht

Erstmals wurde auf den August 1992 ein Jahreskurs ausgeschrieben. Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen hat die Aufsichtskommission 25 Schüler und 3 Schülerinnen in diesen Kurs aufgenommen. Bei

2.2.1.5 Ecole d'agriculture de Waldhof

Mutations au sein de la Commission de surveillance:

Démission: Burkhard Werner, président, Schwarzhäusern.
Nomination: Bützberger Rudolf, Bleienbach.
Nouveau président: Hubschmid Max, Madiswil.

Plan des cours et enseignement

Un cours annuel a été annoncé pour août 1992, une première. Devant le grand nombre d'inscriptions, la commission de surveillance a admis 28 élèves (3 filles et 25 garçons). A mi-parcours, le bilan est

Halbzeit kann eine positive Bilanz gezogen werden. Diese Kursform erlaubt einerseits eine gute Verbindung von Unterricht im Schulzimmer und Übungen auf dem Landwirtschaftsbetrieb, andererseits eine optimale Ausnützung der Ressourcen. Interessant ist die Feststellung, dass das Internat sich nach wie vor einer sehr grossen Beliebtheit erfreut. Dies ermöglicht ein intensives Arbeiten, da keine Zeit für lange Schulwege verlorengeht. Dadurch wird die Landwirtschaftsschule zu einem ganzheitlichen Erlebnis.

Landwirtschaftliche Beratung

Im Winter 1991/92 wurde zum erstenmal das gesamte Weiterbildungsangebot des Waldhofes (Winterschule, Haushaltungsschule, Beratungsdienst, Werkstätten) zusammengefasst. Das Verzeichnis umfasste 24 verschiedene Themen, welche auf ein erfreuliches Echo stiessen. Für den Winter 1992/93 werden bereits 32 verschiedene Kurse ausgeschrieben.

In den 38 Gruppen des viehwirtschaftlichen Beratungsdienstes sind rund 1000 Mitglieder zusammengeschlossen, welche im Beratungswinter 1991/92 über 140 Veranstaltungen durchführten. Obwohl erstmals nur noch ein Anlass obligatorisch war, betrug der Rückgang nur 12 Prozent, was den Beratungsgruppen ein gutes Zeugnis ausstellt. Von den Mitarbeitern der Beratungsstelle wurden 212 Einzelberatungen, verbunden mit schriftlichen Unterlagen, durchgeführt. Den grössten Anteil daran hatten die Hofübergaben (ca. 40%) und die Baufragen (ca. 25%). In diesen Zahlen sind die zahlreichen telefonischen Auskünfte sowie die von den Lehrkräften der Schule durchgeführten Beratungen nicht enthalten. Durch die herrschende Unsicherheit mussten wir uns vermehrt mit Fragen der Betriebszukunft beschäftigen, Fragen, welche weit über die «technische» Ebene hinausgehen, und deren Lösung meist sehr arbeits- und zeitintensiv ist. Ebenfalls stark nahmen uns Probleme im Zusammenhang mit der Tierschutzgesetzgebung, der überbetrieblichen Zusammenarbeit sowie die Prüfung von alternativen Bewirtschaftungsmöglichkeiten in viehstarken Betrieben in Anspruch. Vermehrt benutzt wurde auch die Dienstleistung «Berechnung der Nährstoffbilanz».

Hauswirtschaftliche Beratungen

In der hauswirtschaftlichen Beratung verstärkte sich der bereits im Vorjahr spürbare Trend: Nicht mehr Baufragen standen im Vordergrund, sondern Geldfragen sowie Lohn- und Entschädigungsansätze für die verschiedensten Dienstleistungen des bäuerlichen Haushaltes. Bedingt durch den Erntesegen und bewussteres Kostendenken kamen viele Anfragen zur Selbstversorgung, speziell zum Sterilisieren (energieunabhängige Lagerung). Ein entsprechendes Kursangebot stiess auf grosses Interesse. Auch «Persönlichkeitsbildung» ist weiterhin ein grosses Bedürfnis. Die zahlreichen Teilnehmerinnen an den Kursen Selbstvertrauen und Selbstsicherheit zeigten dies.

Buchstelle

Im Berichtsjahr wurden 11 SBS-Ringe mit 261 Mitgliedern und 1 Progra-Ring mit 193 Mitgliedern betreut. In 7 Ringtagungen wurden die Themen «Aufzeichnungspflicht» behandelt und der neue Abschluss vorgestellt. Dazu kamen 17 Einführungskurse für neue BuchhalterInnen. Ebenfalls stark beansprucht wurde unsere Hilfe bei Versicherungsfragen.

Neu- und Umbauten

Im Bauunterricht (Jahreskurs in Form von Blockkursen, Winterkurse wöchentlich) wurde ein lange gehegter Wunsch verwirklicht, indem ein Billigstall für die Schweine fast ganz durch die Schüler erstellt werden konnte. Bei dieser Art exemplarischen Unterrichts kann, dank sehr motivierten Schülern, sowohl mit einer guten Arbeitsleistung wie mit einem grossen Lerneffekt gerechnet werden. Im kommenden Jahr soll die letzte Etappe der Erneuerung der Schweineställe realisiert werden, so dass dann der Waldhof eine moderne, wirtschaftliche und ethologisch vorbildliche Schweinehaltung vorleben kann.

positif. Cette forme de cours permet d'une part une bonne concordance entre l'enseignement théorique et la pratique sur le domaine agricole, et d'autre part une affectation optimale des ressources. L'internat a toujours la cote: il favorise l'étude sans perte de temps en déplacements; il fait de l'école d'agriculture un épisode de vie en soi.

Vulgarisation agricole

En hiver 1991/92, pour la première fois, on a dressé la liste complète des cours de perfectionnement de Waldhof (école d'hiver, école ménagère, service de vulgarisation, ateliers). Elle comprend 24 thèmes qui ont trouvé un écho réjouissant. Pour l'hiver 1992/93, 32 cours différents sont déjà annoncés.

Un millier de membres s'activent dans les 38 groupes de vulgarisation en économie animale. Ils ont organisé pendant l'hiver 1991/92 140 séminaires et autres journées de perfectionnement. Satisfecit: bien que pour la première fois, une seule manifestation ait été obligatoire, le taux de participation n'a reculé que de 12 pour cent.

Les collaborateurs du Centre de vulgarisation ont dispensé 212 consultations individuelles accompagnées d'une documentation écrite; la majeure partie de ces consultations concernait des remises de domaines (environ 40%) et des constructions (environ 25%). Ces chiffres ne disent rien des innombrables renseignements donnés par téléphone et de la vulgarisation faite par les enseignants de l'école. Dans le climat d'insécurité qui règne actuellement, la priorité est revenue aux problèmes d'avenir des exploitations; ces problèmes dépassent bien souvent le niveau purement «technique» et ne trouvent leur solution qu'au prix d'analyses et de travaux longs et difficiles. Parmi les sujets qui ont absorbé le service de vulgarisation, il convient de mentionner aussi les conséquences de la législation sur la protection des animaux, la collaboration inter-exploitations ainsi que l'étude d'activités de rechange pour les exploitations à forte densité de bétail. Le service «Calcul du bilan de nutrition» a récolté aussi plus de succès que précédemment.

Vulgarisation ménagère

La tendance déjà perçue en 1991 s'est confirmée: les projets de construction sont maintenant éclipsés par les questions pécuniaires, notamment le calcul des salaires et des indemnités pour les prestations de toute nature du ménage paysan. L'abondance de la récolte et une conscience plus aiguë du coût des produits ont inspiré de nombreuses questions ayant trait à l'auto-approvisionnement et à la conservation par stérilisation (procédé ne nécessitant pas d'énergie). Le cours proposé à ce sujet a été largement fréquenté. Les sessions de «formation de la personnalité» (sûreté, confiance en soi) semblent aussi répondre à un besoin, comme en témoigne la forte participation.

Service comptable

En 1992, le service s'est occupé de 11 cercles comptables (SBS) rassemblant 261 membres et d'un cercle PROGRA de 193 membres. Sept réunions de cercles ont été consacrées à la tenue d'une comptabilité bientôt obligatoire et à la présentation du nouveau schéma de bilan. De plus, le service a mis sur pied 17 cours d'introduction à la comptabilité. Les membres ont aussi fait bon usage des conseils en matière d'assurance.

Constructions et transformations

Dans l'enseignement de la construction (cours annuel intégré et leçon hebdomadaire dans les cours d'hiver), un souhait de longue date a été enfin exaucé: une porcherie presque entièrement construite (à bon marché) par les élèves eux-mêmes. Cette forme d'enseignement dispensée à des jeunes particulièrement motivés est le gage d'un travail de qualité et d'un grand effet didactique. La dernière étape d'amélioration des porcheries est programmée pour l'année prochaine, si bien que Waldhof sera doté bientôt d'une installation moderne, fonctionnelle et éthologiquement exemplaire. En ce

Für die Renovation des Landwirtschaftsschulgebäudes konnte die Planungsphase abgeschlossen werden.

2.2.1.6 Bergbauernschule Hondrich

Erweiterung der Aufsichtskommission

Neues Mitglied: Walter Huber, Meisterlandwirt, Hasliberg Reuti

Gestaltung von Lehrplan und Unterricht

Im vielseitigen Lehrplan der Fachschule mit den bewährten Unterrichtsschwerpunkten Viehwirtschaft, Alpwirtschaft und Alpseinnerei sowie Erwerbsskombination (Waldbau, Holzerei, Bauen, ausserlandwirtschaftlicher Zuerwerb) haben der praktische und handwerkliche Unterricht einen grossen Stellenwert.

Neu in den Stundenplan aufgenommen wurde im zweiten Kurs das Fach «Ökologie und Pflanzenschutz». Der für die Fähigkeitsprüfung für Landwirte zuständige Schweizerische Landwirtschaftliche Verein hat die Prüfungsvorgaben geändert, wodurch wir das Fach «Ökologie und Umweltschutz» anlässlich der Fähigkeitsprüfung 1993 erstmals als weiteres Pflichtfach zu prüfen haben. Im Fachgebiet Landtechnik wurde das Stoffprogramm aktualisiert. Der Betriebsleiterkurs wurde insbesondere im Bereich Betriebsanalyse und Betriebsplanung überarbeitet und verstärkt und gegenüber dem Stoffangebot der Fachschule konsequenter abgegrenzt. Der Kurs hat wie bisher einen Umfang von 30 bis 35 Kurstagen. Mit dem Ausbau des Kurses zu einer eigentlichen Betriebsleiterschule soll die Eigenverantwortung des Schülers im Lernprozess gesteigert werden.

Landwirtschaftliche Beratung

Das neue Konzept mit Ortsgruppen, Interessengruppen und Kursarbeit wurde 1992 weitergeführt und hat sich bewährt. Mit den 175 Ortsgruppen wurden je ein obligatorischer und 25 zusätzlich gewünschte freiwillige Anlässe durchgeführt. Für die freiwillige, projektartige Interessengruppenarbeit zur Einführung von Neuerungen wurden 63 Anlässe durchgeführt. Für die neue Beratersaison 1992/93 liegen rund 850 Anmeldungen vor. Den Hauptgrund für den Rückgang der Anmeldungen sehen wir darin, dass die neue Buchhaltungspflicht einen Schwerpunkt des Interesses der Bauern bildet. Einzelberatungsfälle 1992 (in Klammern 1991): Wohn- und Ökonomiebauten 196 (223), subventionierte Düngieranlagen 49 (44), Boden- und Pachtzinsfragen 121 (121), Mechanisierungsfragen 23 (34), Betriebsübergaben 85 (73), Übriges 159 (98), Total der Einzelberatungsfälle 633 (592).

Hauswirtschaftliche Beratung

Die Kurstätigkeit im hauswirtschaftlichen Programm für Frauen und im Interessengruppenprogramm des Beratungsdienstes für Männer und Frauen beansprucht weiterhin den grössten Teil des Arbeitsaufwandes der Beraterin. Die Einzelberatung wurde etwa im gleichen Umfang benützt wie in den Vorjahren (Bauberatungen, Entschädigungsfragen für Dienstleistungen, Kostgeldfragen, Maschinenanschaffungen). Zudem waren einige neue Betriebe für Ferien auf dem Bauernhof abzunehmen.

Alpseinnereiberatung

Die Alpseinnereiberatung hat die Qualitätsförderung des Berner Alpkaeses und die Motivation des Sennereipersonals zum Ziel. Das Beraterteam, bestehend aus einem hauptamtlichen und fünf nebenamtlichen Beratern, wurde während des Alpsommers von den über 550 Alpseinnereien wiederum sehr rege beansprucht. Im Berichtsjahr gelangte die staatliche Alpmulchenprämierung im östlichen Taxationskreis zur Durchführung. Der Qualitätsstand war erfreulich hoch, erzielten doch von den 182 taxierten Mulchen deren 132 (72,5%) ein Total von 19,5 oder 20 Punkten. Relativ viele Abzüge mussten wegen fehlerhafter Teigbeschaffenheit gemacht werden. Die im Jahre 1992 ausbezahlten Alpmulchenprämien machen ein Total von 28 920 Fran-

qui concerne le bâtiment de l'école d'agriculture, la phase de planification des travaux de rénovation a pu être menée à terme en 1992.

2.2.1.6 Ecole d'agriculture de montagne de Hondrich

Elargissement de la Commission de surveillance

Nouveau membre: Walter Huber, maître agriculteur, Hasliberg Reuti.

Plan des cours et enseignement

Dans le plan des cours très diversifié de l'école d'agriculture qui privilégie l'élevage du bétail, l'économie alpestre, la tenue d'alpage et la combinaison de divers métiers (sylviculture, bûcheronnage, construction, activités accessoires non agricoles), l'enseignement pratique et artisanal tient une large place.

La branche «écologie et protection végétale» a été introduite dans la grille horaire du 2^e cours. La Société suisse d'agriculture qui est responsable des examens de capacité pour agriculteur a modifié les modalités d'examen: l'«écologie et protection de l'environnement» devient branche obligatoire et devra être examinée pour la première fois en 1993. En «technique agricole», le programme a été actualisé. Le cours de chef d'exploitation a été remanié et complété (analyse et planification d'exploitation en particulier); on en a délimité plus rigoureusement la matière en considération de l'enseignement de l'école d'agriculture. Le cours s'étend comme jusqu'ici sur 30 à 35 journées. Sa promotion en véritable école de chef d'exploitation devrait stimuler la responsabilité personnelle de l'élève dans le processus d'apprentissage.

Vulgarisation agricole

La nouvelle structure – travail en groupes locaux, en groupes d'intérêts et sous forme de cours – a donné de bons résultats en 1992 aussi. Pour chacun des 175 groupes locaux une réunion obligatoire a été organisée et, à la demande, 25 réunions supplémentaires facultatives. 63 séances à l'intention des groupes d'intérêts ont servi à introduire des innovations. Environ 850 personnes se sont inscrites pour la saison de vulgarisation 1992/93. Cette baisse est vraisemblablement imputable au sujet qui capte en priorité l'attention des agriculteurs: l'obligation future de tenir une comptabilité.

Statistique 1992 de la vulgarisation individuelle selon les questions traitées (entre parenthèses, les chiffres de 1991): construction de logements et de ruraux: 196 (223), fumières subventionnées: 49 (44), droit foncier et bail à ferme: 121 (121), mécanisation: 23 (34), remises d'exploitations: 85 (73), autres: 159 (98). Total des cas de vulgarisation individuelle: 633 (592).

Vulgarisation ménagère

La collaboratrice chargée de la vulgarisation a consacré le plus clair de son temps aux cours destinés aux paysannes et au programme de cours pour hommes et femmes dans le cadre des groupes d'intérêts. La vulgarisation individuelle a été sollicitée à peu près dans la même mesure que précédemment (construction, indemnisation de prestations de service, tarif de pension, acquisition de machines). Enfin quelques exploitations supplémentaires se sont ouvertes aux «vacances à la ferme».

Vulgarisation en matière de fromageries d'alpage

Dans ce secteur, la priorité va à la promotion de la qualité du fromage d'alpage bernois et à la motivation du personnel. L'équipe de vulgarisation formée d'un conseiller permanent et de cinq auxiliaires a eu de nouveau fort à faire pour assister pendant l'estivage plus de 550 exploitations. Le concours officiel de fabrication de fromage de montagne, organisé en 1992 dans le cercle de taxation ouest, a révélé un haut degré de qualité: des 182 fromages de montagne examinés, 132 (72,5%) ont atteint 19,50 ou 20 points. En nombre relativement élevé, les pénalisations étaient dues à une qualité insuffisante de la pâte. En tout, 28 920 francs de primes de fromage d'alpage ont été versés en 1992. Un groupe de travail solidement épaulé par l'école a élaboré un

ken aus. In einer Arbeitsgruppe, welche einen Entwurf zur Schaffung einer Marktordnung für Berner Berg- und Alpkäse verabschiedet hat, arbeitete die Schule massgeblich mit.

Buchhaltungsdienst

Im Berichtsjahr wurden 185 SBS-, 60 Progra- und 10 Alpabschlüsse erstellt. Aus aktuellem Anlass war das Hauptthema der Ringtagungen die Aufzeichnungspflicht für Landwirte und deren Auswirkungen auf die Führung einer betriebswirtschaftlichen Buchhaltung. Anlässlich von 39 Informationsveranstaltungen sind im Herbst nebst den Mitgliedern des Beratungsringes über 1900 Bäuerinnen und Bauern über die bevorstehende Aufzeichnungspflicht orientiert und eingeführt worden.

Gutsbetrieb

Der Anbau von Extenso-Getreide wurde erstmals mit Beiträgen honoriert. Im Berichtsjahr wurden weitere ökologische Ausgleichsflächen ausgeschieden, welche in wenig intensiv genutzte Heumatten überführt werden. Damit verfügt die Schule nun bei den betriebseigenen ökologischen Ausgleichsflächen annähernd über das komplette Spektrum, von der extensiv genutzten Wiese (Trockenstandort) über wenig intensiv genutzte Fromental- und Goldhaferwiesen, Ackerlandstreifen, Waldsäume, Feldgehölze mit Heckenrandstreifen, Einzelbäume (Nussbäume, Linden, Ulmen) bis zu Hochstamm-Feldobstbäumen.

In der Produktion haben die Qualität der Produkte und der optimale Absatz höchste Priorität. Von der im Gutsbetrieb produzierten Milch wird lediglich ein Anteil von ca. 15 Prozent auf konventionellem Weg via Sammelstelle abgesetzt. Der Grossteil der Milch wird in Form von Berg- und Alpkäse über das schuleigene Absatznetz direktvermarktet.

Im Berichtsjahr konnte der alte Schweinestall in eine Anlage mit tier- und umweltfreundlichen Haltungsverhältnissen umgebaut werden.

2.2.1.7 Landwirtschaftliche Schule Seeland

Gestaltung von Lehrplan und Unterricht

Das Aus- und Weiterbildungsprogramm 1991/92 wurde weiter ausgebaut. An über 60 Kursen und Veranstaltungen nahmen einige 1000 Personen teil.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Aufgabe, um der gesamten Bevölkerung die Zusammenhänge der Nahrungsmittelproduktion und des Umweltschutzes näherzubringen. «Landwirtschaft erleben» war das Motto an zwei Tagen der offenen Tür. 31 Schulklassen und 1500 Gäste wurden auf der Schule empfangen. Fünf Schulklassen verbrachten zwischen Mai und September eine Landschulwoche an der LS Seeland. Neben der reizvollen Landschaft des Seelandes profitierten die Schüler und Lehrer von der Infrastruktur der landwirtschaftlichen Schule und den von Lehrern und Beratern gehaltenen Unterrichtshalbtagen.

Landwirtschaftliche Beratung

Wegen der wirtschaftlichen Unsicherheit wird weniger in Bauten investiert. Kostengünstige Lösungen für Ökonomiegebäude werden immer wichtiger. In vielen Beratungsfällen stand die sorgfältige Abklärung der Zweckmässigkeit des Bauprojektes sowie der Finanzierung und Tragbarkeit im Vordergrund. Mittels überbetrieblicher Zusammenarbeit oder Betriebszweiggemeinschaften können oft rationellere Lösungen gefunden werden. Weiter behandelte die Abteilung Betriebswirtschaft eine Vielzahl von betriebswirtschaftlichen Gutachten, Pachtfragen, Hofübernahmen und Fragen zur sozialen Sicherheit auf dem Bauernbetrieb. Zur Förderung des überbetrieblichen Maschineneinsatzes wurde das Projekt «Maschinenliste Seeland» ge-

projet d'ordre du marché pour l'écoulement du fromage de montagne et d'alpage bernois.

Service de comptabilité

Pendant l'année sous rapport, le service a établi 185 bilans SBS, 60 bilans Progra et 10 bilans d'exploitations alpestres. L'obligation faite aux agriculteurs de tenir une comptabilité a été le principal thème à l'ordre du jour des réunions de cercles. 39 séances d'information organisées en automne ont permis à plus de 1900 paysannes et paysans – en plus des membres – de s'informer et de s'initier à la tenue des comptes.

Domaine

Pour la première fois en 1992, la culture de céréales «extenso» a bénéficié de contributions. Des surfaces de compensation écologique supplémentaires ont été détachées et intégrées à des surfaces de prairie à faible intensité d'exploitation. Le domaine de l'école d'agriculture dispose ainsi d'un éventail presque complet de surfaces de compensation écologique: de la prairie extensive (terrains secs) en passant par les prairies à fromental et avoine jaunâtre faiblement exploitées, les bordures de champs, les lisières de forêts, les bosquets bordés de haies, les arbres isolés (noyers, tilleuls, ormes) jusqu'aux arbres fruitiers à haute tige.

En matière de production, priorité absolue a été donnée à la qualité des produits et à leur écoulement dans les meilleures conditions possibles. De la quantité de lait produite sur le domaine, seule une part de 15 pour cent environ est écoulée par la voie traditionnelle du centre collecteur. Le plus gros de la production est commercialisé directement, sous forme de fromage de montagne et d'alpage, par le réseau de distribution propre à l'école d'agriculture.

En 1992, l'ancienne porcherie a été transformée en une installation répondant aux exigences de l'écologie et de la protection des animaux.

2.2.1.7 Ecole d'agriculture d'Anet, Seeland

Plan des cours et enseignement

Le programme de formation et de perfectionnement 1991/92 a été élargi jusqu'à plus de 60 cours et conférences qui ont attiré plusieurs milliers de personnes.

Relations publiques

Faire mieux connaître à l'ensemble de la population les réalités de la production alimentaire et de la protection de la nature, c'est la tâche importante des relations publiques. Au cours des deux «Journées portes ouvertes» organisées sur le thème «Vivre l'agriculture», l'école a accueilli 31 classes et 1500 autres visiteurs. Entre mai et septembre, l'école d'agriculture a pris en charge cinq classes d'enfants pendant une semaine chaque fois. Les élèves et leurs maîtres ont apprécié le charme du paysage seelandais tout en profitant de l'infrastructure de l'école d'agriculture et en suivant les demi-journées d'enseignement préparées à leur intention.

Vulgarisation agricole

Dans la situation économique actuelle, les agriculteurs investissent moins dans la construction. Ils cherchent plutôt des solutions avantageuses pour les ruraux. Dans bien des cas de vulgarisation que le service a été appelé à traiter, il s'est agi surtout de définir l'utilité du projet, son financement et sa viabilité. La collaboration inter-exploitations permet souvent des solutions plus rationnelles. Le secteur «économie d'entreprise» s'est occupé en outre de nombreuses expertises, de questions de bail à ferme, de remises d'exploitation et de sécurité sociale paysanne. Le projet «Liste des machines du Seeland» a été entrepris pour favoriser l'emploi de machines en commun. L'idée est de faire connaître l'offre de machines pouvant être louées.

startet. Das Ziel besteht darin, das Angebot an Maschinen, die gemietet werden können, sichtbar zu machen. Gleichzeitig werden den Landwirten Nebenerwerbsmöglichkeiten aufgezeigt.

Am freiwilligen Spritzentest in Ins wurden in vier Tagen 110 Feldspritzen nach den Normen des Schweizerischen Verbandes für Landtechnik geprüft. Dies war der bisher grösste Spritzentest in der Schweiz. Die Eigenverantwortung der Landwirte hinsichtlich des sorgfältigen und zurückhaltenden Umganges mit chemischen Hilfsstoffen wird so gefördert. Die kurzen, aktuellen Flurbegehungen wurden weiter ausgebaut. Zusammen mit den wöchentlich erneuerten Pflanzenschutzinformationen auf dem automatischen Telefonbeantworter Agritel-Seeland wird die rationelle Gruppenberatung der Landwirte sichergestellt.

In der Beerenproduktion brachten Dammkulturen unter Niedertunneln und Sackkulturen in Hochtunneln die erwarteten früheren Angebote. Die Bemühungen zur Wiedereinführung des Tabakanbaus im Seeland zeigen bereits erste Erfolge. Diese arbeitsintensive Kultur ermöglicht Betrieben mit geeigneten Böden eine beträchtliche Erhöhung des Betriebseinkommens. Neue Kulturen wie zum Beispiel Chinaschilf stossen auf ein grosses Interesse. Unklar sind momentan noch die Absatz- und Verwertungsmöglichkeiten.

Hauswirtschaftliche Beratung

Viele ausserbetriebliche Erwerbsmöglichkeiten sind nur möglich durch eine intensive Mitarbeit der Bäuerin, was zu einer starken Belastung führen kann. In der Kursreihe «Weg in die Zukunft» wurde versucht, diese Problematik aufzugreifen. Ferien auf dem Bauernhof, Therapieplätze für Drogenabhängige, Bäuerin als Tagesmutter sind Themen einer Kursreihe, die Ideen für ungewöhnliche Lösungen aufzeigen soll. Daneben besuchten 24 Bäuerinnen den Weiterbildungskurs, der sich über zwei Jahre erstreckt. Der «Computerkurs für Bäuerinnen» stiess bei den Frauen auf grosses Interesse.

Buchhaltungsdienst

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der steuerlichen Aufzeichnungspflicht. Ende 1991 hat sich die Mitgliederzahl sprunghaft um 70 Betriebe erhöht, und Anfang Jahr betrug der Mitgliederbestand 417 Bauernfamilien; davon entfielen 315 auf die SBS/VDV- und 102 auf die Progra-Buchhaltung. In den vergangenen Monaten besuchten über 430 Bauernfamilien die Einführungskurse für Einsteiger. Die Buchstelle rechnet mit einer Verdoppelung der Mitgliederzahl auf Anfang 1993.

Gutsbetrieb

In allen Ackerkulturen wurden zahlreiche Streifen- und Demonstrationsversuche zu den Fragen Sortenwahl, gezielte Düngung, Pflanzenschutz und Bodenbearbeitung angelegt. Der grossflächige Vergleichsversuch, welcher die Integrierte (IP) mit der konventionellen Produktion vergleicht, wurde nach sechs Jahren abgeschlossen. Gleichzeitig wurde ein neues Versuchskonzept erarbeitet. Die Demonstration von neuen Sorten unter praktischen Anbaubedingungen sowie der Vergleich von zwei verschiedenen Betriebs- und Fruchtfolgesystemen bilden dabei die Schwergewichte.

Im Gemüsebau wurden im Berichtsjahr 81 Versuche ausgewertet: 17 Versuche unter Glas und Hochplastik und 64 Versuche im Freiland.

Folgende Schwerpunkte standen im Vordergrund: Sortenprüfungen (28 Versuche), anbautechnische Versuche (19), Düngungsversuche (33) und betriebswirtschaftliche Untersuchungen. Auf dem Sektor der Sortenversuche stand die Überarbeitung des Richtsortimentes für den Gemüsebau im Vordergrund. Ein Schwerpunkt ist die Suche nach krankheitsresistenten Sorten, die dem Produzenten helfen, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. Die Düngungsversuche dienen in erster Linie der Reduktion des Düngereinsatzes im Betrieb.

Bodenlabor

Im Jahr 1992 wurden im Bodenlabor insgesamt 29244 Einzelanalysen durchgeführt (22,8% mehr als 1991). Der Grund für die Zunahme

C'est en même temps la découverte de revenus accessoires possibles.

A Anet ont eu lieu, étalés sur quatre journées, des tests facultatifs de pulvérisateurs selon les normes de l'Association suisse pour l'équipement technique de l'agriculture. 110 équipements ont été testés. Jamais si vaste série de tests n'avait été organisée en Suisse. C'est un moyen de sensibiliser les agriculteurs aux précautions et à la retenue qui sont de mise dans l'emploi des substances chimiques.

Les visites sur le terrain, brèves mais d'actualité, permettent de fournir aux exploitants des conseils pratiques. Avec le complément des recommandations (renouvelées chaque semaine) diffusées par le répondeur automatique «Agritel Seeland», une vulgarisation de groupe rationnelle est ainsi assurée aux agriculteurs.

Dans la production de baies, les cultures sous ados en tunnel bas et les cultures en sacs sous tunnel élevé ont répondu aux attentes. Les essais tendant à réintroduire le tabac dans le Seeland portent leurs premiers fruits. Cette culture qui exige beaucoup de travail offre un revenu appréciable aux exploitations dont le sol convient. De nouvelles cultures telles que le roseau chinois suscitent beaucoup d'intérêt, sans que l'on sache exactement à l'heure actuelle quels pourront en être les débouchés et l'utilisation.

Vulgarisation ménagère

La plupart des activités pouvant entrer en ligne de compte comme revenu d'appoint hors exploitation exigent de la paysanne une intense collaboration qui risque de la conduire au surmenage. Ces questions ont été abordées dans la série de cours «Voies d'avenir». Quelques idées ont été suggérées pour une série de cours destinés à l'examen de solutions inédites: vacances à la ferme, accueil thérapeutique de toxico-dépendants, maman de jour. 24 paysannes ont suivi le cours de perfectionnement qui s'étend sur deux ans. A noter enfin le succès du cours informatique pour paysannes.

Service de comptabilité

L'obligation imposée par le fisc de tenir une comptabilité a dominé l'activité du service pendant tout l'exercice écoulé. A la fin de 1991, l'effectif des membres s'est soudainement arrondi de 70 pour atteindre 417 en début d'année; sur cet effectif, on dénombre 315 comptabilités SBS/VDV et 102 comptabilités Progra. Pendant ces derniers mois, plus de 430 familles paysannes ont fréquenté les cours d'introduction. Un doublement de l'effectif des membres est à prévoir au début de 1993.

Domaine

De nombreux essais de cultures en bandes et de démonstration ont été effectués pour tous les types de cultures afin d'étudier le choix de la variété, la fumure appropriée, la protection des plantes et le traitement du terrain. La phase de comparaison sur grande surface entre technique traditionnelle et production intégrée (PI) s'est achevée après six ans. Le nouveau projet expérimental qui a été élaboré porte essentiellement sur le comportement de nouvelles variétés dans des conditions pratiques de culture et sur la comparaison de deux systèmes d'exploitation et d'assolement.

En culture maraîchère, 81 essais ont été évalués au cours de l'exercice écoulé: 17 sous serre et plastique et 64 à l'air libre, les priorités étant l'examen des variétés (28 essais), la technique de culture (19), la fumure (33) et l'analyse de rentabilité. En ce qui concerne les essais de variétés, le but était de déterminer un assortiment indicatif pour la culture maraîchère. Un point important est la découverte de variétés résistantes aux maladies, de sorte que le producteur puisse limiter l'usage de produits phytosanitaires. De même, les essais de fumure visent en premier lieu à réduire l'emploi d'engrais dans l'exploitation.

Laboratoire technique des sols

En 1992, le laboratoire a procédé en tout à 29244 analyses (22,8% de plus qu'en 1991). L'intérêt de nombreux exploitants pour la produc-

ist das Interesse vieler Betriebe an der Integrierten Produktion. Zudem wurde neu die Klärschlammberatung im Gebiet eingeführt. Auch hier ist die Voraussetzung für eine umweltgerechte Düngung die Untersuchung von Bodenproben. In enger Zusammenarbeit mit den IP-Ringen wurde im Jahr 1992 die Düngung nach der Nmin-Analyse gefördert. Viele Betriebsleiter bestätigen, dass sie aufgrund der Beratung und der Nmin-Analyse erhebliche Mengen an Stickstoffdüngern im Betrieb einsparen konnten. In einzelnen Betrieben lagen die Einsparungen bei 20 Prozent des Jahresbedarfes.

IP-Ringe Landwirtschaft und Gemüsebau

Das Jahr 1992 darf in der jungen Geschichte des IP-Ringes Gemüsebau als Markstein betrachtet werden. Durch die Vorbereitung der Kontrollorganisation durch die Arbeitsgruppe IP der Schweizerischen Gemüse Union (SGU) konnten die ersten 37 Betriebe anerkannt und ausgezeichnet werden. Dadurch stieg das Interesse des Handels an IP-Produkten enorm an und damit auch die Nachfrage nach Beratungsleistungen. Die Mitgliederzahl im Beratungsring stieg im vergangenen Jahr von 13 auf 71 Produktionsbetriebe. Weitere 23 Betriebe stehen bereits auf der Warteliste für das nächste Jahr.

2.2.1.8 Landwirtschaftliche Schule Bäregg

Gestaltung von Lehrplan und Unterricht

Das Interesse der Schüler an praktischen Übungen ist gross. Sie erstellen im einwöchigen Maurerkurs eine Eckmauer mit isoliertem Doppelschalenmauerwerk, einen Fensterausschnitt und leisten saubere Verputzarbeit. Der fünf tägige Baukurs mit «Pläne lesen», Schalen, Armieren und Betonieren einer Güllegrube fördert die anzustrebende Teamfähigkeit.

Im Landmaschinenunterricht werden an Maschinen der Schüler die Reparatur-, Wartungs- und Einstellarbeiten ausgeführt. Der Schüler ist motivierter und erkennt zugleich bei seinen berechneten Maschinen- und Zugkraftkosten die finanzielle Belastung für seinen Betrieb. Erstmals wurde eine fächerübergreifende Übung durchgeführt. Verschiedene Betriebe der Region wurden anhand ihrer Buchhaltungsabschlüsse analysiert. In Schülergruppen wurden Stärken und Schwächen der Betriebe erarbeitet und Verbesserungsvorschläge gemacht.

Der Fortbildungskurs für Landwirte ohne Fachschulabschluss wurde zum viertenmal durchgeführt. Auch 1992 konnten nicht alle Bewerber aufgenommen werden. Insgesamt haben bereits mehr als 100 Betriebsleiter mit einem Durchschnittsalter von rund 32 Jahren von diesem neuen Kurs profitieren können. Der Kurs wird teilnehmerorientiert und praxisnah gestaltet. Das Programm wird in rollender Planung mit den Kursteilnehmern gemeinsam festgelegt. Häufig nehmen auch die Frauen der Kursteilnehmer an den Veranstaltungen teil.

Landwirtschaftliche Beratung

Die Emmentaler Bauern sind für ökologische Fragen offen und zeigen ein starkes Interesse an der Integrierten Produktion (IP). Das ist das Fazit, das wir aufgrund der unerwartet gut besuchten Orientierungsabende über das revidierte Landwirtschaftsgesetz (Art. 31 a und b) ziehen können. Das erfreuliche Ergebnis zeigt sich darin, dass sich 370 Bäuerinnen und Bauern zum «IP-Ring Emmental» zusammenschlossen haben. In unserem Hügelland finden sich vor allem kleine und mittelgrosse Betriebe. Die Ökobeiträge werden für die meisten von ihnen im zunehmend härter werdenden wirtschaftlichen Umfeld (sinkende Produzentenpreise) für die Existenzsicherung von zentraler Bedeutung.

Auf der andern Seite machen sich vorwiegend bei hoch verschuldeten Betrieben erste Liquiditätsengpässe bemerkbar. Neu für uns ist auch die Situation, dass junge Landwirte zögern, den elterlichen Hof zu übernehmen. Viele Bauernfamilien stehen zunehmend vor schwierigen Entscheiden. Einerseits sollten sie aufgrund revidierter Gesetzeserlasse z. B. eine neue Jauchegrube erstellen oder den Rindvieh-

tion integrierte est sans doute à l'origine de cette augmentation. La vulgarisation en matière d'épuration a été nouvellement introduite dans le secteur. Là aussi, l'analyse d'échantillons de terre est à la base d'une fumure respectueuse de l'environnement.

En étroite collaboration avec les cercles PI, on a cherché à développer la fumure selon la méthode dite Nmin. Nombre de chefs d'exploitation confirment que grâce aux conseils reçus et à l'application de cette méthode, ils ont pu économiser de fortes quantités d'engrais azotés. Dans certaines exploitations, la réduction allait même jusqu'à 20 pour cent du besoin annuel.

Cercles PI agriculture et culture maraîchère

1992 restera dans les annales des cercles PI en culture maraîchère. Après les préparatifs du groupe de travail PI de l'Union maraîchère suisse – il fallait mettre sur pied l'organisation des contrôles – les 37 premières exploitations ont été reconnues et distinguées. L'intérêt du commerce pour les produits PI s'en est trouvé renforcé et les demandes de conseil ont afflué. Le cercle PI s'est agrandi en 1992 de 13 à 71 entreprises de production. 23 autres exploitations sont déjà sur la liste d'attente pour l'année prochaine.

2.2.1.8 Ecole d'agriculture de Bäregg

Plan des cours et enseignement

Les élèves manifestent un grand intérêt pour les exercices pratiques. Pendant la semaine que dure le cours de maçonnerie, ils construisent une fenêtre, un mur d'angle à double isolation et font un travail de crépissage soigné. Le cours de construction de cinq jours – comprenant lecture de plans, construction d'une fosse à purin avec armature et bétonnage – est une bonne initiation au travail en équipe.

Au cours de machinisme agricole, les élèves s'occupent de la réparation, de l'entretien et du réglage de leurs propres machines, ce qui les motive et leur permet d'évaluer la charge financière que représentent les machines et la force de traction dans l'exploitation. Innovation en 1992, les élèves se sont livrés à un exercice interdisciplinaire: l'analyse de plusieurs exploitations de la région sur la base de leurs bilans. En groupes, ils ont examiné les points forts et les faiblesses de ces exploitations et formulé des propositions d'amélioration.

Une quatrième édition du cours de formation continue pour agriculteurs n'ayant pas suivi l'école d'agriculture a eu lieu en 1992. De nouveau, il a fallu refuser des candidats. En tout, plus d'une centaine de chefs d'exploitation (âge moyen 32 ans) ont déjà profité de ce nouveau cours, axé sur leurs besoins et proche de la pratique. Le programme est établi selon un roulement, en accord avec les participants. Il est fréquent que mari et femme suivent ensemble le cours.

Vulgarisation agricole

Les paysans de l'Emmental sont ouverts aux questions d'écologie et montrent beaucoup d'intérêt pour la production intégrée (PI). C'est la conclusion que l'on peut tirer du taux de fréquentation inespéré aux soirées d'information traitant de la loi révisée sur l'agriculture (art. 31a et b). Par la suite, 370 paysannes et paysans ont formé un «cercle PI de l'Emmental». Cette région de collines compte surtout des exploitations de faible et moyenne importance. Pour la plupart d'entre elles, les contributions versées au titre des prestations écologiques représentent une garantie d'existence nécessaire dans un contexte économique toujours plus dur (prix de production en baisse).

D'ailleurs, le manque de liquidités commence à se faire sentir surtout dans les exploitations fortement endettées. Phénomène nouveau, on voit de jeunes agriculteurs hésiter à reprendre le domaine paternel. Bien des familles paysannes sont placées devant des décisions difficiles. D'une part, elles devraient, pour se conformer à des textes légaux révisés, construire par exemple une nouvelle fosse à purin ou adapter l'étable du bétail bovin aux prescriptions sur la protection

stall den Tierschutzvorschriften anpassen; andererseits sind Neuinvestitionen für einkommensschwache Betriebe in der heutigen unsicheren Zeit kaum mehr zu verantworten. Solche und ähnliche Fragestellungen fordern die Beratung zusätzlich heraus. Die familiäre und betriebliche Situation muss noch detaillierter analysiert besprochen werden. Die zu erarbeitenden Entscheidungsgrundlagen werden umfangreicher. Dadurch steigt der Arbeitsaufwand für den einzelnen Beratungsauftrag. Im Berichtsjahr haben die Einzelberatungen insgesamt um 16 Prozent zugenommen.

Hauswirtschaftliche Beratung

In der Einzelberatung machen die Wohnbauberatungen wie in den letzten Jahren den grössten Anteil aus. Einige Bauvorhaben wurden wegen der wirtschaftlich unsicheren Lage und der veränderten agrarpolitischen Situation nicht realisiert. Im vergangenen Jahr wurde eine Vereinigung KonsumentInnen, ProduzentInnen und Gewerbe gegründet. Im Rahmen dieser Vereinigung wurde der lokale Wochenmarkt wieder belebt und verschiedene Orientierungen und Veranstaltungen durchgeführt.

Buchhaltungsdienst

Die im Berichtsjahr abgeschlossenen Buchhaltungen geben zu keinen speziellen Bemerkungen Anlass. Durch die Aufzeichnungspflicht für Landwirte ab 1. Januar 1993 nahm die Arbeits- und Finanzplanung breiten Raum ein. Im November wurden an regionalen Informationstagen rund 1800 Personen orientiert. Auf Beginn 1993 haben sich bei uns knapp 1100 neue Betriebe gemeldet, die eine oder mehrere Dienstleistungen beanspruchen wollen. 94 Betriebe wünschen eine SBS-Buchhaltung, 166 eine Progra-Buchhaltung, 380 eine Steuerbuchhaltung und 459 eine Handbuchhaltung, dazu kommen über 800 Erstbilanzierungen. Die Kosten für diese Buchhaltungsabschlüsse tragen die Landwirte.

2.2.1.9 Landwirtschaftliche Schule Berner Jura, Loveresse

Die Landwirtschaftliche Schule wird mehr und mehr ihrer Aufgabe als «Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum für den Berner Jura» gerecht.

- Sämtliche Grundausbildungs- und Weiterbildungskurse für die Bauern und Bäuerinnen werden in der Schule durchgeführt (Lehrlingsausbildung, Winterkurse, offene Kurse, Betriebsleiterkurse, Weiterbildung).
- Die übrigen Tätigkeiten gewinnen immer mehr an Bedeutung (Beratungen, Gutachten, Animation, Verbindungsfunktion zwischen Deutschschweiz und Welschschweiz).
- Positive regionale Auswirkungen zeigen sich auch in nichtbäuerlichen Kreisen: Zusammenarbeit mit Abwasserreinigungsbetrieben, Gemeinden (Grundschulen), verschiedenen Ausbildungsstellen, Bereitstellung von Räumen usw.

Bauten

Der Umbau des Wohnheims (Internat, Werkraum, Büro für Klärschlammberatung, Wohnteil) erfolgte mit Verspätung, aber die verschiedenen Räume konnten nach und nach bezogen werden.

Landwirtschaftsbetrieb

Über die Zusammenarbeit mit dem Gutsbetrieb Bellelay wurde weiter verhandelt. Gute gemeinsame Lösungen bahnen sich an.

Beratungen

Im Rahmen einer Reorganisation wurden die 38 Beratungsgruppen auf 30 reduziert. Die Anzahl der Mitglieder (650) blieb unverändert. Für die Durchführung von Kursen und Sitzungen wurden 6 Gebiete ausgewählt. Diese Massnahmen erfolgten im Sinne einer Rationalisierung im Bereich der Erwachsenenweiterbildung. In 22 Beratungs-

des animaux; d'autre part, dans le contexte actuel, de nouveaux investissements ne sont plus guère raisonnables pour des exploitants à faible revenu. Ce sont là, avec d'autres problèmes du même genre, des défis pour le service de vulgarisation qui voit souvent la nécessité d'analyser de plus près la situation familiale et professionnelle. Les bases de décision à élaborer deviennent volumineuses et la charge de travail s'accroît à chaque mandat. Le volume de la vulgarisation individuelle a augmenté en tout de 16 pour cent en 1992.

Vulgarisation ménagère

Comme précédemment, les problèmes liés à la construction de logements constituent la majeure partie de la vulgarisation individuelle. Quelques projets ont été abandonnés en raison de la situation économique incertaine et du changement dans la politique agricole. Une association de consommateurs, producteurs et artisans s'est constituée; elle a ranimé le marché local hebdomadaire et organisé diverses manifestations.

Service comptable

Les bilans établis au cours de l'année écoulée n'appellent pas de commentaires. Du fait que les agriculteurs seront astreints à tenir une comptabilité à partir du 1^{er} janvier 1993, il a fallu consacrer beaucoup de temps à la planification du travail et des finances. Des séances d'information régionales mises sur pied en novembre ont attiré en tout quelque 1800 personnes. Au début de 1993, environ 1100 nouvelles exploitations se sont intéressées à une ou plusieurs prestations. 94 d'entre elles voulaient une comptabilité SBS, 166 une comptabilité Progra, 380 une comptabilité fiscale et 459 une comptabilité manuelle. A cela s'ajoute l'établissement du bilan initial pour plus de 800 exploitations. Les frais de ces travaux comptables sont à la charge des demandeurs.

2.2.1.9 Ecole d'agriculture du Jura bernois, Loveresse

Plus on avance, plus l'école d'agriculture remplit sa fonction de «Centre de formation et de vulgarisation agricole pour le Jura bernois». En effet

- tous les cours de la formation de base et continue pour l'agriculteur et la paysanne sont donnés maintenant par l'Ecole (apprenti(e)s, cours d'hiver, cours ouverts, cours pour chefs d'exploitation, formation continue);
- les autres tâches attribuées à l'Ecole deviennent de plus en plus importantes (conseils, expertises, animation, représentation, fonction charnière entre Suisse alémanique et Suisse romande);
- l'impact au niveau régional prend de l'importance, et ceci aussi en dehors de l'agriculture: collaboration avec les stations d'épuration, communes (écoles obligatoires), organismes divers en matière de formation, mise à disposition de locaux, etc.

Construction

La rénovation du Foyer (internat, salle pour travaux pratiques, bureau du Service des boues d'épuration, habitation) a pris du retard, mais les différents locaux ont pu être mis en service successivement.

Exploitation agricole

La collaboration avec le Domaine agricole de Bellelay a été rediscutée. La proposition va dans la direction d'un rapprochement.

Vulgarisation

Dans le cadre d'une réorganisation, le nombre de groupes de vulgarisation agricole a été ramené de 38 à 30; l'effectif des membres est resté inchangé à 650. De plus, 6 régions ont été définies pour l'organisation de cours et de séances. Ces mesures visent à rationaliser l'activité du Centre dans le domaine de la formation continue des

gruppen werden rund 400 Mitglieder betreut. Es wurden wiederum rund 200 Sitzungen und Kurse organisiert. Rund 100 Anfragen wurden bearbeitet; es handelte sich dabei um folgende Gebiete: Sanierungsprojekte von Gebäuden und Jauchegruben, Betriebsübernahmen, Zusammenarbeitsverträge, Liegenschaftskäufe, Pachtzinsprobleme, hauswirtschaftliche Fragen usw. Zudem wurden in allen Fachgebieten etliche telefonische Auskünfte erteilt.

Buchhaltungsdienst

Der Buchhaltungsdienst steht in enger Zusammenarbeit mit der Association des groupes d'études rurales du Jura bernois. Im Berichtsjahr wurden rund 150 Betriebsbuchhaltungen abgeschlossen. Ab 1. Januar 1993 sind alle Landwirte zur Steuerbuchführung verpflichtet. In Zusammenarbeit mit den regionalen landwirtschaftlichen Organisationen hat unser Buchhaltungsdienst bei der Gründung des «Service Gestion Campagne» mitgewirkt, welches nunmehr für Beratungen in bezug auf Steuerfragen zuständig ist.

2.2.2 Landwirtschaftliche Spezialschulen

2.2.2.1 Prüfungs- und Kurswesen, Tagungen

An beiden Spezialschulen, der Gartenbauschule Oeschberg und der Molkereischule Rütli, war wiederum eine sehr rege und äusserst vielseitige Prüfungs- und Kurstätigkeit zu verzeichnen. Detaillierte Informationen darüber sind bei der entsprechenden Schule erhältlich.

2.2.2.2 Gartenbauschule Oeschberg

Gestaltung von Lehrplan und Unterricht

Obschon die Zahl der gärtnerischen Lehrverträge gesamtschweizerisch zwischen 1986 und 1991 um 260 oder 25 Prozent abnahm, gehen für die Lehrlingsschule Oeschberg immer noch wesentlich mehr Anmeldungen ein, als Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. 34 Burschen und Mädchen bewarben sich schriftlich für eine Lehrstelle. 22 konnten nach bestandener Aufnahmeprüfung die vielseitige Ausbildung beginnen.

Zur erstmals zweiteiligen Lehrabschlussprüfung im März und im Juni traten 26 Gärtnerinnen und 37 Gärtner aus der Region Oberaargau, Emmental und von der Gartenbauschule an. Ein Viertel aller Oeschberg-Lehrlinge erhielt die Kantonale Anerkennungskarte für eine Gesamtnote von mindestens 5,4.

Eine Gruppe von Fachleuten aus der ganzen Schweiz erarbeitete mit Beteiligung von Gartenbaulehrern ein neues Ausbildungsreglement für die Zierpflanzengärtner. Die Lernziele umschreiben Tätigkeiten und Berufskennnisse, welche neben den Grundlagen der Pflanzenkultur vermehrt Gewicht auf den Verkauf, die Beratung von Kunden und auf Dienstleistungen wie Blumenschmuck, Garten-, Pflanzen- und Friedhofpflege legen. Damit wollen Praxis und Schule den veränderten Marktbedingungen Rechnung tragen.

Jedes dritte Jahr werden neben Topfpflanzengärtnern auch Baumschulisten und Staudengärtner(-innen) in die Fachschule aufgenommen, damit sich auch weiterbildungswillige Angehörige dieser beiden kleinen Berufsgruppen auf die Obergärtnerprüfung vorbereiten können.

Das neue Reglement für die Berufsprüfungen (Obergärtnerprüfungen) trat in Kraft. Für die Zulassung wird neu weniger Berufspraxis nach Lehrabschluss verlangt. Weil von sieben Fachnoten nur noch eine einzige ungenügend sein darf, müssen sich die Kandidaten in allen Teilbereichen seriös auf die fachlich anspruchsvolle Prüfung vorbereiten.

adultes. Les 22 groupes de vulgarisation en économie familiale rurale réunissent près de 400 membres. Près de 200 séances et cours ont à nouveau été organisés.

Environ 100 dossiers ont été traités en relation avec des projets d'assainissement de bâtiments et de fosses à purin, des reprises d'exploitation, des contrats de collaboration, des achats de biens-fonds, des problèmes de fermage, des questions du domaine de l'économie familiale rurale, etc. Par ailleurs, nous répondons chaque année à plusieurs centaines de demandes téléphoniques concernant un large éventail de questions.

Service comptable

Ce service, organisé en étroite collaboration avec l'Association des groupes d'études rurales du Jura bernois, a bouclé quelque 150 comptabilités de gestion. Dès le 1^{er} janvier 1993, tous les agriculteurs devront tenir une comptabilité fiscale; le service a contribué, en collaboration avec les organisations agricoles de la région, à la création de la Fondation «Service Gestion Campagne», qui assumera dorénavant le conseil en matière de fiscalité de manière autonome.

2.2.2 Ecoles agricoles spécialisées

2.2.2.1 Examens, cours, réunions

En 1992 de nouveau, les cours et les examens ont animé les deux écoles agricoles spécialisées, l'Ecole d'agriculture et d'horticulture d'Oeschberg et l'Ecole de laiterie de la Rütli. Pour toute information détaillée, on peut s'adresser aux écoles en question.

2.2.2.2 Ecole d'agriculture et d'horticulture d'Oeschberg

Plan des cours et enseignement

Bien que pour l'ensemble de la Suisse, le nombre de contrats d'apprentissage en horticulture ait baissé de 260 (25%) de 1986 et 1991, l'Ecole d'Oeschberg reçoit toujours plus d'inscriptions qu'il n'y a de places de formation disponibles. 34 garçons et filles ont présenté par écrit leur candidature à l'apprentissage. Après examen d'admission, 22 d'entre eux ont pu commencer la formation variée dans laquelle ils s'engagent.

26 candidates et 37 candidats de la région de la Haute Argovie-Emmental et de l'Ecole d'Oeschberg ont passé l'examen de fin d'apprentissage organisé pour la première fois en deux parties, en mars et juin. Le quart des apprentis d'Oeschberg a obtenu la reconnaissance cantonale pour une note moyenne d'au moins 5,4.

Un groupe de professionnels de toute la Suisse a élaboré, avec le concours d'enseignants en horticulture, un nouveau règlement de formation pour les jardiniers-décorateurs. Les objectifs d'apprentissage portent sur des activités et des connaissances professionnelles qui, s'ajoutant aux bases de l'horticulture, insistent sur la vente, le conseil à la clientèle et des prestations telles que décoration florale, soins aux plantes, entretien de jardins et de cimetières. L'école et la pratique entendent ainsi répondre aux nouvelles exigences du marché.

Tous les trois ans l'école spécialisée accueille, outre les jardiniers de plantes en pots, des pépiniéristes et des arboriculteurs pour une formation complémentaire qui prépare ces petits groupes professionnels aux examens de jardinier-chef.

Le nouveau règlement d'examen de jardinier-chef est entré en vigueur. La durée de la pratique professionnelle exigée après l'apprentissage pour être admis à l'examen a été raccourcie. Désormais, une seule note insuffisante est tolérée sur les sept branches examinées, ce qui oblige les candidats à se préparer sérieusement dans toutes les branches à cet examen exigeant.

An der Jubiläumsfeier «50 Jahre Meisterprüfung im Gartenbau» durften von den Absolventen unserer Betriebsleiterschule 88 Prozent das begehrte Meisterdiplom in Empfang nehmen.

Öffentlichkeitsarbeit

Zum 17. Mal fand die Fachmesse für Garten-, Obst- und Gemüsebau öga auf dem Areal der Gartenbauschule statt. Rund 450 Aussteller präsentierten 25 000 Besuchern aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland ihre neuentwickelten Maschinen, Geräte, Bedarfsartikel und Pflanzenzüchtungen.

Schülerzahlen

	Teilnehmer
<i>Lehrlingsschule</i>	
1. Lehrjahr (Lehrlingskurs 1992/95)	
Anmeldungen	34
Anmeldungen zurückgezogen	2
Aufnahmeprüfung Teilnehmer	32
Aufgenommen	22
2. Lehrjahr (Lehrlingskurs 1991/94)	
	18
3. Lehrjahr (Lehrlingskurs 1990/93) (im Betriebspraktikum)	
	19
<i>Fachschule 1992/93</i> (Kursbeginn April 1992)	
Anmeldungen	94
Zurückgestellt	4
Vor der Prüfung abgemeldet	2
Aufnahmeprüfung Teilnehmer	88
Aufgenommen	44
Wegen Platzmangels oder ungenügender Prüfungsleistungen nicht aufgenommen	44
<i>Betriebsleiterschule</i>	
Zweisemestriger Kurs 1992/93 (Kursbeginn April 1992)	24

Prüfungen, Kurse, Tagungen

Rund 2900 Personen nahmen an insgesamt 30 Veranstaltungen teil.

Finanzierung der Gartenbauschule

Das neue Finanzierungsmodell beginnt zu greifen. Neben den im Nordwestschweizerischen Schulabkommen vereinigten Partnerkantonen leisten nun auch zahlreiche weitere Mittellandkantone aufgrund der DBK-Vereinbarung Betriebskostenbeiträge an die Gartenbauschule. Die bernischen Wohnsitzgemeinden unserer Lehrlinge und die Schulortsgemeinde Koppigen werden sich künftig ebenfalls an den Kosten beteiligen.

2.2.2.3 Molkereischule Rütli

Schülerzahlen

	Teilnehmer
Erster Jahreskurs 1991/92:	
Fachschule Käser diplomiert	25
Zweiter Jahreskurs 1991/92:	
Fachschule Käser diplomiert	14
Fachschule Molkeristen diplomiert	10
Blockkurse Molkeristen	23
	25
Die Jahreskurse der Fachschule sind immer noch bis 1995 provisorisch ausgebucht.	

A l'occasion des «50 ans d'examen de maîtrise en horticulture», 88 pour cent des candidats ayant terminé notre école de chef d'exploitation ont obtenu leur diplôme de maîtrise.

Relations publiques

La foire horticole, arboricole et maraîchère «öga» s'est déroulée pour la 17^e fois dans le périmètre de l'école d'horticulture. Elle a reçu 25 000 visiteurs de Suisse et des pays voisins. Quelque 450 exposants y présentaient leurs nouveautés: machines, appareils, produits et autres articles utilisés dans la culture végétale.

Nombre d'élèves

	Participants
<i>Niveau d'apprentissage</i>	
1 ^{re} année d'apprentissage (cours 1992/95)	
Inscriptions	34
Retraits	2
Examen d'admission	32
Admis	22
2 ^e année d'apprentissage (cours 1991/94)	
	18
3 ^e année d'apprentissage (cours 1990/93) (année de stage)	
	19
<i>Niveau supérieur 1992/93</i> (début des cours: avril 1992)	
Inscriptions	94
Candidatures différées	4
Inscriptions retirées avant l'examen	2
Examen d'admission	88
Admis	44
Refusés (manque de place ou résultats insuffisants)	44
<i>Cours de chef d'exploitation agri-horticole</i>	
Cours de deux semestres 1991/92 (début: avril 1991)	24

Examens, cours, réunions

L'école a organisé 30 manifestations qui ont réuni 2900 personnes environ.

Financement de l'école d'horticulture

Le nouveau modèle de financement se met en place. En plus des cantons signataires de l'accord sur les écoles du nord-ouest de la Suisse, nombreux sont maintenant les autres cantons du Plateau qui versent des contributions à l'École d'horticulture en vertu de la convention intercantonale. Les communes bernoises de domicile des apprentis, ainsi que la commune de Koppigen qui abrite l'école, participent également aux frais.

2.2.2.3 Ecole de laiterie de la Rütli

Nombre d'élèves

	Participants
Premier cours d'une année (1991/92)	
Fromagers (cours supérieur)	25
Diplômés	25
Deuxième cours d'une année (1991/92)	
Fromagers (cours supérieur)	14
Laitiers (cours supérieur)	10
Diplômés	23
	25
Apprentis laitiers (cours intensifs)	
	25
Les cours d'une année affichent (du moins pour le moment) complet jusqu'en 1995.	

Gestaltung von Lehrplan und Unterricht

Der für die Fachausbildung im Gebiet der Milchwirtschaft zuständige Schweizerische Milchwirtschaftliche Verein hat die Organisation der Käsermeisterprüfung geändert. Die Meisterprüfung soll in eine Berufsprüfung und eigentliche Meisterprüfung aufgeteilt werden; im ersten Teil sollen vor allem technologische Inhalte geprüft werden und mit einem Abstand von zirka zwei Jahren die betriebswirtschaftlichen Kenntnisse. Die Neuorganisation zwingt die Molkereischule zu einer grundlegenden Anpassung der Unterrichtsorganisation und des Lehrplans. Dieser sollte 1994 abgeschlossen sein, da 1995 und 1996 erstmals nach neuem Modus geprüft wird.

Prüfungen, Kurse Tagungen

Neben der durch den Verein der Ehemaligen organisierten Weiterbildung fanden Lehrlings- und Meisterprüfungen für Käser und Molkeristen im üblichen Rahmen statt. Die Berufsschule für Käser, geführt durch den Bernischen Käserverein, mietet Schulräume von der Molkereischule. Sie unterrichtete 1992 43 Käserlehrlinge.

Produktionsbetrieb

1992 konnte der zum Produktionsbetrieb gehörende Verkaufsladen in Unterzollikofen verpachtet werden. Die Führung des Verkaufsgeschäftes durch einen Privaten gibt diesem erheblich mehr Spielraum und Möglichkeiten, sich gegenüber der Konkurrenz zu behaupten. Der Absatz der produzierten Milchprodukte ist auf lange Frist gesichert.

Versuchstätigkeit

Die Versuchstätigkeit der Molkereischule hat einen sehr geringen Umfang und dient zur Unterstützung des Unterrichtes. Die Praxisberatung erfolgt durch den Milchwirtschaftlichen Kontroll- und Beratungsdienst. Die Molkereischule führt für diesen Dienst ein Käseuntersuchungslabor.

2.2.3 *Haushaltungsschulen*

2.2.3.1 Prüfungs- und Kurswesen

Informationen über das Prüfungswesen sowie die verschiedenen Kurse und Tagungen sind bei den jeweiligen Haushaltungsschulen erhältlich.

2.2.3.2 Haushaltungsschule Schwand

Schülerinnenzahlen

	Sommerkurs 1992	Winterkurs 1992/93
Anmeldungen	22	46
Anmeldung zurückgezogen	-	4
Zurückgestellte Bewerberinnen	-	3
In den Kurs aufgenommen	22	39

Gestaltung von Lehrplan und Unterricht

Das erweiterte Wahlfachangebot hat sich bewährt und wird weitergeführt. Auf Wunsch der Schülerinnen wurden die Wahlfächer im Stundenplan so angesetzt, dass eine Schülerin mehrere Fächer belegen kann.

Das freiwillige Internat bzw. Externat wird von den Schülerinnen geschätzt und weitergeführt.

Plan des cours et enseignement

La Société suisse d'industrie laitière, responsable de la formation professionnelle dans le domaine de l'économie laitière, a modifié le règlement des examens de maître-fromager. Il y a maintenant un examen professionnel et un examen de maîtrise proprement dit: la première partie est consacrée surtout aux contenus technologiques; environ deux ans plus tard a lieu l'examen des connaissances en économie d'entreprise. Cette réorganisation oblige l'école de laiterie à adapter fondamentalement son enseignement et son plan des cours, et cela d'ici à 1994 puisqu'en 1995 et 1996, les examens auront lieu selon le nouveau procédé.

Examens, cours, réunions

A part les cours de formation continue organisés par l'Association des anciens élèves, l'école a été comme d'habitude le siège des examens d'apprentissage et de maîtrise pour fromagers et laitiers. L'Ecole de fromagerie tenue par la Société bernoise de fromagerie loue aussi des locaux dans le bâtiment; en 1992, elle a dispensé son enseignement à 43 apprentis-fromagers.

Production

Le local de vente de la production situé à Unterzollikofen a pu être affermé à un particulier. Sur cette base privée, le gérant a plus de marge de manœuvre et de possibilités de s'affirmer face à la concurrence. L'écoulement des produits laitiers est garanti à long terme.

Essais

Les activités expérimentales de l'Ecole sont minimales et servent uniquement à illustrer les cours. La vulgarisation est assurée par le Service d'inspection et de consultation en matière d'économie laitière (SICL). L'Ecole de laiterie tient à la disposition dudit service un laboratoire d'analyse du fromage.

2.2.3 *Ecoles ménagères rurales*

2.2.3.1 Examens et cours

Pour toute information détaillée concernant les examens, les cours et les réunions, les personnes intéressées peuvent s'adresser directement aux écoles en question.

2.2.3.2 Ecole ménagère rurale de Schwand

Nombre d'élèves

	Eté 1992	Hiver 1992/93
Inscriptions	22	46
Inscriptions retirées	-	4
Candidatures différées	-	3
Admises au cours	22	39

Plan des cours et enseignement

L'élargissement de l'offre de branches optionnelles a donné satisfaction et sera maintenu. A la demande des élèves, les branches à option ont été insérées dans la grille horaire de telle façon que chaque élève puisse en suivre plusieurs.

Le choix entre internat et externat est une formule appréciée qui sera retenue.

2.2.3.3 Haushaltungsschule Waldhof

Schülerinnenzahlen

	Anmel- dungen	Rückzüge	Rück- stellungen	Effektive Schulbesuche
Sommer 1992 I. Block	39	4	–	35
II. Block	27	2	–	25
III. Block	29	2	–	27
Winterkurs 1992/93	47	7	–	40
Offener Kurs für Bäuerinnen 1991/93	17	2	–	15

Gestaltung von Lehrplan und Unterricht

Keine nennenswerten Änderungen.

2.2.3.4 Haushaltungsschule Hondrich

Schülerinnenzahlen

	Winterkurs 1992	Herbstkurs 1992	Offener Kurs 1992–1994
Anmeldungen zum Kurs	29	16	16
In den Kurs aufgenommen	24	15	16

Gestaltung von Lehrplan und Unterricht

An den bewährten Lehrplänen des Normalkurses und des Offenen Kurses wurde im wesentlichen festgehalten. Mit der Zusammenfassung des Pensums Haushaltungskunde auf eine Lehrkraft erfuhr der Unterricht in diesem Fach eine deutliche Aufwertung. Die seinerzeitige Erhöhung der Lektionenzahl im Stundenplan des Offenen Kurses bewährt sich.

Den Weiterbildungskurs für Bäuerinnen, Kursteil B, besuchen diesen Winter 22 Bäuerinnen. Einzelne Kurstage werden wiederum zusammen mit der Betriebsleiterschule für Landwirte durchgeführt. Die Haushaltungsschule und der Verein Ehemalige Schülerinnen Brienz/Hondrich haben mehrere halb- und ganztägige Weiterbildungsanlässe zu den Themen Werken/Gestalten, Konservieren, Brot backen, Vollwertkost organisiert und durchgeführt. Zudem wurde mit 14 Teilnehmerinnen ein fünftägiger Kurs «Gemüsebau im Hausgarten» durchgeführt.

2.2.3.5 Haushaltungsschule Berner Jura

Schülerinnenzahlen

Kurs 1990/91	7
Kurs 1991/92	7
Kurs 1992/93	8

Diese Kurse werden neu in drei Stufen oder im Blockkurs angeboten und beinhalten folgende Spezialgebiete: Ernährung, schöpferische Tätigkeiten, Landwirtschaft. Künftig können die Kurse einzeln absolviert werden. Um das Schuldiplom zu erwerben, müssen jedoch alle drei Kurse besucht werden.

Die speziellen Lektionen können ebenfalls von Schülerinnen besucht werden, welche nicht für einen ganzen Kurs angemeldet sind. Drei Personen haben hievon Gebrauch gemacht in den Fächern «Nährarbeiten» und «schöpferische Tätigkeiten».

Wegen Personaleinsparungen wurden die Kurse für Hauswirtschaft und die offenen Kurse während 70 Lektionen zusammengelegt.

2.2.3.3 Ecole ménagère rurale de Waldhof

Nombre d'élèves

	Inscriptions	Retraits	Différées	Effectifs
Été 1992 1 ^{er} bloc	39	4	–	35
2 ^e bloc	27	2	–	25
3 ^e bloc	29	2	–	27
Hiver 1992/93	47	7	–	40
Cours facultatif pour paysannes 1991/93	17	2	–	15

Plan des cours et enseignement

Aucun changement à signaler.

2.2.3.4 Ecole ménagère rurale de Hondrich

Nombre d'élèves

Cours	Hiver 1992	Automne 1992	Facultatif 1992–1994
Inscriptions	29	16	16
Elèves admises	24	15	16

Plan des cours et enseignement

Dans leur conception actuelle, les plans du cours normal et du cours ouvert (facultatif) donnent satisfaction; ils seront maintenus pour l'essentiel. Le fait qu'une seule et même personne soit chargée de tout l'enseignement ménager a eu un effet nettement valorisant. Dans le cours ouvert, l'augmentation du nombre de leçons décidée à l'époque s'est révélée judicieuse.

Le cours de perfectionnement, partie B, est suivi cet hiver par 22 paysannes. On a renouvelé l'expérience de journées de cours en commun avec l'école de chefs d'exploitation pour agriculteurs. L'Ecole ménagère et l'Association des anciennes élèves de Brienz/Hondrich ont organisé plusieurs séances de formation continue d'un demi-jour ou d'une journée entière sur des thèmes variés: travaux manuels/création, conserves alimentaires, faire son pain, repas complets. De plus, 14 personnes ont participé à un cours de cinq jours: «Le jardin potager».

2.2.3.5 Ecole ménagère rurale du Jura bernois

Nombre d'élèves

Cours 1990/91	7
Cours 1991/92	7
Cours 1992/93	8

Nouvellement, ces cours sont organisés en trois blocs avec, pour chacun, des domaines spécifiques: Alimentation, activités créatrices, agriculture. Il est dès lors possible de ne suivre les cours que par bloc. Pour obtenir le diplôme de l'école, les trois blocs sont obligatoires.

D'autre part, les leçons spécifiques peuvent être suivies par des personnes non inscrites à un bloc entier. Trois personnes ont fait usage de cette possibilité pour les branches «travaux à l'aiguille» et «créativité».

Afin d'économiser du personnel, les élèves de l'école ménagère rurale ont été réunies à celles des cours ouverts (pour 70 leçons).

Offene Kurse

Die offenen Kurse, welche am 17. September 1991 mit 10 Teilnehmerinnen begannen (1 Tag pro Woche), werden am 30. März 1993 zu Ende gehen.

2.2.4 Landwirtschaftliche Berufsschule und Berufsschule für bäuerliche Haushaltlehrtöchter

Im Berichtsjahr wurden an 42 Klassen 528 Berufsschüler und an 13 Klassen 142 bäuerliche Haushaltlehrtöchter unterrichtet. Wiederum konnten bei den Berufsschülern eine deutschsprachige Klasse in Loveresse, je eine französischsprachige Klasse in Münsingen, in Grafenried und in Ins geführt werden. In einem Lehrverhältnis (Fremd- oder Heimlehrjahr) standen im Berichtsjahr 518 Schüler oder 98,1 Prozent der landwirtschaftlichen Berufsschüler.

Schüler- und Schülerinnenzahlen per 31. Oktober 1992

Gemeindeverband	Lehrlinge	Heimlehrlinge	Schüler ohne Lehrvertrag	Total Schüler	Total bäuerliche Haushaltlehrtöchter
Aaretal	116	11	3	130	38
Emmental	76	13	1	90	29
Berner Jura	13	7	-	20	7
Laufental	1	3	-	4	-
Mittelland	148	4	-	152	37
Oberaargau	57	-	-	57	21
Oberland	18	15	6	39	4
Seeland	23	-	-	23	6
LS Rütli	13	-	-	13	-
Total	465	53	10	528	142

Lehrkräfte/Unterricht

Den Fachunterricht erteilten neun Landwirtschaftslehrer. Die allgemeinen Fächer wurden teilweise von nebenamtlichen Lehrern, die Maschinenkunde von mehreren Meisterlandwirten und der forstwirtschaftliche Unterricht von einigen Förstern erteilt. Die Zahl der Berufsschüler und Lehrlinge sowie die Zahl der bäuerlichen Haushaltlehrtöchter sind weiterhin rückläufig.

2.2.5 Berufslehre und Lehrlings- sowie Fähigkeitsprüfung für Landwirte

Die Landwirtschaftliche Berufslehre und Lehrlingsprüfung

Die Aufgaben der Kommission für landwirtschaftliche Berufsbildung werden geordnet in der kantonalen Verordnung vom 17. April 1974 über die landwirtschaftliche Berufsbildung und im Reglement des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins vom 1. Januar 1989 über die Berufslehre und Lehrlingsprüfung für Landwirte. Im Berichtsjahr sind die Mitglieder der Kommission für landwirtschaftliche Berufsbildung viermal zusammengetreten.

Folgende Mutationen waren zu verzeichnen:

- Ausscheiden infolge Tod im Berichtsjahr: Marianne Kämpf, Sekretärin des Verbandes bernischer Landfrauenvereine, Bern.
- Neues Mitglied ab 1. Januar 1992: Christine Jenzer-Etter, Lehrmeisterin, Bützberg.

Anhand des Berichtes der Arbeitsgruppe für das Effista-Teilprojekt «Lehrlings- und Berufsschulwesen» wurden die Entwürfe für die Teilrevision des Einführungsgesetzes zum Landwirtschaftsgesetz aus-

Cours ouverts

Les cours ouverts qui ont débuté le 17 septembre 1991 avec 10 participantes (1 jour par semaine) se termineront le 30 mars 1993.

2.2.4 Ecole professionnelle agricole et école professionnelle pour apprenties ménagères rurales

Au cours de l'année écoulée, l'enseignement a été dispensé à 42 classes de l'école professionnelle (528 élèves) et 13 classes d'apprenties ménagères rurales (142 apprenties). Pour les jeunes gens, on a pu organiser de nouveau une classe de langue allemande à Loveresse ainsi que trois classes de langue française dans la partie alémanique du canton, soit à Münsingen, Grafenried et Anet. 518 élèves, soit 98,1 pour cent des jeunes gens fréquentant l'Ecole professionnelle, étaient sous contrat d'apprentissage (domaine paternel ou autre exploitation).

Nombre d'élèves au 31 octobre 1992

Syndicat de communes	Apprentis	Apprentis au domaine paternel	Elèves sans contrat d'apprentissage	Total des élèves	Total des apprenties ménagères rurales
Vallée de l'Aar	116	11	3	130	38
Emmental	76	13	1	90	29
Jura bernois	13	7	-	20	7
Laufonnais	1	3	-	4	-
Mittelland	148	4	-	152	37
Haute-Argovie	57	-	-	57	21
Oberland	18	15	6	39	4
Seeland	23	-	-	23	6
Rütli	13	-	-	13	-
Total	465	53	10	528	142

Corps enseignant/cours

L'enseignement professionnel est dispensé par neuf maîtres agronomes permanents, les branches générales par des maîtres auxiliaires, le machinisme par plusieurs maîtres-agriculteurs et l'économie forestière par des gardes-forestiers. Les effectifs (élèves de l'Ecole professionnelle et apprentis, apprenties ménagères rurales) sont toujours en baisse.

2.2.5 Apprentissage agricole et examens de fin d'apprentissage et de capacité

Apprentissage agricole et examens de fin d'apprentissage

L'activité de la Commission pour la formation professionnelle est régie par l'ordonnance cantonale du 17 avril 1974 sur la formation professionnelle agricole et le règlement de la Société suisse d'agriculture, du 1^{er} janvier 1989, concernant l'apprentissage agricole et les examens de fin d'apprentissage.

En 1992, la Commission pour la formation professionnelle s'est réunie quatre fois.

Elle a subi les mutations suivantes:

- décès en 1992 de Marianne Kämpf, secrétaire de la Fédération bernoise des femmes paysannes, Berne;
- nouveau membre à partir du 1^{er} janvier 1992: Christine Jenzer-Etter, maîtresse d'apprentissage, Bützberg.

En exécution du rapport du groupe de travail chargé du projet partiel Effista «Ecoles d'apprentissage et écoles professionnelles», des projets de révision partielle de la loi portant introduction de la loi sur

gearbeitet. Das revidierte Reglement über die Fähigkeitsprüfung für Landwirte – herausgegeben durch den Schweizerischen Landwirtschaftlichen Verein – wurde durch den Kanton Bern auf 1. Juli 1992 in Kraft gesetzt.

Im Kanton Bern absolvierten 518 Lehrlinge (davon 12 Töchter) die landwirtschaftliche Berufslehre. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Rückgang von 50 Lehrverhältnissen zu verzeichnen. Von den 518 Lehrlingen verbrachten 53 die Lehre – in der Regel das 1. Lehrjahr – auf dem elterlichen Hof. Die Lehrverhältnisse wurden durch die Berufsschullehrer besucht.

Nebst den üblichen Kontrollen wurde der Unfallverhütung auf den Lehrbetrieben ein besonderes Augenmerk gewidmet.

Nach Abschluss der zweijährigen Berufslehre und dem obligatorischen Berufsschulbesuch absolvierten im Berichtsjahr 327 Kandidaten (im Frühjahr 301, im Herbst 26) die Lehrlingsprüfung. Von den 327 Kandidaten haben 8 die Prüfung nicht bestanden, so dass 319 den Lehrbrief in Empfang nehmen konnten. Die Prüfungsarbeit wurde an 555 Expertentagen erledigt.

Die Fähigkeitsprüfung

Die Kommission ist verantwortlich, dass an den einzelnen Prüfungsstellen nach gleichem Programm gearbeitet wird und dass die Leistungen nach einheitlichen Richtlinien beurteilt werden. Die Organisation der Prüfung ist Sache der einzelnen Landwirtschaftsschulen. Im Berichtsjahr haben sich 296 Kandidaten (inkl. 21 der BMS-Rütti) der Prüfung unterzogen. 15 Prüflinge waren jedoch den Anforderungen nicht gewachsen, so dass 281 (davon 4 Töchter) den Fähigkeitsausweis als Landwirt entgegennehmen konnten. Die Prüfungsarbeit wurde an 540 Expertentagen verrichtet.

2.2.6 *Berufsbild der Bäuerin*

Bäuerliche Haushaltlehre

Das Berichtsjahr hat einige Änderungen gebracht. So wurde Anfang Jahr die Kantonale Lehrmeisterinnenvereinigung, schweizerisch die erste in dieser Art, gegründet. Gemeinsam mit den Landfrauen möchte sie sich für eine zeitgemässe Ausbildung der Lehrtöchter und eine breitgefächerte Weiterbildung der Lehrmeisterinnen einsetzen.

159 Kandidatinnen, davon 10 Frauen freiwillig, traten im Sommer zur Lehrtöchternprüfung an. Eine Kandidatin hat leider nicht bestanden. Erfreulicherweise ist die Zahl der Lehrtöchter nicht mehr im gleichen Mass rückläufig wie in den Vorjahren, konnten doch 145 Lehrstellen besetzt werden.

Die Berufsprüfung wurde an den Schulen Hondrich und Schwand durchgeführt. 29 Frauen aus den Kantonen Bern (27), Deutsch-Freiburg (1) und Neuenburg (1) konnten die Diplome entgegennehmen. Das Durchschnittsalter der Frauen lag bei 26,5 Jahren, der Notendurchschnitt bei 4,95.

2.2.7 *Stelle für das landwirtschaftliche Beratungswesen*

Nach Artikel 4 des Einführungsgesetzes zum Landwirtschaftsgesetz vom 25. September 1960 ist der Kanton verpflichtet, einen technischen, betriebswirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Beratungsdienst zu unterhalten. Dieser wird von den sieben Beratungsstellen, die den entsprechenden Fachschulen angegliedert sind, ausgeübt. Die Landwirtschaftsdirektion hat die Oberaufsicht und wirkt als Koordinationsstelle. Über den Umfang der Gruppenberatung gibt folgende Tabelle Auskunft:

l'agriculture ont été élaborés. Le règlement révisé sur l'examen de capacité pour agriculteur – rédigé par la Société suisse d'agriculture – a été mis en vigueur par le canton de Berne le 1^{er} juillet 1992.

En 1992, 518 jeunes (dont 12 filles) ont accompli leur apprentissage professionnel agricole dans le canton de Berne. Cela représente 50 contrats de moins que lors de l'exercice précédent. 53 des 518 apprentis ont fait leur apprentissage (en général la première année) dans la ferme de leurs parents. Les places et les conditions d'apprentissage ont été examinées sur place par des enseignants de l'école professionnelle.

A part les contrôles usuels, une attention particulière a été accordée à la prévention des accidents dans les exploitations formant des apprentis.

Arrivés au terme des deux années d'apprentissage et des cours obligatoires de l'école professionnelle, 327 candidats (301 au printemps, 26 en automne) se sont présentés aux examens finals; 319 d'entre eux ont obtenu le certificat; 8 ont échoué. Les examens ont nécessité 555 journées d'experts.

Examens de capacité

La Commission a la responsabilité de faire en sorte que les examens aient lieu partout selon les mêmes exigences et que les prestations des candidats soient appréciées selon des critères uniformes. L'organisation des examens relève de la compétence des diverses écoles d'agriculture.

En 1992, 296 candidats (dont 21 de l'école professionnelle de la Rütti) se sont présentés aux examens. 15 d'entre eux n'ont pas satisfait aux exigences; 281 candidats (dont 4 filles) ont obtenu le certificat de capacité d'agriculteur. Les examens ont nécessité 540 journées d'experts.

2.2.6 *Formation professionnelle de la paysanne*

Apprentissage ménager rural

L'année 1992 a apporté quelques changements dans ce secteur. C'est ainsi qu'au début de l'année s'est constituée, première du genre en Suisse, l'Association cantonale des maîtresses d'apprentissage. L'association entend s'engager, en accord avec les femmes paysannes, pour une formation moderne des apprenties et pour une large formation continue des maîtresses d'apprentissage.

En été, 159 candidates – dont 10 femmes à titre facultatif – ont passé avec succès (à une exception près) l'examen de fin d'apprentissage. Sujet de satisfaction: le recul du nombre d'apprenties que l'on déplorait ces années passées n'est plus aussi prononcé: les 145 places d'apprentissage ont toutes été pourvues.

Les examens professionnels de paysanne se sont déroulés dans les écoles de Hondrich et de Schwand. 29 diplômées ont été délivrées. Les candidates (âge moyen 26,5 ans) venaient des cantons de Berne (27), Fribourg alémanique (1) et Neuchâtel (1). Moyenne des notes obtenues: 4,95.

2.2.7 *Office de vulgarisation agricole*

Selon l'article 4 de la loi du 25 septembre 1960 portant introduction de la loi sur l'agriculture, le canton est tenu d'assurer un service de vulgarisation technique, économique et ménager. Cette activité est exercée par les sept services rattachés aux écoles d'agriculture. La Direction de l'agriculture en assume la surveillance et tient lieu de centre de coordination. Le tableau ci-après donne un aperçu de la vulgarisation effectuée en groupe en 1992:

Schulen	Anzahl Gruppen Berg- und angrenzendes Zuchtgebiet	Anzahl Gruppen Talgebiet	Anzahl Teilnehmer Berg- und angrenzendes Zuchtgebiet	Anzahl Teilnehmer Talgebiet
Rütti	10	-	495	-
Schwand	58	3	1742	55
Waldhof	38	-	998	-
Hondrich	175	-	3314	-
Seeland	1	20 ¹	10	1286
Langnau	26	-	1247	-
Berner Jura	52 ²	-	1050	-
Total	360	23	8856	1341

¹ Interessentengruppen für Gemüse-, Zuckerrüben- und Beerenanbau

² Inkl. Frauengruppen

Folgenden Fragen wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt:

- 7. Landwirtschaftsbericht/neue Agrarpolitik
- Ökologische Fragen
- Überbetriebliche Zusammenarbeit
- Ausserbetriebliche Erwerbsmöglichkeiten
- Betriebliche Gemeinschaften
- Tierschutzfragen

In der Einzelberatung besteht in folgenden Fachgebieten eine rege Nachfrage nach Beratungsleistungen:

- Fragen der Betriebszukunft
- Hofübernahme/Hofübergabe
- Pflanzenbauliche Beratung
- Hauswirtschaft

Im landwirtschaftlichen Beratungswesen kommt der Buchführung durch die Landwirte grosse Bedeutung zu. Gegenwärtig werden von den Buchstellen der Landwirtschaftlichen Schulen 2200 Buchhaltungsbetriebe betreut. Die durch die Buchhaltung erhaltenen Unterlagen können durch die Betriebsberatung zur Abklärung der optimalen Betriebsorganisation und für Fragen der Betriebsführung herangezogen werden. Unter der Leitung der Landwirtschaftlichen Beratungszentrale Lindau ZH wurden für die Berater verschiedene Weiterbildungskurse durchgeführt. Die Hauptthemen waren: Zukünftige Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft, überbetriebliche Zusammenarbeit, integrierter Pflanzenbau und Nebenerwerb. Die für die Weiterbildung verwendete Zeit pro Berater betrug durchschnittlich sieben Tage.

Weitere Berichte über die Beratungstätigkeit sind unter den einzelnen Schulen zu finden.

2.2.8 Umweltschonende Landwirtschaft

Aus- und Weiterbildung, Beratung

An allen Landwirtschaftsschulen wird Ökologie in die Unterrichtsfächer einbezogen oder als spezielles obligatorisches Fach angeboten. An der Fähigkeitsprüfung ist «Ökologie» ein obligatorisches Prüfungsfach. Die bestandene Prüfung gilt neu auch als Fachbewilligung zur Verwendung von Pflanzenschutzmitteln gemäss Stoffverordnung Artikel 45; sie ersetzt die bis anhin durch die Zentralstelle für Pflanzenschutz durchgeführte «Spritzenführerprüfung».

Die durch die kantonale Arbeitsgruppe für umweltschonende Produktionsformen (Agupf) vorbereiteten Kurse über Pflege von Hecken und ökologischen Ausgleichsflächen wurden an den Schulen weitergeführt. Kurse über Landschaftsgestaltung (Vernetzung von Ausgleichsflächen durch Hecken, Extensivwiesen, Ackerrandstreifen und Feldbaumpflanzungen) sind in Vorbereitung.

Extensiv-Getreideanbau, biologische und integrierte Produktion haben zu einer steigenden Nachfrage nach Pflanzenbauberatung geführt. In Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Pflanzenschutz und der Agupf versuchten die Schulen mit vermehrten, regelmässigen Kurzflurbegehungen auf Betrieben in den Beratungsgebieten

Ecoles	Nombre de groupes Région de montagne et zones d'élevage contiguës	Plaine	Nombre de participants Région de montagne et zones d'élevage contiguës	Plaine
Rütti	10	-	495	-
Schwand	58	3	1742	55
Waldhof	38	-	998	-
Hondrich	175	-	3314	-
Seeland	1	20 ¹	10	1286
Langnau	26	-	1247	-
Jura bernois	52 ²	-	1050	-
Total	360	23	8856	1341

¹ Groupes s'occupant spécialement de la culture des légumes, des betteraves sucrières et des baies.

² Groupes féminins inclus.

Une attention particulière a été accordée aux sujets suivants:

- 7^e Rapport sur l'agriculture/nouvelle politique agricole,
- écologie,
- collaboration inter-exploitations,
- activités lucratives en dehors de l'exploitation,
- communautés d'exploitation,
- questions liées à la protection des animaux.

En matière de consultations individuelles, la demande est particulièrement vive dans les domaines ci-après:

- avenir de l'exploitation,
- reprise et remise d'exploitations,
- production végétale,
- économie ménagère.

La vulgarisation agricole fait une large place à la tenue des comptes par les exploitants. Les services comptables rattachés aux écoles d'agriculture s'occupent actuellement de 2200 exploitations avec comptabilité. Les données tirées des pièces comptables servent de référence au service de vulgarisation pour définir la structure d'exploitation optimale ou la solution à des problèmes de gestion. Sous la direction de la Centrale de vulgarisation agricole de Lindau ZH, des cours de perfectionnement à l'intention des vulgarisateurs ont été organisés. Principaux sujets de ces cours: les conditions-cadres de l'agriculture de demain, la collaboration inter-exploitations, la production végétale intégrée, le revenu accessoire. Chaque vulgarisateur a consacré en moyenne sept jours à son perfectionnement professionnel.

De plus amples renseignements sur l'activité de vulgarisation figurent dans les chapitres traitant des écoles.

2.2.8 Agriculture ménageant l'environnement

Formation et perfectionnement, vulgarisation

Toutes les écoles d'agriculture ont intégré l'écologie dans leur enseignement ou en ont fait une branche obligatoire spéciale. C'est aussi désormais une branche d'examen aux épreuves de clôture. La réussite de l'examen habilite le titulaire du diplôme à utiliser des produits phytosanitaires au sens de l'article 45 de l'ordonnance sur les substances; l'examen passé en écologie remplace «l'examen pour conducteurs de motopompes» organisé jusqu'ici par l'Office central phytosanitaire.

Les cours sur l'entretien des lisières de forêts et des surfaces de compensation écologique préparés par le groupe de travail cantonal chargé d'étudier les formes de production préservant l'environnement ont été donnés comme jusqu'ici dans les écoles. Des cours sur l'aménagement du paysage (plantation de haies reliant les surfaces de compensation, prairies extensives, bandes de terre en bordure des champs et plantations d'arbustes de plein champ) sont en préparation.

La culture extensive de céréales, la production biologique et intégrée ont décuplé la demande de vulgarisation en production végétale. En

dieser Nachfrage gerecht zu werden und das Interesse an diesen umweltschonenden Anbauverfahren zu wecken.

Zur Förderung des schonenden Maisanbaues und zur Verhinderung von Erosion, Nitrat- und Herbizidbelastung konnte ein weiterer Maisversuch mit Streifenfrässaat im Emmental angelegt werden. Die letztjährigen Versuche auf Schulgutsbetrieben im Flachland haben gezeigt, dass man bei diesem Verfahren mit Ertragseinbussen von 10 bis 15 Prozent rechnen muss.

In mehreren Schulgebieten wurden «Beratungsringe für Integrierte Produktion» als Vereine gegründet. Diese Beratungsringe, welche durch Landwirte geleitet und durch landwirtschaftliche Organisationen mitgetragen werden, unterstützen die Landwirte

- bei der Produktion von gesunden, hochwertigen Nahrungsmitteln,
- in der nachhaltigen Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und der Schonung der Umwelt,
- beim Erfahrungsaustausch unter Landwirten,
- in der langfristig marktgerechten Produktion
- und bei der Umsetzung gesetzlicher Vorschriften in die Praxis.

Die Veranstaltungen zum Schutz der Gewässer wurden durch das Gewässerschutzamt, die Schulen und die Agupf weitergeführt. Da der Bau von Gülleanlagen zurzeit nur beschränkt möglich ist, muss versucht werden, die im Winter nicht lagerbare Gülle während Zeiten mit geringem Risiko für die Gewässer auszubringen; ein informatives Merkblatt für die Landwirte, ein wöchentliches Hofdüngerbulletin in den Zeitungen und die Ausbildung von Verantwortlichen in den Gemeinden tragen dazu bei.

Im biologischen Landbau fanden drei Kurse statt: ein Umstellungskurs für das ganze Kantonsgebiet und zwei Einführungskurse in den Regionen Oberland und Emmental. Im Herbst wurde gemeinsam mit dem Verein «Bärner Bio Bure» und dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) ein vielfältiges Weiterbildungsprogramm für den Winter 1992/93 ausgearbeitet, mit den Schwerpunkten alternative Tiermedizin, Vermarktung, Neuerungen bei den Produktionsrichtlinien und fachtechnischen Fragen. Wie im letzten Bericht beschrieben, wurde die Bio-Beratung neu organisiert. Die Neuerungen in Stichworten:

- vermehrtes Engagement der kantonalen Landwirtschaftsschulen;
- Beizug von ausgebildeten und erfahrenen Bio-Bauern als nebenamtliche Berater;
- Zusammenfassung der verschiedenen privaten Bio-Organisationen als Verein «Bärner Bio Bure»;
- Die Agupf übernimmt die Koordination zwischen den staatlichen Stellen und dem Verein.

collaboration avec l'Office central phytosanitaire et le groupe de travail précité, les écoles se sont efforcées d'y répondre par un nombre accru de brèves visites d'exploitations dans leur zone d'activité et d'éveiller l'intérêt pour ces méthodes de culture respectueuses de l'environnement.

Afin de promouvoir une forme écologique de culture du maïs et de prévenir l'érosion ainsi que la charge excessive en nitrates et en herbicides, un autre essai de culture intercalaire a été effectué dans l'Emmental. Les essais de l'année précédente sur terrains plats du domaine de l'école permettent de conclure à des pertes de rendement de 10 à 15 pour cent avec cette méthode.

Dans plusieurs arrondissements d'écoles, des cercles de vulgarisation pour la production intégrée se sont constitués en associations. Dirigés par des agriculteurs et soutenus par les organisations agricoles, ces cercles aident les agriculteurs dans tout ce qui concerne la production de denrées saines et de haute valeur nutritive,

- le maintien de la fécondité du sol et la protection de l'environnement,
- l'échange d'expériences entre agriculteurs,
- une production répondant à long terme aux besoins du marché,
- et l'application des prescriptions légales.

L'Office de la protection des eaux, les écoles et le groupe de travail ont poursuivi les séances d'information sur la protection des eaux. La construction de fosses à purin étant actuellement limitée, il faut veiller en hiver à épandre pendant les périodes à faible risque pour les eaux le purin non stockable. Un aide-mémoire à l'intention des agriculteurs, un bulletin hebdomadaire dans les journaux et la formation de responsables dans les communes contribuent à faire appliquer cette directive.

Trois cours de culture biologique ont eu lieu: un cours de conversion pour l'ensemble du canton et deux cours d'introduction dans les régions Oberland et Emmental. En automne, un programme de perfectionnement varié a été préparé pour l'hiver 1992/93 en collaboration avec l'association «Bärner Bio Bure» et l'Institut suisse de recherches pour l'agriculture biologique. Sont notamment inscrits au programme: médecine vétérinaire parallèle, commercialisation, nouveautés dans les directives sur la production et questions techniques. Comme l'indiquait le compte rendu de 1991, la vulgarisation en agriculture biologique a été réorganisée. En quelques mots, voici ce qui change:

- engagement accru des écoles cantonales d'agriculture,
- recours à des agriculteurs «bio» formés et expérimentés en qualité de vulgarisateurs auxiliaires,
- fusion des diverses organisations privées «bio» au sein de l'association «Bärner Bio Bure»,
- coordination entre ladite association et les services de l'Etat assurée par le groupe de travail cantonal chargé d'étudier les formes de production préservant l'environnement.

2.2.9 Bodenschutzfachstelle

Allgemeines

Im Berichtsjahr wurde nebst dem Verfassen von 60 Stellungnahmen und Mitberichten vor allem an der Umsetzung des Konzepts gearbeitet.

Der Gesetzgeber verlangt sowohl im Umweltschutzgesetz (USG) wie auch in der Bodenschutzverordnung (VSBö), dass die langfristige Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit als Hauptziel zu verfolgen ist. Es muss vorsorglich sichergestellt werden, dass die Fruchtbarkeit nicht durch äussere, anthropogene Einflüsse gefährdet wird.

Um dies zu erreichen, muss der Boden nach seinen Funktionen erfasst und beurteilt werden. Es geht darum, aufgrund von Vergleichsflächen herauszufinden, wie weit die intensiv genutzten Böden von der natürlichen Fruchtbarkeit abweichen und wie weit das natürliche Regenerationspotential schon geschädigt ist. Der Boden ist ein

2.2.9 Office de la protection du sol

Généralités

Durant l'année 1992, outre la rédaction de 60 prises de position et corapports, l'Office s'est consacré surtout à la réalisation de son plan directeur.

Tant dans la loi sur la protection de l'environnement que dans l'ordonnance sur la protection du sol, le législateur demande que le maintien à long terme de la fertilité du sol demeure au centre des objectifs. Il s'agit de préserver cette fertilité des menaces extérieures, anthropogènes.

Ce but ne peut être atteint sans avoir au préalable observé et évalué le sol dans ses fonctions. Cette opération consiste, sur la base de surfaces à comparer, à définir dans quelle mesure les sols exploités intensivement peuvent s'écarter de la fertilité naturelle, et jusqu'à quel point le potentiel naturel de régénération est déjà entamé. Le sol

belebtes Hohlraumssystem, welches auf stoffliche und mechanische Einwirkungen empfindlich reagiert. Er wird deshalb mit chemischen, biologischen und physikalischen Methoden untersucht und die verschieden genutzten Flächen miteinander verglichen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Bodenschutzfachstelle ist das Informieren über den Zustand des Bodens. Nebst der Untersuchung einer Altlast und der Information der betroffenen Bevölkerung, zeigten Beobachtungen am Boden, dass die Zerstörung der Bodenstruktur jedes Jahr fortschreitet. Die Filtereigenschaften werden immer schlechter, und die Nitratwerte steigen. Die Pflanzen brauchen immer mehr Stickstoff, um die durch Gefügeschäden verursachten Wachstumsstörungen zu kompensieren. Dadurch wird das Verschleppen des Stickstoffs in tiefere Schichten immer häufiger.

Nitratprogramm

Im Berichtsjahr wurde vor allem an der Auswertung von Daten und deren Bezug zu Grundwasserströmungsmodellen gearbeitet. Als Folge der zum Teil reichlichen Niederschläge konnte ein allgemeiner Trend einer Zunahme des Nitratgehaltes im Trinkwasser festgestellt werden. Bekanntlich ändern sich die Nitratmengen im Boden eher in Folge der Niederschlagsverteilung als durch Massnahmen der Bekämpfung. Das Urtenental wurde als neues Gebiet ins Ursachenbekämpfungsprogramm zur Vermeidung der Nitratwaschung einbezogen. Es stützt sich mehr auf die Eigeninitiative der Bauern (Selbsthilfegruppen), als dies in den bisherigen Gebieten des Programms der Fall ist.

Stofflicher Bodenschutz

Von 40 UVP-pflichtigen Bauvorhaben fallen nur 10 unter den Bereich stofflicher Bodenschutz. In 6 Verdachtsflächen wurde ein Probenraster erhoben. In bezug auf organische Schadstoffe wurde an einer sehr aufwendigen Beurteilung zur Remediation von verseuchter Erde gearbeitet.

Koordinierte Sanierung des Belastungsgebietes Reconvieler: Orientierung der Bevölkerung und Beprobung der Familiengärten; Erarbeiten von Sanierungsvorschlägen im Siedlungsgebiet in Zusammenarbeit mit dem Gewässerschutzamt.

Mechanischer Bodenschutz

Zu 30 UVP-pflichtigen Vorhaben und zu 20 Bauvorhaben ausserhalb des Baugebietes wurden Mitberichte verfasst. Die Maiswiesenversuche wurden abgeschlossen, nachdem die Streifenfrässaat mit Erfolg in die Praxis umgesetzt werden konnte. Im Kanton Bern sind 1992 117 ha Mais mit diesem Anbausystem von zwei Lohnunternehmern bestellt worden.

Bodenüberwachungsprogramm

Aufgrund von verschiedenen Erfahrungen in anderen Kantonen wurde sowohl an einer speziellen physiographischen Einteilung des Kantons Bern als auch an einem geostatistischen Modell gearbeitet. Es ist vorgesehen, mit der ETH und anderen Kantonen zusammen an der praktischen Umsetzung eines statistischen Auswertungsprogramms für bodenbezogene Daten weiterzuarbeiten.

Projekte

Das Regenwurmprojekt wurde abgeschlossen. Es sind erstmals reproduzierbare Daten vorhanden. Das Projekt wird auch von anderen Kantonen durchgeführt.

Die Stoffbuchhaltung als Früherkennungsinstrument im Bodenschutz wurde in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen am Beispiel zweier Ämter im Kanton Bern durchgespielt. Für eine benutzerfreundliche praxisreife Umsetzung wird noch eine Portierung für den Einsatz von DOS-Rechnern benötigt.

est un système d'espace vide animé, qui réagit aux actions matérielles et mécaniques. On l'étudie donc par des méthodes chimiques, biologiques et physiques, et l'on compare entre elles les diverses surfaces exploitées.

Une autre priorité de l'Office de la protection du sol est d'informer qui de droit sur l'état du sol. A part l'étude d'une ancienne charge et l'information de la population concernée, l'Office a observé que la destruction de la structure du sol progresse d'année en année. Les propriétés de filtrage se perdent, la teneur en nitrates augmente. Les plantes ont besoin de toujours plus d'azote pour compenser les troubles de croissance dus à la détérioration des structures. Il en résulte de plus en plus souvent un lessivage de l'azote dans les couches profondes.

Programme des nitrates

En 1992, l'Office s'est attaché surtout à analyser les données recueillies et à les rapporter aux modèles d'écoulement des eaux souterraines. Suite à des précipitations relativement abondantes, on a constaté la tendance générale à une augmentation de la teneur en nitrates de l'eau potable. On sait que les quantités de nitrates dans le sol se modifient plutôt à cause de la distribution des précipitations que sous l'effet des mesures d'exploitation. La vallée d'Urtenen a été intégrée dans le programme de lutte contre la dispersion des nitrates. Plus que dans les autres régions participant déjà au programme, l'action menée ici s'appuie sur la propre initiative des paysans (groupes d'entraide).

Protection matérielle du sol

Des 40 projets de construction nécessitant une EIE, 10 seulement entrent dans la protection matérielle du sol. Une série d'échantillons a été prélevée dans 6 surfaces suspectes. Une évaluation très laborieuse a été entreprise en vue de remédier à une infection de la terre après la découverte de substances organiques nuisibles.

Assainissement coordonné de la région de Reconvieler: l'Office a informé la population et prélevé des échantillons dans les jardins familiaux; il a mis au point des propositions d'assainissement en collaboration avec l'Office de la protection des eaux.

Protection mécanique du sol

Des corapports ont été établis pour 30 projets assujettis à une EIE et 20 projets de construction hors zone. Les essais de prairies de maïs ont été stoppés, le mode de culture intercalaire ayant pu être introduit avec succès dans la pratique. En 1992, dans le canton de Berne, 117 ha de maïs ont été plantés d'après ce système de culture par deux entrepreneurs salariés.

Programme de surveillance du sol

En s'inspirant de l'expérience d'autres cantons, l'Office a travaillé à une classification physiographique du canton de Berne ainsi qu'à l'élaboration d'un modèle géostatistique. Il envisage de collaborer avec l'EPF et avec d'autres cantons pour la mise en œuvre d'un programme d'évaluation statistique de données sur le sol.

Projets

Le projet «ver de terre» a été mené à terme et l'on dispose maintenant pour la première fois de données susceptibles d'être mises en pratique. D'autres cantons se sont attelés au même projet.

Le relevé des substances en tant qu'instrument de détection précoce dans le domaine de la protection du sol a été établi dans le canton de Berne en collaboration avec d'autres cantons, sur le modèle de deux offices. Pour rendre ce programme applicable, il manque encore un dispositif d'accès aux calculateurs DOS.

2.3 Zentralstellen

2.3 Offices et services centraux

2.3.1 Ackerbau, Rebbau

2.3.1 Culture des champs, viticulture

Massnahmen im Pflanzenbau

Auf den 1. Januar 1992 hat der Bundesrat die Verordnung über Produktionslenkung und extensive Bewirtschaftung im Pflanzenbau in Kraft gesetzt. Die neuen Massnahmen zielen auf eine Stabilisierung in der Getreideproduktion hin. Auch soll bezweckt werden, dass die Landwirtschaft einen weniger intensiven, standortgerechten und umweltschonenderen Ackerbau betreibt.

Prämien und Beiträge werden ausgerichtet:

- zur Erhaltung des Ackerbaus,
- für stillgelegte Ackerflächen in Form von Grünbrachen und ökologischen Ausgleichsflächen,
- für den extensiven Getreidebau (Verzicht auf Wachstumsregulatoren, Fungizide und Insektizide) und für die Bewirtschaftung von wenig intensiv genutztem Wiesland,
- als Ausgleichszahlungen anstelle der bisherigen produktionsbezogenen Beiträge in Gebieten mit erschwerten Produktionsbedingungen.

Für die Massnahmen im Pflanzenbau wurden im Berichtsjahr total 51384588 Franken ausbezahlt.

Die im Kanton Bern ausgerichteten Anbauprämien für Futtergetreide und Körnerleguminosen (Ackerbohnen, Eiweisserbsen) erreichten 1992 den Betrag von 19474118 Franken. Für Körnermais werden keine Anbauprämien mehr ausgerichtet.

Die Entwicklung des Futtergetreidebaues ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Anbau von Futtergetreide in Hektaren

Jahr Année	Anzahl Pflanzler Nombre de cultivateurs	Talgebiet inkl. Übergangszonen Plaine et zones intermédiaires	Hanglagen Terrains en pente	Voralpine Hügelzone Zone préalpine des collines	Berggebiet Région de montagne		Total
					Zone I Zone I	Zonen II-IV Zones II-IV	
1988	10 389	11 724	360	3 214	3 721	1 038	20 057
1989	10 407	11 934	393	3 453	4 099	1 167	21 046
1990	10 295	12 372	406	3 609	4 375	1 175	21 937
1991	10 107	12 212	362	3 544	4 326	1 204	21 648
1992	9 626				keine Aufteilung auf die Zonen / pas de répartition d'après les zones		17 574 ¹

¹ ohne Körnermais / sans mais-grain

Dem Kanton Bern wurde für die Anbauperiode 1991/92 – wie im vorherigen Berichtsjahr – ein Rapskontingent von 2770 Hektaren zugeteilt. Gesamtschweizerisch fielen die durchschnittlichen Erträge mit 26,9 Dezitonnen je Hektare 10 Prozent tiefer aus als 1991, was vor allem auf zum Teil sehr starken Phomabefall zurückzuführen ist. Die Anbauwünsche mussten um rund 20 Prozent gekürzt werden.

Im fünften Anbaujahr wurden gesamtschweizerisch 1800 Hektaren Soja angepflanzt (1991: 1600 ha). 1992 war infolge Trockenheit kein ausgesprochenes Sojajahr. Im Kanton Bern wurden von 53 Produzenten 77 Hektaren angebaut (1991: 52 Produzenten/71 Hektaren).

Biologischer Landbau, Umstellungsbeiträge

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 214 703 Franken (1990: 319 300 Fr.) ausgerichtet. An 13 Betriebe, welche die Umstellung abgeschlossen haben, konnte ein einmaliger Staatsbeitrag von total 73 445 Franken (1991: 20 Betriebe, 145 144 Fr.) ausgerichtet werden. 26 Betriebe, welche sich noch in der Umstellungsphase befinden, erhielten Vorschussleistungen von total 141 257 Franken (1991: 35 Betriebe, 174 156 Fr.).

Mesures prises pour la culture des champs

Le Conseil fédéral a mis en vigueur au 1^{er} janvier 1992 l'ordonnance sur l'orientation de la production végétale et l'exploitation intensive. Les nouvelles mesures visent à stabiliser la production des céréales et à obtenir une culture des champs moins intensive, conforme au lieu et préservant l'environnement.

Des primes et contributions sont allouées:

- pour le maintien de la culture des champs,
- pour des surfaces laissées au repos sous forme de jachères vertes et de surfaces de compensation écologique,
- pour la culture extensive de céréales (renonciation à l'emploi de régulateurs de croissance, de fongicides et d'insecticides) et pour des prairies exploitées de manière peu intensive,
- à titre compensatoire au lieu des contributions accordées pour la production dans des conditions difficiles.

Les sommes versées en 1992 pour la production végétale se sont élevées au total à 51384588 francs.

Les primes de culture versées dans le canton de Berne pour les céréales fourragères et les légumineuses-grains (féveroles et pois protéagineux) ont totalisé 19474118 francs. Aucune prime de culture n'est plus accordée pour le maïs-grain.

Le tableau ci-après présente l'évolution de la culture des céréales fourragères:

Cultures de céréales fourragères en hectares

Jahr Année	Anzahl Pflanzler Nombre de cultivateurs	Talgebiet inkl. Übergangszonen Plaine et zones intermédiaires	Hanglagen Terrains en pente	Voralpine Hügelzone Zone préalpine des collines	Berggebiet Région de montagne		Total
					Zone I Zone I	Zonen II-IV Zones II-IV	
1988	10 389	11 724	360	3 214	3 721	1 038	20 057
1989	10 407	11 934	393	3 453	4 099	1 167	21 046
1990	10 295	12 372	406	3 609	4 375	1 175	21 937
1991	10 107	12 212	362	3 544	4 326	1 204	21 648
1992	9 626				keine Aufteilung auf die Zonen / pas de répartition d'après les zones		17 574 ¹

Le contingent de colza attribué à notre canton pour la période 1991/92 a été de 2770 hectares comme en 1991. Le rendement moyen de 26,9 décitonnes à l'hectare pour l'ensemble de la Suisse est de 10 pour cent inférieur à celui de 1991, baisse imputable surtout à une invasion de phoma par endroits très forte. Les demandes de surfaces de culture ont dû être réduites de 20 pour cent.

En cette cinquième année de culture, le soja a été cultivé sur environ 1800 hectares (1991: 1600 ha) dans l'ensemble de la Suisse, avec un rendement médiocre en raison de la sécheresse. Dans le canton de Berne, 53 producteurs ont cultivé 77 hectares (1991: 52 producteurs, 71 ha).

Agriculture biologique, contributions à la conversion d'exploitations

La somme totale versée en 1992 s'est élevée à 214 703 francs (1991: 319 300 fr.): 73 445 francs sont allés à titre de contribution cantonale unique à 13 exploitations arrivées au terme de leur conversion (en 1991: 20 exploitations, 145 144 fr.) et 141 257 francs représentent le total des avances accordées à 26 exploitations se trouvant encore en phase de conversion (1991: 35 exploitations, 174 156 fr.).

Bewirtschaftungsbeiträge an die Landwirtschaft mit erschwerten Produktionsbedingungen

Gestützt auf die Verordnung des Bundesrates vom 16. Juni 1980 über Bewirtschaftungsbeiträge an die Landwirtschaft mit erschwerten Produktionsbedingungen und deren Änderungen sowie gestützt auf die kantonale Gesetzgebung über Bewirtschaftungsbeiträge wurden im Jahre 1992 folgende Flächen- und Sömmerungsbeiträge ausgerichtet:

Contributions à l'exploitation agricole du sol dans des conditions de production difficiles

Conformément à l'ordonnance du Conseil fédéral du 16 juin 1980 concernant les contributions à l'exploitation agricole du sol dans des conditions de production difficiles, et ses modifications ainsi qu'à la législation cantonale en la matière, les montants suivants ont été accordés à titre de contributions à la surface et à l'estivage:

Beiträge für die Grünbrachen

Jahr Année	Anzahl Pflanzler Nombre de cultivateurs	Fläche Surface	Auszahlungsbetrag Total versé
1992	147	123 ha	Fr. 388 000.-

Contributions pour jachères vertes**Beiträge für ökologische Ausgleichsflächen**

Jahr Année	Anzahl Pflanzler Nombre de cultivateurs	Ackerbauzone Übergangszonen vorarlpine Hügelzone Zone de culture des champs Zones intermédiaires Zone préalpine des collines	Bergzonen Zones de montagne	Auszahlungsbetrag Total versé
1992	196	91 ha	37 ha	Fr. 299 000.-

Contributions pour surfaces de compensation écologique**Beiträge für die extensive Getreideproduktion**

Jahr Année	Anzahl Pflanzler Nombre de cultivateurs	Fläche Futtergetreide Surface céréales fourragères	Fläche Brotgetreide Surface céréales panifiables	Auszahlungsbetrag Total versé
1992	7404	11 414 ha	5534 ha	Fr. 13 404 720.-

Contributions pour production céréalière extensive**Beiträge für wenig intensiv genutztes Wiesland**

Jahr Année	Anzahl Pflanzler Nombre de cultivateurs	Ackerbauzone Übergangszonen vorarlpine Hügelzone Zone de culture des champs Zones intermédiaires Zone préalpine des collines	Bergzonen Zones de montagne I + II	Bergzonen Zones de montagne III + IV	Auszahlungsbetrag Total versé
1992	2361	742 ha	1790 ha	1573 ha	Fr. 1 611 000.-

Contributions pour prairies extensives**Berechnung der Ausgleichsbeiträge**

Jahr Année	Anzahl Pflanzler Nombre de cultivateurs	Auszahlungsbetrag Total versé
1992	7547	Fr. 16 207 750.-

Décompte des contributions compensatoires

Flächenbeiträge Contributions à la surface	Betriebe Exploitations	Mähnutzung Terrains fauchés				Weidenutzung Surfaces pâturées		Bund Confédération Fr.	Kanton Canton Fr.	Total Fr.
		18-35% ha	gr. 35% ha	18-35% ha	gr. 35% ha					
1988	16 266	37 019	19 083	4 331	10 778	21 063 758.50	7 387 900.60	28 451 659.10		
1989	15 366	37 342	19 310	5 182	11 098	21 126 448.90	7 389 441.60	28 515 890.50		
1990	14 972	37 367	19 443	5 141	11 143	21 554 434.65	7 829 127.60	29 383 562.25		
1991	14 686	37 407	19 517	5 096	11 176	21 795 967.10	7 947 602.55	29 743 569.65		
1992	14 429	37 218	19 474	4 181	10 837	23 922 129.90	7 933 922.40	31 856 052.30		

Sömmerungsbeiträge Contributions à l'estivage	Bewirtschafter Exploitants	GVE (angemeldet) UGB (annoncées)	Tiere (angemeldet) Animaux (annoncés)	Bund Confédération Fr.	Kanton Canton Fr.	Total Fr.
1989	2 709	88 942.0	142 597	6 940 048.70	3 470 024.35	10 410 073.05
1990	2 739	91 171.4	146 324	7 483 167.70	3 741 583.85	11 224 751.55
1991	2 756	91 703.5	147 907	7 552 573.70	3 776 286.85	11 328 860.50
1992	2 754	90 482.3	145 276	7 617 047.60	3 808 523.80	11 425 571.40

Total 1988				27 781 230.30	10 746 636.50	38 527 866.80
Total 1989				28 066 497.60	10 859 465.95	38 925 963.55
Total 1990				29 037 602.35	11 570 711.45	40 608 313.80
Total 1991				29 348 540.80	11 723 889.40	41 072 430.20
Total 1992				31 539 177.50	11 742 446.25	43 281 623.70

Kostenbeiträge an Viehhalter im Berggebiet und in der voralpinen Hügellzone

An 11937 Betriebe (1991: 12 098 Betriebe) im Berggebiet und in der voralpinen Hügellzone wurden für 136 088 Grossvieheinheiten (1991: 137 924 GVE) 67 392 293 Franken (1991: 64 599 633 Fr.) Kostenbeiträge ausbezahlt.

Beiträge an Kuhhalter ohne Verkehrsmilchproduktion

Für die Beitragsperiode vom 1. November 1991 bis 31. Oktober 1992 konnten an 2618 Kuhhalter ohne Verkehrsmilchproduktion als Massnahme zur Entlastung des Milchmarktes Beiträge in der Höhe von 27 682 555 Franken (1990/91: 27 758 321 Fr.) zulasten der Milchrechnung ausgerichtet werden.

Tierhalterbeiträge

Für das Beitragsjahr 1992 wurde der Beitrag pro Betrieb von 4500 Franken auf 6000 Franken angehoben. Der Tierhalterbeitrag gelangt 1992 zum letztenmal zur Auszahlung. Ab 1993 wird er voraussichtlich in die allgemeinen Direktzahlungen nach Artikel 31 LwG überführt. Insgesamt konnten an 13 552 Betriebe (1991: 13 631 Betriebe) total 77 796 300 Franken (1991: 58 559 175 Fr.) Bundesbeiträge ausgerichtet werden. Im Berichtsjahr wiesen 236 Betriebe (1991: 326 Betriebe) eine Hofdüngerbelastung von mehr als 3 DGVE pro Hektare auf.

Bewilligung von Stallbauten

Gestützt auf die Verordnung des Bundesrates vom 13. April 1988 über die Bewilligung von Stallbauten für die Kälber- und Grossviehmast sowie für die Schweine- und Geflügelhaltung sind im Berichtsjahr 62 Stallbaugesuche behandelt – und soweit notwendig – an die zuständige Bundesbehörde weitergeleitet worden. Hievon wurden 26 gutgeheissen, 2 abgelehnt, 15 zugesichert, und 13 sind noch pendent. Bei 4 Gesuchen handelte es sich um Bauvorhaben, die nicht bewilligungspflichtig waren, und 2 wurden zurückgezogen.

Rebbau

Die Reben überstanden den schneereichen Winter und den Frühling ohne Frostschäden. Ausreichende Bodenfeuchtigkeit und schönes, warmes Maiwetter boten ideale Wachstumsbedingungen. In der Bielseeeregion erreichte die Blüte ihren Höhepunkt bereits Mitte Juni. Wechselhafte, kühle Witterung während der nachfolgenden Zeit liessen die Gescheine am Thunersee vermehrt verrieseln. Ab Mitte Juli begann eine eigentliche Tropenphase. Dank sehr hohen Temperaturen und regelmässig auftretendem Gewitterregen reagierten die Reben sehr frohwüchsig, und die Beeren entwickelten sich erfreulich. Die Rebleute vermochten mit den Laubarbeiten dem Wachstum kaum zu folgen. Die gefürchtete Pilzkrankheit Rotbrenner trat am Bielsee akut in Erscheinung. Tierische Schädlinge hielten sich in Grenzen.

Für den Riesling x Sylvaner wurde die Lese ab 25. September gestattet. Mit der Aufhebung des Lesebannes am 1. Oktober brachte der Weinmonat leider ungewohnt kühles und nasses Wetter. Dicke Regenwolken liessen die Assimilation im Blattwerk stoppen und verhinderten die Bildung von Rekordwerten beim Zuckergehalt. Andererseits hielten die tiefen Temperaturen die Entwicklung von Fäulnis in Schach. Der Grossteil der Ernte konnte in gutem Gesundheitszustand und in ausgezeichneter Qualität eingebracht werden. Mengemässig erreichte sie 2 020 583 Kilogramm, was 818 Gramm pro Quadratmeter entspricht. Sie fiel somit um 8,6 Prozent kleiner aus als im Vorjahr. 2037 Kilogramm Traubengut, welche den festgesetzten Mindestzuckergehalt nicht erreichten, mussten deklassiert werden. Insgesamt wurde eine Rebfläche von 158 731 Quadratmetern erneuert. Davon liegen 89 498 Quadratmeter im Perimeter der Güterzu-

Contributions aux frais des détenteurs de bétail

en région de montagne et en zone préalpine des collines

Les détenteurs de 136 088 unités de gros bétail (1991: 137 924 UGB) réparties entre 11 937 exploitations (1991: 12 098) ont touché pour leurs frais des contributions totalisant 67 392 293 francs (1991: 64 599 633 fr.).

Contributions aux détenteurs de vaches dont le lait

n'est pas commercialisé

Des contributions d'un montant total de 27 682 555 francs (27 758 321 fr. en 1990/91), imputables sur le compte laitier et destinées à alléger le marché du lait, ont été versées pour la période du 1^{er} novembre 1991 au 31 octobre 1992 à 2618 détenteurs de vaches dont le lait n'est pas commercialisé.

Contributions aux détenteurs de bétail

Pour l'année contributive 1992, le montant de la contribution par exploitation et par an a augmenté de 4500 à 6000 francs. Cette contribution est versée pour la dernière fois en 1992; à partir de 1993, elle sera vraisemblablement transférée dans les paiements directs généraux visés à l'article 31 LAgr. 13 552 exploitations (1991: 13 631 exploitations) ont encore bénéficié en 1992 de contributions fédérales à raison d'une somme totale de 77 796 300 francs (1991: 58 559 175 fr.). Pendant ce même exercice, 236 exploitations (326 en 1991) présentaient une charge d'engrais de ferme supérieure à 3 UGBF par hectare.

Autorisations en matière de construction ou de transformation d'étables, de porcheries et de poulaillers

En vertu de l'ordonnance du Conseil fédéral du 13 avril 1988 concernant les autorisations susdites pour l'engraissement des veaux et du gros bétail, ainsi que pour la détention des porcs et des volailles, l'Office central de la culture des champs a traité 62 demandes de permis de construire et les a transmises au besoin à l'autorité fédérale compétente. 26 demandes ont été approuvées, 2 rejetées, 15 garanties et 13 sont encore en suspens. Dans 4 cas, il s'agissait de projets non soumis au régime du permis et 2 demandes ont été retirées.

Viticulture

Grâce à une couverture neigeuse abondante, les vignes ont passé l'hiver et le printemps sans subir de gel. Elles ont bénéficié de conditions de croissance idéale, soit d'une humidité suffisante du sol et d'un mois de mai beau et chaud. Dans la région du lac de Bienné, c'était la pleine floraison à la mi-juin déjà. Par la suite, un temps changeant et froid a nui à la floraison, spécialement dans les environs du lac de Thouné. A partir de la mi-juillet, une chaleur véritablement tropicale s'est installée. Ces hautes températures entrecoupées de pluies d'orage ont été très favorables à la croissance des plants et au développement des grains. Les vigneronnes ont eu même de la peine à venir à bout des travaux d'effeuillage. Le très redouté rougeot parasitaire a sévi sur la rive du lac de Bienné tandis que les dommages dus à des ravageurs sont restés dans des limites acceptables.

Pour le Riesling x Sylvaner, la vendange a été autorisée à partir du 25 septembre. Avec la levée du ban de vendange au 1^{er} octobre, on est entré dans un mois de vendange frais et humide. D'épais nuages de pluie ont stoppé l'assimilation par le feuillage; c'est pourquoi les records dans la teneur en sucre n'ont pu être atteints. Du moins les basses températures ont-elles tenu en échec le développement de bactéries. La majeure partie de la récolte était saine et d'une remarquable qualité. En quantité, elle a totalisé 2 020 583 kilos, ce qui correspond à 818 grammes au mètre carré, soit 8,6 pour cent de moins qu'en 1991. 2037 kilos de raisin qui n'avaient pas la teneur minimale en sucre ont dû être déclassés.

La surface reconstituée en 1992 s'est élevée en tout à 158 731 mètres carrés, dont 89 498 mètres carrés se trouvaient dans le périmètre de remaniement parcellaire de La Neuveville où d'importantes contribu-

sammenlegung La Neuveville, wo erhöhte Beiträge zur Auszahlung gelangen. Die an die Rebbauern ausgerichteten Beiträge erreichten 448 743 Franken, davon übernahm der Bund 289 037 Franken.

Betriebsanerkennung

Die Zentralstelle hat im Berichtsjahr 5 Betriebsgemeinschaften, 103 Betriebszweiggemeinschaften und 29 sogenannte Gebrüderbetriebe anerkannt. Ende 1992 weist der Kanton Bern insgesamt 38 anerkannte Betriebsgemeinschaften, 255 Betriebszweiggemeinschaften und 236 Gebrüderbetriebe aus, total 529.

2.3.2 Tierzucht

Allgemeines

Im Mittelland setzte die Vegetation schon nach Ostern ein. Dank vorteilhaften Bedingungen gelang es in diesen Regionen, qualitativ gutes Heu einzubringen. Ende Mai konnten die Alpen bestossen werden. Die sehr heissen und trockenen Monate Juli und August führten in gewissen Regionen zu Futterknappheit. Im Herbst war der Futterwuchs zwar reichlich, aber die Nutzung wurde durch die misslichen Witterungsbedingungen erschwert. Zu Beginn der Dürrfütterungsperiode 1992/93 war der Versorgungsstand mit Heu und Emd deutlich besser als vor Jahresfrist.

Pferdezucht

Der Stutenbestand ist im Kanton Bern vor allem in den grossen Genossenschaften noch im Steigen begriffen; dagegen weisen vor allem die kleineren Genossenschaften im Berner Jura stagnierende oder sogar sinkende Tendenz auf. Wie bereits in den letzten Jahren gewinnt die Privathengsthaltung an Bedeutung. Bei den Freibergpferden haben etliche Genossenschaften bereits zum «modernen» Freiberg-Typ (Freizeitpferd) gewechselt. Die heutigen Marktverhältnisse verlangen bei den jungen Pferden neben einem guten Exterieur eine nutzbringende Ausbildung. Die Fahr- und Reitprüfungen für dreibis fünfjährige Nachwuchspferde erfreuten sich deshalb zunehmender Beliebtheit.

Rindviehzucht

Der Herdebuchbestand der Kühe des Kantons Bern setzt sich rasenmässig wie folgt zusammen:

	Simmentalvieh	Braunvieh	Holstein
Viehzuchtgenossenschaften	373	29	12
Herdebuchzüchter	8 756	761	432
Herdebuchtiere	115 335	7 275	7 916
Durchschnittliche Milchleistung in der Standardlaktation von 305 Tagen			
Milch	5 644	5 393	6 496
Fettprozent	4,12	4,00	4,10
Eiweissprozent	3,19	3,25	3,16

An den zentral organisierten Rindviehschauen wurden im Frühjahr und Herbst insgesamt 87 000 Kühe (66,6% des Herdebuchbestandes) aufgeführt. Sichtbar verbessert haben sich die Format-, Strich- und Eutereigenschaften. Zunehmend Probleme ergeben sich im Fundament und der Euteraufhängung.

Im Berichtsjahr führte der Kanton Bern erneut alle durch die eidgenössische Gesetzgebung erlaubten Viehabsatzmassnahmen durch. Mit Hilfe der Entlastungskäufe mussten 956 Tiere vermarktet werden. Eine Abnahme von 5,4 Prozent gegenüber 1991 wurde bei den an den Ausmerzaktionen übernommenen Tieren verzeichnet. Total wurden 38 737 Stück mit Beiträgen übernommen. Der durchschnittliche Ausmerzbeitrag aller Kategorien belief sich auf 480 Franken pro Tier. Die Ausmerzaktion im Flachland mit Remontierungspflicht im Berggebiet umfasste 1486 (-15%) Kühe.

tions ont été payées. En tout, les viticulteurs ont touché pour 448 743 francs de contributions, dont 289 037 francs ont été pris en charge par la Confédération.

Reconnaissance des exploitations

Pendant l'exercice écoulé, l'Office central a reconnu 5 communautés d'exploitation, 255 communautés de branches d'exploitation et 236 exploitations tenues par des frères, ce qui porte à 529, à fin 1992, le nombre total des reconnaissances dans le canton de Berne, soit 38 communautés d'exploitation, 255 communautés de branches d'exploitation et 236 exploitations tenues par des frères.

2.3.2 Office zootechnique

Généralités

Dans le Mittelland, la végétation a démarré après Pâques déjà. Des conditions favorables ont permis de récolter un foin de qualité dans ces régions. La montée à l'alpage a pu se faire à fin mai. Après des mois de juillet et août chauds et secs, certaines régions ont souffert de pénurie de fourrage. En automne, les mauvaises conditions atmosphériques ont entravé l'exploitation des fourrages pourtant abondants. Au début de la période d'affouragement sec 1992/93, l'état d'approvisionnement en foin et regain était nettement meilleur qu'un an auparavant.

Elevage chevalin

Le nombre de juments est encore en hausse dans le canton de Berne, spécialement dans les grands syndicats; en revanche la tendance est à la stagnation, voire à la baisse, dans les petits syndicats du Jura bernois. La détention de chevaux à titre privé gagne toujours en importance. Pour la race franc-montagnarde, plusieurs syndicats ont déjà passé à un cheval «moderne» (cheval de loisirs). Le marché veut à l'heure actuelle des jeunes chevaux non seulement de belle apparence mais utilement formés. Cela explique le regain de faveur que connaissent les examens d'aptitude au trait et à la selle pour les jeunes chevaux de trois à cinq ans.

Elevage bovin

L'effectif des différentes races dans le canton de Berne se présente comme suit:

	Simmental	Race brune	Holstein
Syndicats d'élevage	373	29	12
Éleveurs affiliés au herd-book	8 756	761	432
Bêtes inscrites au herd-book	115 335	7 275	7 916
Production laitière moyenne en lactation standard (305 jours)			
Lait	5 644	5 393	6 496
Pourcentage de graisse	4,12	4,00	4,10
Pourcentage de protéines	3,19	3,25	3,16

87 000 vaches au total (66,6% de l'effectif du herd-book) ont été présentées aux concours organisés au printemps et en automne. Une amélioration est manifeste dans la forme des trayons et des tétines. Les problèmes toujours plus fréquents concernent les membres et l'attache des tétines.

Durant l'exercice écoulé, le canton de Berne a de nouveau appliqué toutes les mesures d'écoulement de bétail autorisées par la législation fédérale. 956 bêtes ont été éliminées à l'aide des achats destinés à alléger le marché. On a enregistré une baisse de 5,4 pour cent par rapport à 1991 sur le nombre de bêtes prises en charge lors des campagnes d'élimination. Au total 38 737 sujets ont été pris en charge. La contribution moyenne accordée par animal éliminé a été de 480 francs, toutes catégories confondues. La campagne d'élimination en plaine, associée à l'obligation de remonte en région de montagne, a concerné 1486 vaches (-15%).

Trotz reduziertem Anfall von Rindfleisch im Berichtsjahr waren die Preise für grosses Schlachtvieh sehr tief. Dies wirkte sich auch auf den Nutztiermarkt aus.

Kleinviehztucht

Schweine

1992 wurden 2 Prozent weniger Schweine geschlachtet als im Jahr zuvor. Da die Schweine etwas höhere Schlachtgewichte aufweisen, blieb die Fleischmenge fast gleich hoch wie im 1991. Die Preise der Schlachtschweine waren im 1992 auf einem Tief wie 1989. Sie sanken gegenüber dem Vorjahr um 17 Prozent.

Schafe

Die Schafbestände nahmen in unserem Kanton immer noch zu. Erfreulicherweise konnte sich die Qualität der Schafe halten. An den Herbstschauen wurden 12 726 Schafe (+602) aufgeführt. 1066 Schafe wurden abgewiesen. Gemessen am Endrohertrag ist die Bedeutung der Schafhaltung relativ bescheiden. Im Kanton Bern herrscht die Bergschafhaltung vor. Die volkswirtschaftliche Bedeutung durch die Nutzung von Hochalpen, um der Vergandung Einhalt zu bieten, ist seit langem unbestritten. Zunehmend wird das Schaf auch im Flachland für die Landschaftspflege eingesetzt.

Ziegen

Der erneute Rückgang von 229 Tieren auf 4106 Genossenschaftstiere ist auf die im ganzen Kanton laufenden CAE-Sanierungsmassnahmen zurückzuführen. An den im Herbst durchgeführten Kleinviehschauen wurden 3245 Ziegen (-16) prämiert. Nur auf acht Schauplätzen konnten Tiere aus nicht CAE-sanieren Betrieben aufgeführt werden. Auf den übrigen Plätzen wurden nur sanierte Tiere beurteilt. Erfreulich ist dabei die Tatsache, dass die Anzahl der CAE-freien Tiere weit überwog.

Beitragsleistungen

	Kanton Fr.	Bund Fr.
Pferde	885 795.-	1 120 205.-
Rindvieh	9 598 999.-	15 952 965.-
Kleinvieh	1 161 281.-	126 393.-

2.3.3 Pflanzenschutz

Aus- und Weiterbildung

Grundkurs für Spritzenführer (6 Tage)

- 1991/92: 51 Teilnehmer in zwei Klassen*
- 1992/93: 26 Teilnehmer in einer Klasse

Zur Weiterbildung wurden sieben halbtägige Veranstaltungen mit folgenden Themen durchgeführt: Fruchtfolge im Dienste des Pflanzenschutzes, Unkrautbekämpfung im Mais, Maiszünsler, Neues bei den Pflanzenschutzmitteln für 1992. Ausser auf der Rütli wurden die Kurse zweimal durchgeführt. Total nahmen 583 Teilnehmer teil (Seeland 157, Schwand 145, Waldhof 157 und Rütli 124).

29 Kandidaten stellten sich den Prüfungsexperten zur Spritzenführerprüfung. Der Prüfungsdurchschnitt betrug 4,86. Zwei Kandidaten erfüllten die Minimalanforderungen nicht und fielen durch. Leider betraf dies auch einen Repetenten. Dieser kann von seinem Arbeitgeber nun nicht mehr als Spritzenführer eingesetzt werden.

Die im Vorjahr eingeführten Kurzflurbegehungen zu aktuellen Themen im Pflanzenbau wurden wiederum durchgeführt. Sie dienen der aktuellen Information der Landwirte direkt im Feld und dauern rund anderthalb Stunden: 10 Flurbegehungen zum Thema Unkrautbekämpfung im Getreide und Raps, 7 Flurbegehungen zum Thema Rübenbau und Gerstenkrankheiten, 5 Flurbegehungen zum Thema Kartoffeln, Weizen und Raps. Zudem half die Zentralstelle bei zehn nicht selber organisierten Flurbegehungen mit.

Malgré la réduction quantitative de la viande de bœuf, les prix du gros bétail de boucherie ont été très bas en 1992 et le marché du bétail de rente s'en est ressenti.

Elevage du menu bétail

Porcs

Le nombre de porcs abattus en 1992 a été de 2 pour cent inférieur à celui de 1991. En raison d'un poids à l'abattage un peu élevé, le résultat en quantité de viande a été cependant presque équivalent. Comme en 1989, les prix du porc de boucherie se sont effondrés; la baisse a été de 17 pour cent par rapport à 1991.

Moutons

L'effectif de moutons a continué d'augmenter dans notre canton. Le niveau de qualité s'est maintenu. 12 726 bêtes (+602) ont participé aux expositions d'automne; 1066 sujets ont été refusés. En regard du rendement final brut, cet élevage reste dans des dimensions relativement modestes. Dans le canton de Berne, il est surtout répandu en région de montagne où son apport économique est depuis longtemps reconnu. On l'utilise toujours plus en plaine pour les besoins du paysage.

Chèvres

Le nouveau recul de l'effectif de 229 bêtes, qui ramène à 4106 le total de chèvres pour l'ensemble des syndicats, est dû aux mesures de lutte contre le virus CAE en cours dans tout le canton. Au marché d'automne du menu bétail, 3245 chèvres (-16) ont été primées. Seules six places de foire ont accepté des animaux provenant d'exploitations non assainies. Les autres places n'ont reçu que des animaux reconnus sains. Ces derniers ont largement dominé par le nombre, et l'on ne peut que s'en réjouir.

Contributions versées

	Canton Fr.	Confédération Fr.
Chevaux	885 795.-	1 120 205.-
Bovins	9 598 999.-	15 952 965.-
Menu bétail	1 161 281.-	126 393.-

2.3.3 Office central phytosanitaire

Formation et perfectionnement

Cours de base pour conducteurs de motopompes (6 jours)

- 1991/92: 51 participants en deux classes
- 1992/93: 26 participants en une classe

Sept demi-journées de perfectionnement ont été organisées sur les thèmes suivants: assolement au service de la protection des végétaux, lutte contre les mauvaises herbes dans le maïs, pyrale du maïs, nouveaux produits phytosanitaires pour 1992. A l'exception de la Rütli, les cours ont eu lieu deux fois. Ils ont réuni au total 583 participants (157 au Seeland, 145 à Schwand, 157 à Waldhof, 124 à la Rütli).

29 candidats se sont présentés à l'examen pour conducteurs de motopompes. La moyenne des notes obtenues a été de 4,86. Deux candidats n'ayant pas répondu aux exigences minimales ont été éliminés. Pour l'un d'entre eux, c'était le second échec. Son employeur ne pourra plus lui confier la conduite d'une motopompe.

Les visites des champs commencées en 1991 ont repris. Elles durent une heure et demie et servent à informer sur place les agriculteurs sur des problèmes de l'heure: lutte contre les mauvaises herbes dans les céréales et le colza (10 visites), culture de la betterave et maladies de l'orge (7), pommes de terre, froment et colza (5). De plus, l'Office central a prêté son concours à dix visites qu'il n'avait pas organisées lui-même.

Schriftliche Beratung

Zur Information der Bauern schrieb die Zentralstelle während der Vegetationsperiode 33 Beiträge zur aktuellen Situation im Pflanzenschutz der Feldkulturen. Veröffentlicht wurden sie vom «Schweizer Bauer» unter dem Titel «Was nicht warten kann». Dazu kamen noch rund 12 Kurzbeiträge für die Frontseite unter dem Titel «Tip des Tages». Es geht uns in diesen Veröffentlichungen darum, den Landwirt von unnötigen Spritzungen abzuhalten und ihm zu helfen, die notwendigen möglichst gezielt und umweltfreundlich durchzuführen.

Helisprühflüge am Bielersee

Von der Zentralstelle wurde ein Flug überwacht. Die restlichen vier Flüge wurden durch das Ökobüro Imhof begleitet.

*Gesundheitszustand der Kulturen**Getreide*

Bei den Krankheiten verlief alles normal. Dagegen vermehrten sich die Blattläuse wieder einmal ungewohnt stark. Das Getreidehähnchen trat etwa gleich stark auf wie in den Vorjahren.

Kartoffeln

Der erste Krautfäulebefall wurde am 2. Juli gemeldet, was sehr spät ist. Bis zum August trat die Krankheit noch in vielen anderen Feldern auf. Wegen der Trockenheit wirkte sie sich kaum auf den Ertrag aus.

Zuckerrüben

Die viröse Vergilbung spielte keine Rolle. Demgegenüber litten zahlreiche Bestände an einem sehr starken Spätbefall durch Blattflecken, hauptsächlich verursacht durch *Ramularia*.

Raps

Ganz überraschend trat die Wurzelhals- und Stengelfäule (*Phomalingam*) sehr stark verbreitet auf. Bestände, die fast vollständig am Boden lagen, weil bis zu 90 Prozent der Stengel über dem Boden vollkommen vermorscht waren, traten gar nicht so selten auf. Da ein derartiger Befall häufig kurz nach der Blüte auftrat, mussten viele Felder vorzeitig umgebrochen werden.

Mais

Der Maiszünsler hat sich im Kanton Bern weiter ausgebreitet. Eine Kontrolle ergab, dass das gesamte Seeland besiedelt ist, und auch im Oberaargau ist ein Vordringen zu beobachten.

2.3.4 *Obstbau**Die obstbauliche Entwicklung*

Erwerbsanlagen (ha)	1989	1990	1991	1992
Äpfel	139,03	146,80	154,02	160,60
Birnen	11,59	12,14	13,00	13,60
Kirschen	23,19	23,91	28,10	29,10
Zwetschgen und Pflaumen	8,84	9,08	9,89	10,10
Aprikosen	0,04	0,04	0,23	0,20
Total Fläche	182,69	191,97	205,24	213,60

Beeren (im Herbst bepflanzte Fläche in ha)

	1989	1990	1991	1992
Erdbeeren	58,23	53,97	50,85	45,52
Himbeeren	4,52	3,30	3,07	2,67
Brombeeren	2,29	1,82	2,09	1,69
Übrige	4,45	4,40	5,38	5,21
Total Fläche	69,49	63,49	61,39	55,09

Vulgarisation par écrit

A l'intention des agriculteurs, l'Office central a rédigé pendant la période de végétation 33 informations sur la situation phytosanitaire des cultures. Ces textes ont été publiés dans «Le paysan suisse» sous la rubrique «Ce qui ne saurait attendre». En plus, une douzaine de billets «Le conseil du jour» ont paru en première page. Le but de ces publications était d'inciter le paysan à s'en tenir aux traitements strictement nécessaires et à les appliquer de manière aussi appropriée et écologique que possible.

Aspersions par hélicoptère sur les rives du lac de Biemme

Sur les cinq aspersions effectuées, l'Office central en a surveillé une. Les quatre autres ont été accompagnées par le bureau d'écologie Imhof.

*Etat de santé des cultures**Céréales*

Pas de maladie à déplorer. En revanche, les pucerons ont de nouveau proliféré à un rythme inhabituel. Le criocère des céréales a sévi presque dans la même mesure que les années précédentes.

Pommes de terre

La première attaque de mildiou a été signalée le 2 juillet, soit très tard. Puis, jusqu'en août, la maladie s'est déclarée dans de nombreux autres champs, mais en raison de la sécheresse, elle n'a guère eu d'effets sur le rendement.

Betterave sucrière

La jaunisse virale n'a pas eu d'incidence. En revanche, de nombreux champs ont souffert d'une attaque, tardive mais violente, de maladies foliaires, principalement du type *ramularia*.

Colza

Venue par surprise, la pourriture du collet et des tiges (*phomalingam*) s'est répandue avec force, causant de gros dégâts. On a vu des plantations presque totalement renversées parce que près de 90 pour cent des tiges étaient totalement pourries au-dessus du sol. Etant donné que cette attaque est survenue souvent peu après la floraison, il a fallu labourer prématurément de nombreux champs.

Mais

La pyrale du maïs a continué de s'étendre dans le canton de Berne. Un contrôle a révélé que tout le Seeland était envahi et que ce nuisible progresse dans la Haute-Argovie.

2.3.4 *Cultures fruitières**Evolution de l'arboriculture fruitière*

Surfaces de production (ha)	1989	1990	1991	1992
Pommes	139,03	146,80	154,02	160,60
Poires	11,59	12,14	13,00	13,60
Cerises	23,19	23,91	28,10	29,10
Quetsches et prunes	8,84	9,08	9,89	10,10
Abricots	0,04	0,04	0,23	0,20
Surface totale	182,69	191,97	205,24	213,60

Baies (surface plantée en baies en automne 1989, en ha)

	1989	1990	1991	1992
Fraises	58,23	53,97	50,85	45,52
Framboises	4,52	3,30	3,07	2,63
Mûres	2,29	1,82	2,09	1,69
Autres baies	4,45	4,40	5,38	5,21
Surface totale	69,49	63,49	61,39	55,09

*Die Ausbildung für Obstfachleute**Fachkurs Erwerbsobstbau (33 Kurstage)*

	1989	1990	1991	1992
Teilnehmer	25	25	26	19

Selbstversorgerkurs (15 Kurstage)

	1989	1990	1991	1992
Teilnehmer	27	34	33	34

IP-Kurs (5 Kurstage)

	1989	1990	1991	1992
Teilnehmer	16	20	20	36

Kirschenkurs

Am Kirschenkurs, der während zwei Jahren mit etwa 15 Kurstagen stattfindet, nahmen 24 Produzenten teil.

Repetitionskurse für Kursleiter, Baumwärter und Produzenten

Die an verschiedenen Orten durchgeführten Repetitionskurse waren alle gut besucht. Die Finanzierung erfolgt durch die Eidgenössische Alkoholverwaltung.

Erhebungen

Obst: Rund 15 Erwerbsbetriebe wurden besucht, die Kulturen nach Obstart, Anzahl Bäume, Alter usw. aufgenommen und gleichzeitig mit den Besitzern fachliche Fragen besprochen.

Beeren: Je 1 Erhebung bei den Beerenproduzenten (Flächenumfrage) und bei den Sammelstellen (Vermarktungsmenge).

Beratungen

Nebst unzähligen telefonischen Auskünften und Beratungen im Büro wurden rund 50 Beratungen an Ort und Stelle durchgeführt. Im Berner Seeland wurden weitere Kirschenanlagen geplant und gepflanzt.

Baumschulkontrolle

13 Baumschulen mit einer Kulturfläche von 8,74 ha wurden kontrolliert.

IP-Kontrolle und Beratung

81 Betriebe haben sich für die IP-Kontrolle beim Kernobst angemeldet. Davon haben 67 Betriebe die hohen Anforderungen erfüllt und erhielten das nationale IP-Label. Die totale IP-Fläche im Kanton Bern liegt bei zirka 86,6 Hektaren, dazu kommen 1185 Hochstämme. Dies entspricht etwa 50 Prozent des Tafelkernobstanbaues. Beim IP-Probelauf beim Steinobst beteiligten sich 21 Betriebe. Drei Betriebe erfüllten die Anforderungen. Beim IP-Probelauf Beeren waren 20 Betriebe angemeldet, 6 erfüllten. Bei der IP Steinobst und Beeren werden künftig in der Beratung und Ausbildung Schwerpunkte gesetzt.

Demonstrationen

Unter anderem wurden durch unser Personal die folgenden Anlässe betreut oder organisiert:

- Obstbauliche Fachtagungen für Produzenten in Oeschberg.
- Kirschenkurs und Herbstkurs zur Verbesserung der Obstqualität für Produzenten und Handel, zwei Tage.

*Formation professionnelle**Cours de culture fruitière à but lucratif (33 jours)*

	1989	1990	1991	1992
Participants	25	25	26	19

Cours sur l'auto-provisionnement (15 jours)

	1989	1990	1991	1992
Participants	27	34	33	34

Cours sur la production intégrée (5 jours)

	1989	1990	1991	1992
Participants	16	20	20	36

Cours sur les cerises

Ce cours d'une quinzaine de journées est donné pendant deux ans; 24 producteurs y ont pris part.

Cours de perfectionnement pour directeurs de cours, arboriculteurs et producteurs

Les cours de perfectionnement organisés à divers endroits ont tous été bien fréquentés. Ils sont financés par la Régie fédérale des alcools.

Enquêtes

Arbres fruitiers: Une quinzaine d'exploitations fruitières à but lucratif ont été visitées et les cultures ont été enregistrées selon les variétés, le nombre d'arbres, leur âge, etc. Par la même occasion, des questions relevant de la profession ont été débattues avec les propriétaires.

Baies: Deux enquêtes ont été effectuées, l'une chez les producteurs (enquête relative aux surfaces), l'autre auprès des centres collecteurs (quantités commercialisées).

Vulgarisation

En plus d'innombrables informations fournies par téléphone ou dans les bureaux du service, une cinquantaine de consultations ont été données sur place. Dans le Seeland bernois, de nouvelles plantations de cerisiers ont été planifiées et réalisées.

Contrôle des pépinières

13 pépinières occupant une surface de 8,74 ha ont fait l'objet d'un contrôle.

Contrôle de la production intégrée

Sur les 81 exploitations pratiquant la production intégrée et qui s'étaient annoncées au contrôle d'essai des fruits à pépins, 67 ont obtenu le label national PI prouvant qu'elles ont satisfait aux sévères exigences posées. La surface totale exploitée selon les méthodes de la production intégrée dans le canton de Berne s'élève à environ 86,6 hectares auxquels s'ajoutent 1185 arbres fruitiers à haute tige. Cela correspond à près de la moitié des cultures de fruits à pépins de table. Résultat des autres contrôles d'essai PI: 21 participations, 3 avec succès pour les fruits à noyau, 20 participations, 6 avec succès pour les baies. Pour ces deux dernières catégories de PI, des objectifs seront fixés dans la formation et la vulgarisation.

Expositions

Le personnel de nos services a, entre autres, organisé ou dirigé les manifestations suivantes:

- journée de démonstration arboricole pour producteurs à Oeschberg;
- cours sur les cerises et cours d'automne pour l'amélioration de la qualité des fruits, à l'intention des producteurs et du commerce (2 jours);

- Mithilfe der KZO bei der Gestaltung des Zentrums an der BEA. Aus den Kulturen der KZO wurden blühende Obstbäume zur Verfügung gestellt, sowie Infotafeln über die IP und die Nussbaumaktion.
- Sonderschau zum Thema Qualität an der öga.
- Die KZO war mit einem unbemannten Infostand am Bieler Markt vertreten.
- Landwirtschaftsausstellung im Shoppyland Schönbühl. Die KZO lieferte 13 Obstsorten und Infotafeln für die Obstschau.
- Fachexkursion für Beerenpflanzler nach Bruson.

Unterricht an landwirtschaftlichen Schulen

An den Landwirtschaftlichen Schulen Bäregg und Waldhof wird der Obstbauunterricht durch Mitarbeiter der KZO bestritten. An der Landwirtschaftlichen Schule Loveresse werden Einzellektionen unterrichtet.

Betrieb

Dieser umfasst total 513 Aren und ist auf drei Parzellen verteilt. Die Kulturen präsentierten sich 1992 optimal. Auch der Ertrag übertraf die Erwartungen. Ein Teil der Anlage konnte mit einem neuen Hagelnetz geschützt werden. Der Obstverkauf innerhalb der kantonalen Verwaltung konnte weiter ausgedehnt werden.

Finanzielles

Durch die 1992 ergriffenen Massnahmen (Erhöhung der Kurstarife sowie Entschädigung der Beratungen, Erhöhung des Direktverkaufes beim Obst) konnten unsere Einnahmen bedeutend verbessert werden. Bei den Ausgaben erfolgten Kürzungen bei den Investitionen. Der Selbstfinanzierungsgrad der KZO konnte dadurch verbessert werden.

2.3.5 *Gemüsebau*

Bereits ab März mussten die Gewächshauskulturen zu extrem tiefen Preisen abgesetzt werden, da von Anfang an ein grosses Überangebot herrschte. Diese Tendenz verschärfte sich in den folgenden Frühjahrsmonaten. Durch die Trockenheit im Sommer verbesserte sich die Marktsituation. Das Angebot nahm ab, die Preise stiegen an. Teilweise mussten sogar kurzfristig Ergänzungsimporte bewilligt werden.

2.4 **Veterinäramt**

2.4.1 *Allgemeines*

Die Haupttätigkeiten umfassten auftragsgemäss die Bereiche Tierseuchenbekämpfung, Tierschutz, Fleischhygiene sowie Viehversicherungswesen, Viehhandelskontrolle, Kurs- und Prüfungswesen, Mitarbeit in diversen Verwaltungsbereichen. Einfuhr von Nutz- und Zuchtieren aus dem Ausland (nicht abschliessend): Pferde 380, Ponys 124, Esel 1, Rindvieh 1, Küken 570 718, Ziegen 16, Schafe 10, Kaninchen 42.

2.4.2 *Tierschutz*

Der Vollzug der Tierschutzgesetzgebung umfasste im Jahr 1992 verschiedene Schwerpunkte, die meistens nicht nur mit reiner Vollzugsarbeit, sondern auch mit konzeptioneller Arbeit verbunden waren.

- collaboration à la création de «l'espace vert» de la BEA; mise à disposition d'arbres fruitiers en fleurs provenant de cultures de l'Office central, ainsi que de panneaux d'information sur la PI et sur la campagne «noyers»;
- exposition spéciale sur le thème de la qualité à l'«öga»;
- stand d'information au marché de Bienne;
- exposition agricole au «Shoppyland» de Schönbühl; livraison de 13 variétés de fruits et de panneaux d'information pour l'exposition de fruits;
- excursion pour producteurs de baies à Bruson.

Enseignement aux écoles d'agriculture

Aux écoles d'agriculture de Bäregg et de Waldhof, l'enseignement des cultures fruitières est assumé par des collaborateurs de l'Office central. Certaines leçons sont données également à l'Ecole d'agriculture du Jura bernois.

Cultures fruitières du domaine

Elles occupent une surface de 513 ares répartis en trois parcelles. Les cultures se présentaient au mieux en 1992 et le rendement a dépassé les espérances. Une partie de la plantation a été dotée d'un nouveau filet anti-grêle. La vente de fruits dans le cadre de l'administration cantonale a encore pris de l'extension.

Finances

Les recettes se sont sensiblement arrondies grâce aux mesures arrêtées en 1992 (hausse du tarif des cours, perception d'indemnités pour les vulgarisations, augmentation de la vente directe de fruits). Du côté des dépenses, on a réduit les investissements. Le degré d'autofinancement de l'Office central s'est ainsi amélioré.

2.3.5 *Cultures maraichères*

A partir de mai déjà, il a fallu écouler à très bas prix les cultures sous serres, l'offre étant d'emblée fortement excédentaire. Cette tendance s'est encore renforcée pendant les mois suivants. En été, la situation du marché s'est améliorée en raison de la sécheresse: baisse de l'offre, prix en hausse. Il a même fallu autoriser à bref délai des importations complémentaires.

2.4 **Office vétérinaire**

2.4.1 *Généralités*

Conformément au mandat de l'Office vétérinaire, les activités principales ont porté sur la lutte contre les épizooties, la protection des animaux, l'hygiène des viandes, l'assurance du bétail, le contrôle du commerce du bétail, les cours et examens et la collaboration dans divers secteurs administratifs. Importation d'animaux de rente et d'élevage (chiffres provisoires): 380 chevaux, 124 poneys, 1 âne, 1 bovin, 570 718 poussins, 16 chèvres, 10 moutons, 42 lapins.

2.4.2 *Protection des animaux*

L'application de la législation sur la protection des animaux a porté en 1992 sur divers points essentiels qui bien souvent comportaient non seulement des tâches purement exécutives mais un travail de conceptualisation.

Im Bereich Nutztierhaltung wurden die geplanten Stichproben vorbereitet und zum Teil durchgeführt. Als Erhebungsexperten wurden vor allem Meisterlandwirte eingesetzt. Für die statistischen Belange konnte die Mitarbeit von Prof. Hüsler vom Institut für Mathematische Statistik und Versicherungslehre gewonnen werden. Im Herbst konnte ein erster Teil der Erhebungen durchgeführt werden.

Aufgrund der Revision der Tierschutzverordnung konnten Halter von Milchvieh unter bestimmten Bedingungen bis zum 30. Juni 1992 ein Gesuch um Fristerstreckung oder um Ausnahmegewilligung für die Anpassung der Läger einreichen. Es sind 87 Gesuche eingegangen.

Zeitaufwendig erwies sich die Bearbeitung der laufenden Fälle. Darunter befinden sich nicht nur Meldungen und Klagen, sondern auch Stallbesichtigungen auf Wunsch von Landwirten selber oder die Bearbeitung von Spezialfällen mit besonderer Problemstellung, die an die Tierschutzfachstelle herangetragen werden (z. B. durch Beratungsorgane). Die Zahl der Klagen und Meldungen hat mit rund 130 die Zahl aller früheren Jahre überstiegen. Darunter ist wiederum von nicht begründeten Klagen über starke Übertreibungen und falsche Vorstellungen bis hin zur Tierquälerei alles zu finden. Jede Klage und Meldung wird gründlich abgeklärt, was in gewissen Fällen zeitraubend sein kann. Die Bearbeitung der Spezialfälle, die in der Regel bautechnische Probleme sind, erfordert auch einiges an Aufwand. Es hat sich aber als unabdingbar für die Tierschutzfachstelle erwiesen, eine gewisse Anzahl solcher Fälle zu bearbeiten, die dann als Modell weiterverbreitet und nachgeahmt werden können.

Der Heimtiersektor, speziell die Hundehaltung, bildete auch einen Schwerpunkt im Vollzug der Tierschutzgesetzgebung. Neben der Mitarbeit bei der Totalrevision des Gesetzes über die Hundetaxe (Federführung: Polizeidirektion) und in einer Arbeitsgruppe «Hundehaltung» der OGG haben die Tierschutzfachstelle vorwiegend die Lösung von Tierschutzfällen beschäftigt. Man kann feststellen, dass dies im Bereich Heimtiere tendenziell mehr Zeit beansprucht als im Nutztiersektor.

Private Wildtierhaltungen: 362, davon 27 neu erteilt.

Gewerbsmässige Wildtierhaltungen: 37

Handel mit Tieren: 76, davon 1 neu erteilt

Ausstellungen und Börsen: 73

Tierschutzkommission: 2 Sitzungen.

2.4.3 Anzeigepflichtige Krankheiten (Tierseuchenbekämpfung)

Tollwut

Von 442 untersuchten Tieren erwiesen sich 1992 13 als tollwutpositiv. Neben den bekannten Tollwutgebieten Berner Jura und Laufental wurde im Juni erstmals seit 1986 ein Tollwutfall (Fuchs) im Seeland, in der Gemeinde Gampelen, verzeichnet. Innerhalb von zehn Tagen konnte eine Notimpfung in einem begrenzten Teil des Berner Seelands und dem angrenzenden Kanton Freiburg organisiert werden. Im Juli und November wurden in der gleichen Gemeinde noch 2 weitere tollwütige Füchse registriert.

Tuberkulose

Es wurden 3 verdächtige Tiere ausgemerzt. Alle erwiesen sich bei der Schlachtung als negativ.

Bang

Keine Fälle; alle Bestandesmilchen- und Nachgeburtspen von Aborttieren erwiesen sich als bangfrei.

En ce qui concerne la détention d'animaux de rente, les sondages prévus ont été préparés et en partie exécutés. La fonction d'experts-enquêteurs a été confiée surtout à des maîtres-agriculteurs. Pour le travail de statistique, l'Office s'est assuré la collaboration du Professeur Hüsler de l'Institut de statistique mathématique et d'assurance. Une première série d'enquêtes a été réalisée en automne.

D'après la révision de l'ordonnance sur la protection des animaux, les détenteurs de bétail laitier avaient la possibilité, sous certaines conditions, de présenter avant le 30 juin 1992 une demande de prolongation du délai ou de dérogation pour l'adaptation des couches dans les étables. 87 demandes ont été déposées.

Le traitement des cas en cours s'est révélé laborieux. Il comporte non seulement des annonces et des plaintes, mais également des visites d'étables demandées par les agriculteurs eux-mêmes, ou l'examen de cas spéciaux qui sont transmis au service de la protection des animaux (par exemple par l'organe de consultation). Le nombre de plaintes et annonces, 130 environ, a dépassé le chiffre de toutes les années précédentes. De nouveau, on y trouve toute la gamme des interventions: de la plainte sans fondement en passant par les fortes exagérations et les fausses assertions jusqu'à la dénonciation de torture d'animaux. Toute plainte ou annonce est instruite à fond, ce qui prend parfois beaucoup de temps. L'étude de cas spéciaux, qui généralement ont trait à la technique de construction, peut aussi s'avérer relativement coûteuse. Il est néanmoins indispensable que le service de la protection des animaux traite un certain nombre de ces cas afin qu'ils puissent par la suite servir de modèles.

Le secteur des animaux domestiques et de compagnie, en particulier la détention individuelle de chiens, est un point essentiel dans l'application de la législation sur la protection des animaux. A part la collaboration aux travaux de révision totale de la loi concernant la taxe sur les chiens (compétence: Direction de la police) et au sein d'un groupe de travail «détention de chiens» de la SEVP, le service a dû s'occuper surtout de dossiers relevant de la protection des animaux. Or, ce travail a tendance à exiger plus de temps dans le secteur des animaux domestiques que dans celui du bétail de rente.

Détenteurs privés d'animaux sauvages: 362, dont 27 nouvelles autorisations.

Détenteurs professionnels d'animaux sauvages: 37.

Commerce d'animaux: 76 dont 1 nouvelle autorisation.

Expositions et bourses: 73.

La Commission pour la protection des animaux a tenu deux séances.

2.4.3 Maladies devant être déclarées (lutte contre les épizooties)

Rage

Sur 442 animaux examinés, 13 se sont révélés positifs. En dehors du Jura bernois et de la vallée de Laufon, régions connues pour la fréquence de la maladie, un cas de rage (renard) a été découvert – pour la première fois depuis 1986 – dans la région du Seeland, sur la commune de Champion. Une vaccination d'urgence a été alors organisée dans les dix jours dans une partie délimitée du Seeland bernois et la région frontière du canton de Fribourg. En juillet et en novembre, deux autres renards porteurs de la rage ont été trouvés dans la même commune.

Tuberculose

Trois animaux suspects ont été abattus. Les examens faits après l'abattage n'ont donné que des résultats négatifs.

Brucellose

Aucun cas n'est à signaler; tous les contrôles du lait mélangé et des arrière-faix des animaux ayant avorté se sont révélés négatifs.

**BSE (Spongiforme Enzephalopathie der Rinder/
Rinderwahnsinn)**

Im Berichtsjahr wurden im Kanton Bern 5 positive Tiere festgestellt. Organe und Körper der positiven und 6 weiterer verdächtiger Tiere, die sich aber als negativ erwiesen, wurden durch Verbrennen unschädlich beseitigt.

Rickettsiose (Q-Fever)

Von der Tierseuchenkasse wurden 25 Tiere nach Abort übernommen und die angezeigten Massnahmen ergriffen.

Salmonellose

Es mussten 43 Tiere der Rindergattung und 2 Schweine eliminiert werden. Es handelte sich dabei ausschliesslich um *S. typhimurium* und *S. enteritidis*. In einzelnen Betrieben war die Krankheit durch extremen klinischen Verlauf mit Todesfolgen gekennzeichnet.

Leptospirose

Nach Abortfällen wurden 2 Tiere übernommen. In diversen Beständen erfolgten serologische Untersuchungen und teilweise auch Schutzimpfungen.

Ornithose - Psittakose

9 Vogelhaltungen mussten gesperrt und betreut werden.

IBR - IPV / Leukose

Die Bestandesüberwachung erfolgte durch Milchproben. Stiere wurden zudem blutserologisch untersucht. 4 Tiere mit leukosepositivem Befund wurden ausgemerzt.

Rauschbrand

Im Kanton Bern wurden 31343 Tiere schutzgeimpft (1991: 40676). 5 Tiere mussten wegen Rauschbrand entschädigt werden.

Dasselkrankheit

Es wurden 21716 Tiere behandelt (Vorjahr 20193).

Aujeszkysche Krankheit

Ein Verdachtsfall (Rind) wurde näher abgeklärt und entschädigt, erwies sich aber als negativ.

Schweinepest

Nach einem Verdachtsfall von Schweinepest wurden 6 Tiere getötet und weiteruntersucht. Der Untersuchungsbefund war negativ.

Fischseuche

Im Berichtsjahr musste eine Sperre verhängt werden (VHS: virale hämorrhagische Septikämie, Forellenseuche).

Schafräude

Im Kantonsgebiet traten 4 Fälle von Schafräude auf.

Myxomatose der Kaninchen

Keine Fälle

ILT (infektiöse Laryngo-Tracheitis der Hühner)

3 Fälle im Anschluss an eine nationale Ausstellung in Bern

Bienenkrankheiten

Die Situation bei den Bienenkrankheiten hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Milben, Sauer- und Faulbrut wurden erneut registriert und die entsprechenden Massnahmen erlassen. Bei der Varroatose gibt es nach wie vor nur sehr wenige Gemeinden im Berner Oberland, die frei sind.

**ESB (encéphalopathie spongiforme des bovins/
maladie des vaches folles)**

En 1992, 5 animaux positifs ont été détectés dans le canton de Berne. Tous les organes prélevés et les cadavres des animaux positifs et de 6 autres animaux suspects ont été éliminés de manière non dommageable par incinération.

Rickettsiose (fièvre Q)

La caisse des épizooties a pris en charge 25 vaches ayant avorté à cause de cette maladie. Les mesures appropriées ont été mises en place.

Salmonellose

43 bovins et 2 porcs ont dû être éliminés. Il s'agissait exclusivement des types de salmonellose typhi-murium et enteritidis. Dans l'une ou l'autre exploitation, l'évolution clinique a été fatale.

Leptospirose

La caisse des épizooties a pris en charge 2 animaux ayant avorté. Plusieurs troupeaux ont été soumis à des examens sérologiques et certains à des vaccinations préventives.

Ornithose - psittacose

9 volières ont fait l'objet de mesures d'interdiction et leurs volatiles ont dû être traités.

IBR - IPV / leucose

Les troupeaux ont été surveillés à l'aide des contrôles laitiers. De plus, des analyses sérologiques ont été effectuées sur des taureaux. 4 sujets à réaction positive ont été éliminés.

Charbon symptomatique

Dans le canton de Berne, 31343 bêtes (1991: 40676) ont subi la vaccination préventive.

Hypodermose

21716 bêtes (1991: 20193) ont été vaccinées.

Maladie d'Aujeszkzy

Un cas suspect (bovin) a été indemnisé; les examens ont toutefois donné des résultats négatifs.

Peste porcine

Après la découverte d'un cas suspect, 6 porcs ont été abattus. Les analyses ont donné des résultats négatifs.

Epizooties des poissons

En 1992, un établissement de pisciculture a dû être placé sous séquestre (septicémie hémorragique virale /VHS, épizootie touchant les truites).

Gale des moutons

4 cas ont été enregistrés dans le canton.

Myxomatose des lapins

Aucun cas n'est à signaler.

ILT (laryngo-trachéite infectieuse des poules)

3 cas se sont déclarés après une exposition nationale à Berne.

Maladies des abeilles

La situation sanitaire des ruchers ne s'est pas modifiée en 1992. A la suite de nouveaux cas de loque européenne, d'acariose et de loque américaine, les mesures appropriées ont été prises. Dans l'Oberland bernois, on ne trouve qu'un petit nombre de communes qui soient exemptes de varroatose.

2.4.4 Kurswesen

Kurse wurden durchgeführt für Viehinspektoren, Fleischschauer, Viehhändler, Klauenpfleger, Hufschmiede, Wirtefachschule und Schweinebesamer. Der Tierschutzbeauftragte wirkte ebenfalls bei verschiedenen Kursen mit.

2.4.5 Fleischhygiene

Es wurden 2332 bakteriologische Fleischuntersuchungen (Not-schlachtungen, Beanstandungen) ausgeführt. In enger Zusammenarbeit mit dem kantonalen Labor (Kantonschemiker) wurden erneut chemische Untersuchungen auf Fremd- und Schadstoffe sowie bakteriologische Untersuchungen veranlasst. Die Ergebnisse sind detailliert im Jahresbericht des Kantonschemikers enthalten.

2.4.6 Schweinegesundheitsdienst (SGD)

Im Berichtsjahr wurden 1095 Zuchtbetriebe mit 18100 Muttersauen betreut.

2.4.7 Tierseuchenfonds 1992

	Fr.
Ertrag	4 271 536.00
Aufwand	4 024 076.30
Mehrertrag	247 459.70
Kapitalbestand des Tierseuchenfonds am 1. Januar 1992	7 571 823.40
Zunahme 1992	247 459.70
Kapitalbestand am 31. Dezember 1992	7 819 283.10

2.4.8 Viehversicherung

Zahl der Rindviehversicherungskassen	430
Zahl der Ziegen- und Schafversicherungskassen	28
Zahl der Pferdeversicherungsgenossenschaften	21

Versicherte Bestände

Rindvieh	15 191
Ziegen	965
Schafe	1 580
Pferde	3 171

Versicherte Tiere

Rindvieh	306 756
Ziegen	3 318
Schafe	14 754
Pferde	6 139

Kantonsbeitrag Fr. 1 811 117.-

2.4.4 Cours

Des cours ont été organisés – quelques-uns avec la collaboration du Délégué à la protection des animaux – à l'intention des inspecteurs du bétail, des inspecteurs des viandes, des marchands de bétail, des nettoyeurs d'onglons, des maréchaux-ferrants, de l'école hôtelière et des inséminateurs de porcs.

2.4.5 Hygiène et contrôle des viandes

En tout, 2332 analyses bactériologiques des viandes (abattages d'urgence, réclamations) ont été effectuées. En étroite collaboration avec le laboratoire cantonal (chimiste cantonal), des analyses chimiques ont de nouveau été entreprises pour détecter d'éventuelles substances étrangères ou nocives dans les viandes; on a procédé également à des contrôles bactériologiques. Les résultats de ces analyses figurent en détail dans le rapport annuel du chimiste cantonal.

2.4.6 Service d'hygiène porcine

En 1992, le service s'est occupé de 1095 exploitations d'élevage comprenant 18 100 truies-mères.

2.4.7 Fonds des épizooties 1992

	Fr.
Recettes	4 271 536.00
Dépenses	4 024 076.30
Excédent de recettes	247 459.70
Avoir en caisse le 1 ^{er} janvier 1992	7 571 823.40
Accroissement 1992	247 459.70
Fortune le 31 décembre 1992	7 819 283.10

2.4.8 Assurance du bétail

Nombre de caisses d'assurance pour bovins	430
Nombre de caisses d'assurance pour caprins et ovins	28
Nombre de coopératives d'assurance pour chevaux	21

Troupeaux assurés

Bovins	15 191
Caprins	965
Ovins	1 580
Equins	3 171

Animaux assurés

Bovins	306 756
Caprins	3 318
Ovins	14 754
Equins	6 139

Subvention cantonale 1 811 117.-

2.4.9 Viehhandel

Im Berichtsjahr wurde ein Einführungskurs für Viehhändler mit insgesamt 34 Teilnehmern durchgeführt. Es gelangten 640 Viehhandelspatente zur Ausgabe. Davon waren 45 für alle Tiergattungen gültig. 513 berechtigten zur Ausübung des Handels mit Gross- und Kleinvieh und 82 zum Handel nur mit Kleinvieh. Die Nettoeinnahmen aus Viehhandelspatent- und Umsatzgebühren ergaben die Summe von 333 213 Franken. Gemäss den Eintragungen in den Geschäftsverzeichnissen der Händler für das Jahr 1991 sind durch den gewerbmässigen Viehhandel umgesetzt worden:

	1990	1991
Pferde und Fohlen	1 380	1 210
Rindvieh (Grossvieh)	69 891	59 916
Kälber unter 3 Monaten	85 159	69 537
Schweine über 4 Monate	424 297	407 990
Fasel/Ferkel	332 917	325 355
Ziegen und Schafe	2 662	5 108
Total Tiere	916 306	869 116

2.5 Grundlagenverbesserungen und landwirtschaftliche Strukturen

2.5.1 Meliorationsamt

Allgemeines: Die allgemeine Verunsicherung in der Landwirtschaft und die ungewissen Zukunftsperspektiven haben im Hochbausektor zu einem starken Rückgang bei den Subventionsgesuchen für umfassende Gebäudeerneuerungen oder Neubauten geführt, wogegen die Nachfrage für Staatsbeiträge an Düngeranlagen nach wie vor sehr gross ist. Aus Gewässerschutzgründen wären noch zahlreiche Düngeranlagen zu erneuern oder zu vergrössern, während viele Ställe bei weitem nicht den Anforderungen der geltenden Tierschutzgesetzgebung entsprechen. Der Bedarf für Investitionsmittel in diese beiden Bereiche besteht auch in Zukunft.

Im Tiefbausektor warten zahlreiche Bauherren zum Teil bereits seit Jahren auf die Unterstützung ihrer Meliorationsvorhaben. Die Erschliessung von ganzjährig bewohnten Bauernhöfen mit einem zeitgemässen Weg, der Ausbau von Gemeindewasserversorgungen im Berggebiet oder die Realisierung von teilweise im Zusammenhang mit Strassenbauten stehenden Gesamtmeliorationen wird in Rand- und Bergregionen von der Bevölkerung nach wie vor mit Nachdruck gefordert. Generell lässt sich zur Tätigkeit des Meliorationsamtes sagen, dass die Zielvorstellungen des 7. Landwirtschaftsberichtes des Bundesrates von 1992 bewirken, dass neben den traditionellen landwirtschaftlichen Zielen der Meliorationen vermehrt raumplanerische Aspekte wie die Erhaltung der dezentralen Besiedelung und die Pflege der Kulturlandschaft in den Vordergrund treten.

Die beschränkten Budgetkredite haben das Meliorationsamt gezwungen, auf die Ausschöpfung des vom Grossen Rat auf 25 Mio. Franken pro Jahr festgesetzten Zusicherungsplafonds zu verzichten. Die Zusicherungen gingen gegenüber dem Vorjahr frankenmässig um rund 13 Prozent, die Zahl subventionierter Werke um rund 12 Prozent zurück. Auf Bundesebene enthielt das Budget ursprünglich 100 Mio. Franken für das eidgenössische Meliorationsamt. Im Rahmen einer Sparübung wurden davon jedoch 10 Mio. Franken eingefroren. Es standen somit nur noch 90 Mio. Franken (1991: 130 Mio. Fr.) bei den Zusicherungen und 100 Mio. Franken (1991: 130 Mio. Fr.) bei den Zahlungen zur Verfügung.

Der Bund hat dem Kanton Bern mit 13,3 Mio. Franken rund 32 Prozent weniger an Zusicherungskrediten zugewiesen als im Vorjahr und den Anteil beim Zahlungskredit auf 15,2 Mio. Franken festgesetzt. Die Kontingente wurden sowohl bei den Zusicherungen wie beim Zahlungskredit vollumfänglich ausgeschöpft.

2.4.9 Commerce du bétail

Un cours d'initiation pour marchands de bétail organisé en 1992 a rassemblé 34 participants. 640 patentes de marchand de bétail ont été délivrées en tout, selon la répartition suivante: 45 pour toutes les catégories de bétail, 513 pour le gros et le menu bétail, 82 pour le seul menu bétail. Les recettes nettes provenant des taxes perçues sur les patentes et les transactions de bétail se sont élevées à 33 213 francs. D'après les inscriptions dans les carnets de contrôle des marchands pour l'année 1991, le commerce de bétail s'est présenté comme suit:

	1990	1991
Chevaux et poulains	1 380	1 210
Bovins (gros bétail)	69 891	59 916
Veaux (moins de 3 mois)	85 159	69 537
Porcs (plus de 4 mois)	424 297	407 990
Porcelets et porcelets sevrés	332 917	325 355
Chèvres et moutons	2 662	5 108
Effectif total	916 306	869 116

2.5 Amélioration des bases de production et questions de structure agricole

2.5.1 Service des améliorations foncières

Généralités: L'insécurité qui s'est installée et qui plane sur l'avenir de l'agriculture a entraîné un notable recul des demandes de subventions pour des rénovations complètes de bâtiments ou de nouvelles constructions. La demande de contributions pour des fumières a été en revanche très forte; protection des eaux oblige, il en reste beaucoup à rénover ou à agrandir. De même, un grand nombre d'étables sont loin de satisfaire aux exigences de la législation sur la protection des animaux. C'est dire que dans ces deux secteurs, les besoins d'investissement resteront importants à l'avenir.

Dans la partie génie civil, nombre de propriétaires attendent – certains depuis des années déjà – une décision quant au subventionnement de leur projet. Comme précédemment, il existe quantité de travaux dont la réalisation est réclamée avec force par la population concernée: voies d'accès modernes à des fermes ou des domaines habités toute l'année, extension du réseau communal d'approvisionnement en eau en région de montagne, améliorations intégrales en rapport avec des travaux routiers, etc. A propos de l'activité du Service des améliorations foncières, on peut dire que les visées du 7^e Rapport sur l'agriculture, publié en 1992 par le Conseil fédéral, placent dans les priorités des améliorations foncières – en dehors des objectifs agricoles traditionnels – des aspects relevant de l'aménagement du territoire: maintien d'un habitat décentralisé, entretien du paysage.

En raison des restrictions budgétaires, le Service des améliorations foncières a dû renoncer à épuiser les crédits d'engagement dont le Grand Conseil avait fixé le plafond à 25 millions de francs par an. Le montant des crédits d'engagement a baissé de 13 pour cent par rapport à 1991 et le nombre de chantiers subventionnés de 12 pour cent environ. Au niveau fédéral, le budget des améliorations foncières s'élevait initialement à 100 millions de francs. Dans la foulée des mesures d'économie, le dixième de cette somme (10 millions) a été gelé; il n'est donc resté à disposition que 90 millions de francs (en 1991: 130 millions) comme crédits d'engagement et 100 millions de francs (1991: 130 millions) en tant que crédits de paiement.

La Confédération a alloué au canton de Berne 13,3 millions de francs de crédits d'engagement, soit en gros 32 pour cent de moins qu'en 1991, et elle a fixé les crédits de paiement à 15,2 millions de francs. Les uns et les autres crédits ont été intégralement utilisés.

Der Kanton konnte im Berichtsjahr einschliesslich der Strukturverbesserungen Beiträge in der Höhe von insgesamt 21,72 Mio. Franken zusichern (1991: 24,97 Mio. Fr.). Ausbezahlt wurden Beiträge von total 22,1 Mio. Franken (1991: 23,0 Mio. Fr.).

Die gemeinsam mit dem Bund unterstützte Bausumme erreichte rund 49,1 Mio. Franken (1991: 62,5 Mio. Fr.). An Bauten im Kostenbeitrag von rund 25,7 Mio. Franken (29,1 Mio. Fr.) wurden lediglich kantonale Beiträge ausgerichtet. Gesamthaft ist ein Bauvolumen von 74,9 Mio. Franken (91,6 Mio. Fr.) mit Meliorationsbeiträgen unterstützt worden.

Unter dem Titel «Strukturverbesserungsbeiträge» (SVB) konnten mit einem Kantonsbeitrag von total 1,8 Mio. Franken 54 kleinere Hochbauprojekte mit einer Bausumme von rund 14,5 Mio. Franken unterstützt werden.

Die regionale Verteilung hat sich gegenüber den Vorjahren unwesentlich verändert. Rund 35 Prozent der 1992 zugesicherten kantonalen Kredite gingen ins Emmental, rund 33 Prozent ins Oberland, 18 Prozent ins Mittelland, 12 Prozent in den Berner Jura und die restlichen 2 Prozent ins Seeland.

Tiefbausektor

Im Berichtsjahr sind 71 neue Subventionsgesuche eingegangen. An 108 Projekte haben entweder der Grosse Rat oder der Regierungsrat Beiträge zugesichert. Wie bereits in den vergangenen Jahren stand die Erschliessung ganzjährig bewohnter Heimwesen und grösserer Alpen an erster Stelle, und zwar nach Projektzahl wie Finanzaufwand. Der Wegebau (ausserhalb von Gesamtmeliorationen) beanspruchte 24,2 Prozent (1991: 28,7%) der Gesamtkredite des Meliorationsamtes.

1992 wurden 44,9 km Wege erstellt oder ausgebaut, wovon 26,1 km im Rahmen von Güterzusammenlegungen. 20,9 km Wege erhielten einen Schwarzbelag in Form einer Heissmischtragschicht, 3,4 km Wege sind mit Fahrspuren aus Beton oder Rasengittersteinen erstellt und 20,6 km sind reine Kieswege. Auf insgesamt 29,7 km bestehenden Belagswegen hat man die Verschleisschicht umfassend erneuert.

Es wurden fünf neue Meliorationsgenossenschaften gegründet, wovon eine mit dem Zweck, eine Güterzusammenlegung in Teilgebieten der Gemeinden Ipsach, Port und Aegerten durchzuführen.

Hochbausektor

329 (1991: 210) Bauherren haben ein Subventionsgesuch eingereicht. An 273 Projekte, wovon 166 Düngeranlagen und 54 SVB-Fälle, hat der Regierungsrat Beiträge ausgerichtet. Düngeranlagen beanspruchten rund 21 Prozent der im Hochbau investierten Kantonsmittel. Umfassende Erneuerungen des ganzen Ökonomieteils eines Bauernhofes, sogenannte Gebäuderationalisierungen, konnten in 43 Fällen (1991: 43) unterstützt werden.

Zweckentfremdungen und Rückerstattungen

Im Berichtsjahr gingen der Landwirtschaft 13,6 Hektaren meliorierten Landes verloren. Im Zusammenhang mit zweckentfremdetem Land oder Bauten wurden total 178433 Franken Subventionen zurückerstattet, wovon dem Bund insgesamt 53054 Franken zu überweisen sind. Der Kantonsanteil von 125379 Franken wird in den Meliorationsfonds eingelegt.

Y compris les «Subventions aux améliorations structurelles», le canton a pu octroyer en 1992 pour 21,72 millions de francs de crédits d'investissement (1991: 24,97 millions) et en a versé pour 22,1 millions de francs au total (1991: 23,0 millions).

Les frais de construction de projets subventionnés conjointement par la Confédération et le canton se sont chiffrés à 49,1 millions de francs (1991: 62,5 millions). 25,7 millions de francs (29,1 millions en 1991) de frais de construction ont uniquement bénéficié de subventions cantonales. Autrement dit, un volume de construction d'une valeur de 74,9 millions de francs (1991: 91,6 millions) a été subventionné dans le canton de Berne au titre des améliorations structurelles. A l'enseigne des «Subventions aux améliorations structurelles», le canton a versé des contributions pour un total de 1,8 million de francs en faveur de 54 petits projets dont le coût de construction s'est élevé à quelque 14,5 millions de francs.

La répartition régionale des subventions n'a que peu varié par rapport aux années précédentes. Environ 35 pour cent des crédits alloués par le canton ont profité à l'Emmental, environ 33 pour cent à l'Oberland, 18 pour cent au Mittelland, 12 pour cent au Jura bernois et le reste de 2 pour cent au Seeland.

Génie civil

71 demandes de subventionnement ont été présentées en 1992. Le Grand Conseil et le Conseil-exécutif ont accordé des subventions pour 108 projets. Comme au cours des années précédentes, la réalisation de projets en rapport avec la viabilisation de fermes ou de domaines habités toute l'année et d'alpages d'une certaine importance a occupé la première place, tant par le nombre de projets que par les sommes qui y sont affectées. Les travaux routiers (améliorations foncières intégrales non comprises) ont absorbé 24,2 pour cent (1991: 28,7%) de l'ensemble des crédits du SCAF.

En 1992, 44,9 km de chemins ont été construits ou aménagés, dont 26,1 km dans le cadre de remaniements parcellaires. 20,9 km ont été pourvus d'un revêtement bitumé, 3,4 km d'un revêtement en béton ou en dalles à gazon et 20,6 km sont des chemins en gravier. 29,7 km de chemins ont été revêtus d'une nouvelle couche d'usure.

Cinq nouveaux syndicats d'améliorations foncières se sont constitués; l'un d'entre eux projette un remaniement parcellaire dans les communes d'Ipsach, de Port et d'Aegerten.

Bâtiments

329 (1991: 210) demandes de subvention ont été présentées. Le Conseil-exécutif a accordé des subventions pour 273 projets dont 166 portent sur des fumières; 54 sont des «Subventions aux améliorations structurelles». Les fumières ont absorbé en gros 21 pour cent des contributions du canton à la construction rurale. Des subventions ont été octroyées pour 43 projets (1991: 43) de rationalisation de bâtiment, c'est-à-dire rénovation ou reconstruction de toute la partie «bâtiment d'exploitation» de la ferme.

Désaffectations et remboursements de subventions

Au cours de l'année 1992, l'agriculture a perdu 13,6 hectares de terres améliorées. En rapport avec des terres ou des bâtiments désaffectés, 178433 francs de subventions ont dû être restitués par ceux qui en avaient bénéficié; de ce montant, 53054 francs reviennent à la Confédération. La part du canton, soit 125379 francs, sera versée au Fonds cantonal des améliorations foncières.

Im Jahre 1992 an die verschiedenen Meliorationsarten
zugesicherte BeiträgeSubventions promises en 1992 pour les différentes
catégories d'améliorations

Art der Melioration	Anzahl Kanton <i>Nombre canton</i>	Kosten- voranschlag Kanton <i>Devis canton</i> Fr.	Beitrag Kanton <i>Subvention canton</i> Fr.	Anzahl Bund <i>Nombre Confé- dération</i>	Kosten- voranschlag Bund <i>Devis Confédération</i> Fr.	Beitrag Bund <i>Subvention Confédération</i> Fr.	<i>Genre d'amélioration</i>
Tiefbau							
Weganlagen, Belagseinbau	37	12 730 932.-	4 446 880.-	42	13 652 569.-	4 680 796.-	<i>Génie civil</i> Routes et chemins, revêtements
Brücken	-	-.-	-.-	-	-.-	-.-	Ponts
Belagserneuerungen	17	2 370 500.-	803 150.-	-	-.-	-.-	Réfections de revêtements
Güterzusammenlegungen	19	6 226 492.-	2 239 140.-	17	5 168 541.-	1 930 512.-	Remaniements parcellaires
Wasserversorgungen	22	5 665 096.-	1 605 080.-	26	6 003 070.-	1 965 069.-	Adductions d'eau
Entwässerungen und Bachkorrekturen	6	2 022 168.-	545 642.-	6	1 922 161.-	489 740.-	Drainages et corrections de cours de ruisseaux
Elektrizitätsversorgungen	-	-.-	-.-	-	-.-	-.-	Alimentations en électricité
Sicherung und Wieder- herstellung von Bauten	5	156 157.-	46 940.-	2	79 034.-	26 210.-	Consolidations et réfections d'installations
Bachkorrekturen	-	-.-	-.-	-	-.-	-.-	Corrections de cours de ruisseaux
Rebbergmeliorationen	1	430 000.-	154 800.-	1	430 000.-	150 500.-	Améliorations de vignobles
Seilbahnen	1	580 000.-	191 400.-	1	580 000.-	203 000.-	Téléphériques
Total	108	30 181 345.-	10 033 032.-	95	27 835 375.-	9 445 827.-	Total
Hochbau							
Gebäuderationalisierungen	43	18 289 000.-	6 032 000.-	43	18 201 000.-	3 362 000.-	<i>Bâtiments</i> Rationalisations de bâtiments
Hofsanierungen	3	1 422 000.-	523 300.-	3	1 422 000.-	304 000.-	Assainissements de fermes
Stallsanierungen	1	285 000.-	79 000.-	1	285 000.-	31 000.-	Assainissements d'étables
Alpgebäude	5	1 950 000.-	660 000.-	1	600 000.-	110 000.-	Bâtiments d'alpage
Siedlungen	-	-.-	-.-	-	-.-	-.-	Colonisations
Dorfkäsereien	1	800 000.-	153 000.-	1	800 000.-	67 000.-	Fromageries de village
Düngeranlagen	166	7 427 700.-	2 438 000.-	-	-.-	-.-	Fumières et fosses à purin
Strukturverbesserungen	54	14 503 000.-	1 800 000.-	-	-.-	-.-	Améliorations structurelles
Total	273	44 676 700.-	11 685 300.-	49	21 308 000.-	3 874 000.-	Total
Gesamttotal	381	74 858 045.-	21 718 332.-	144	49 143 375.-	13 319 827.-	Total général

Im Jahre 1992 an die verschiedenen Meliorationsarten
ausbezahlte BeiträgeSubventions versées en 1992 pour les différentes
catégories d'améliorations

Art der Melioration	Anzahl Kanton <i>Nombre canton</i>	Auszahlungen Kanton <i>Versements canton</i> Fr.	Auszahlungen Bund <i>Versements Confédération</i> Fr.	<i>Genre d'amélioration</i>
Tiefbau				
Weganlagen	95	5 618 359.-	93	4 608 256.-
Belagserneuerungen	18	633 320.-	-	-.-
Güterzusammenlegungen	28	2 437 894.-	21	1 947 575.-
Rebbergmeliorationen	-	-.-	1	47 000.-
Wasserversorgungen	42	1 572 088.-	32	1 374 827.-
Ent- und Bewässerungen	13	503 349.-	15	627 552.-
Bachkorrekturen	-	-.-	-	-.-
Elektrizitätsversorgungen	3	99 371.-	2	108 800.-
Brücken	4	154 251.-	3	90 251.-
Sicherung und Wiederherstellung von Bauten	14	429 358.-	10	101 674.-
Materialseilbahnen	1	12 000.-	1	12 000.-
Total	218	11 459 990.-	178	8 917 935.-
Hochbau				
Gebäuderationalisierungen	168	6 786 400.-	166	5 332 200.-
Hofsanierungen	5	309 000.-	4	178 000.-
Siedlungen	2	101 000.-	2	80 000.-
Wohnbausanierungen	-	-.-	-	-.-
Stallsanierungen	16	372 100.-	15	301 700.-
Alpgebäude	9	331 700.-	7	113 000.-
Dorfkäsereien	4	146 000.-	4	212 000.-
Düngeranlagen	56	800 250.-	4	61 600.-
Strukturverbesserungen	54	1 780 000.-	-	-.-
Total	314	10 626 450.-	202	6 278 500.-
Gesamttotal	532	22 086 440.-	380	15 196 435.-

Verteilung der Projekte auf die verschiedenen Landesgegenden

Répartition des projets par région

Gebiet	Anzahl Nombre	Kostenvoranschlag Devis	Zugesicherte Beiträge Subventions promises	Verpflichtungen am 31. Dezember 1992 Engagements au 31 décembre 1992	Région
		Fr.	Fr.	Fr.	
<i>Tiefbau</i>					
Emmental	108	57 778 000.-	19 603 330.-	6 964 978.-	Emmental
Oberland	103	59 422 900.-	18 281 580.-	8 382 944.-	Oberland
Mittelland	39	25 023 667.-	8 507 370.-	2 758 170.-	Mittelland
Seeland	27	27 501 000.-	8 586 440.-	2 360 859.-	Seeland
Jura	31	19 187 742.-	6 602 370.-	3 051 635.-	Jura bernois
Total	308	188 913 309.-	61 581 090.-	23 518 586.-	Total
<i>Hochbau</i>					
Emmental	96	24 428 200.-	7 228 400.-	4 268 400.-	Emmental
Oberland	60	16 491 600.-	5 209 400.-	3 158 400.-	Oberland
Mittelland	56	10 029 000.-	2 726 700.-	1 853 700.-	Mittelland
Seeland	11	1 861 000.-	441 200.-	155 200.-	Seeland
Jura	22	5 363 300.-	1 792 300.-	1 055 300.-	Jura bernois
Total	245	58 173 100.-	17 398 000.-	10 491 000.-	Total
Gesamttotal	553	247 086 409.-	78 979 090.-	34 009 586.-	Total général

2.5.2 Planungsfragen

Die Beurteilung von Gesuchen zum Bauen in der Landwirtschaftszone und die landwirtschaftliche Zweckmässigkeitsprüfung von Ortsplanungen und Zonenplanänderungen standen wiederum im Vordergrund der Tätigkeit. Dazu wurden zahlreiche Mitberichte und Stellungnahmen, die verschiedensten Sachgebiete betreffend, ausgearbeitet und zuhanden anderer Direktionen, Ämter sowie Gemeinden und Privaten abgegeben.

Bezüglich des Bauens in der Landwirtschaftszone ist festzustellen, dass einerseits weiterhin ein grosses Potential an schlecht genutztem Bauvolumen vorhanden ist, andererseits die Probleme im Bauwesen (hohes Preis- und Zinsniveau) deutlich spürbar waren.

Der Direktion wurden im Berichtsjahr 219 Bauvoranfragen und 276 Baugesuche von den Gemeinden, den Regierungsstatthalterämtern und der kantonalen Baudirektion zur Stellungnahme unterbreitet. Das sind rund 16 Prozent mehr als im Vorjahr. In 226 Fällen konnte die Zonenkonformität anerkannt werden, d. h. es handelte sich um landwirtschaftlich begründete Bauvorhaben.

In den übrigen Fällen konnte bei rund 80 Prozent der Gesuche die Zustimmung zur Erteilung einer Ausnahmebewilligung erteilt werden.

2.5.3 Bodenamt

2.5.3.1 Pachtwesen

Im Berichtsjahr wurden die vereinbarten Pachtzinse von 119 Pachtverhältnissen über ganze landwirtschaftliche Heimwesen überprüft und genehmigt. Gesuche um behördliche Festsetzung des zulässigen Pachtzinses wurden 13 behandelt. Von der Möglichkeit des Einspruchs gegen übersetzte Pachtzinse von Einzelparzellen wurde im Berichtsjahr keinen Gebrauch gemacht.

Gesuche um Bewilligung zur parzellenweisen Verpachtung ganzer landwirtschaftlicher Heimwesen wurden im Berichtsjahr 54 behandelt. Die meisten bezogen sich auf Kleinheimwesen, so dass die Mehrheit ohne weiteres bewilligt werden konnte. In drei Fällen wurde die Bewilligung zur parzellenweisen Verpachtung befristet erteilt.

Im Berichtsjahr wurden 66 Gesuche um Bewilligung einer kürzeren Pachtdauer behandelt. Einem Entscheid der Eidgenössischen Pachtzins-Kommission folgend, werden alle Bewilligungen nur noch befristet erteilt.

2.5.2 Aménagement agricole

L'examen des demandes de permis de construire en zone agricole et la supervision d'aménagements locaux et de mutations de zones ont constitué une fois de plus l'activité principale du Service d'aménagement agricole. A cela s'ajoutent de nombreux corapports et prises de position touchant divers domaines, rédigés à l'intention d'autres Directions et offices ainsi que de communes et de particuliers.

A propos de la construction en zone agricole, il faut constater, d'une part, qu'il existe un vaste potentiel de volume de construction mal exploité et, d'autre part, que les difficultés affectant le secteur du bâtiment (niveau élevé des prix et des intérêts) se font nettement sentir.

La Direction a été appelée en 1992 par les autorités communales et préfectorales et par la Direction cantonale des travaux publics à donner son préavis sur 219 requêtes préalables de permis de construire et 276 demandes d'un tel permis. Le nombre de demandes a été de 16 pour cent inférieur au chiffre de 1991. Dans 226 cas, l'opportunité du projet en regard du plan de zone a été reconnue; ces projets de construction se justifiaient donc du point de vue agricole.

Environ 80 pour cent des autres cas ont obtenu l'approbation en vue de l'octroi d'une dérogation.

2.5.3 Office foncier rural

2.5.3.1 Affermage

Ont été examinés et approuvés en 1992 les fermages contractuels de 119 baux à ferme portant sur des domaines agricoles. L'Office a traité en outre 13 demandes de fixation du fermage licite. Aucune opposition n'a été formée contre des fermages surfacts ayant trait à des parcelles isolées.

Les demandes d'autorisation d'affermage par parcelles des domaines agricoles, telles qu'elles ont été traitées au cours de l'exercice écoulé, sont au nombre de 54. S'agissant en majorité de petits domaines, la plupart d'entre elles ont pu être agréées d'emblée. Dans trois cas, l'autorisation d'affermage par parcelles a été accordée pour une durée limitée.

66 demandes de réduction de la durée légale des baux à ferme ont été traitées en 1992. Suivant une décision de la Commission fédérale des fermages, ces autorisations ne sont plus accordées que pour une durée limitée.

2.5.3.2 Bodenrecht

Im Berichtsjahr wurden 364 Kaufverträge über landwirtschaftliche Liegenschaften, die dem Einspruchsverfahren gemäss Artikel 19 des Bundesgesetzes über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes unterliegen, von den Grundbuchämtern angezeigt. In sechs Fällen wurde vom Einspruchsrecht Gebrauch gemacht.

2.5.4 *Stelle für Bauern- und Dorfkultur*

Nach den beiden Boomjahren 1989/1990 mit gegen 1000 Projekten sind die Geschäftszahlen wieder auf den Stand der achtziger Jahre mit rund 800 Objekten zurückgegangen.

Bei den Beitragsgesuchen führte eine durch Ausführung und Abrechnung bedingte Phasenverschiebung zu gewissen Engpässen. Vor allem durch eine zusätzliche Zuweisung von 600 000 Franken aus dem Lotteriefonds gelang es, diese zu überwinden. Insgesamt konnten 51 Objekte mit Beiträgen aus dem Fonds für ländliche Denkmalpflege unterstützt werden, weitere 55 Projekte wurden durch ordentliche Staatsbeiträge gefördert.

Im Bereich Bauernhausforschung waren zusätzliche Anstrengungen notwendig, um die Bestände aus dem Nachlass von Christian Rubi ins Archiv einzugliedern. Im übrigen gingen die Bestandsaufnahmen im Hinblick auf den Band II programmgemäss weiter.

2.5.5 *Naturschadenfonds*

Durch Beschluss des Grossen Rates wurde Artikel 134, Abs. 2 des Gesetzes über die Nutzung des Wassers gestrichen. Damit wird die Speisung des Naturschadenfonds aufgehoben. Bis der Fonds leer ist, wird es noch zirka vier Jahre dauern. Aufgrund der Überweisung des Postulates Weyeneth ist der Regierungsrat beauftragt, für den Naturschadenfonds eine Ersatzlösung zu schaffen.

Im Berichtsjahr sind aus 100 Gemeinden 843 Beitragsgesuche für eine Schadenssumme von 2,4 Mio. Franken eingegangen. Im Vergleich zu den Vorjahren handelt es sich um ein günstiges Schadenjahr. Zwei Drittel der Fälle konnten umgehend erledigt werden. Aus den Vorjahren konnten ferner 43 Gesuche berücksichtigt werden. Zulasten der Rechnung 1992 wurden für 581 Schadenfälle aus dem Naturschadenfonds 534 883 Franken ausbezahlt. Dazu kamen die Leistungen des Schweizerischen Elementarschadenfonds von rund 1,0 Mio. Franken.

2.6 **Milchwirtschaftlicher Kontroll- und Beratungsdienst (MKBD)**

Im Unterschied zur amtlichen Lebensmittelkontrolle liegt die Hauptaufgabe des MKBD bei der Qualitätsverbesserung von Milch und Milchprodukten (Käse). Die Kontrolle ist nicht Selbstzweck; sie deckt Schwachstellen bei der Produktion und Lagerung auf und dient ausschliesslich zur Behebung von Qualitätsmängeln. Die Verkehrsmilch ist von der hygienischen Beschaffenheit her im Berichtsjahr gesamthaft als hervorragend zu bewerten. Der durchschnittliche Milchfettgehalt ist deutlich angestiegen, der Eiweissgehalt hat nur schwach zugenommen. Die Qualitätsarbeit der Milchproduzenten darf hervorgehoben werden. Auch bei der Käsequalität lässt sich eine weitere Qualitätsverbesserung feststellen. Viele hundert Käseerfahrene verarbeiten mit grossem Einsatz und qualitätsbewusster Einstellung Milch zu Käse.

Über die Tätigkeit des MKBD wird im Jahresbericht 1992 des MKBD-BERN ausführlich berichtet.

2.5.3.2 Droit foncier

En 1992, les conservateurs du registre foncier ont signalé 364 ventes de biens-fonds agricoles soumises à la procédure d'opposition au sens de l'article 19 de la loi fédérale sur le maintien de la propriété foncière rurale. Dans six cas, il a été fait usage du droit d'opposition.

2.5.4 *Protection du patrimoine rural*

Après les deux années record 1989/1990 comptant chacune près de 1000 projets, le nombre des dossiers (800) est retombé au niveau des années quatre-vingt.

Un décalage des phases de l'exécution et du compte final des demandes de subvention a entraîné quelques difficultés qui ont pu être surmontées grâce surtout à une attribution supplémentaire de 600 000 francs du Fonds de la loterie. En tout, 51 objets ont bénéficié d'une subvention du Fonds pour la conservation des monuments historiques; 55 autres projets ont été soutenus par des contributions ordinaires du canton.

Dans le domaine des recherches sur les maisons paysannes, des démarches supplémentaires ont été entreprises pour inclure dans les archives l'inventaire de la succession de Christian Rubi. Quant à l'inventaire général en cours pour le volume II en préparation, il a continué selon le programme.

2.5.5 *Fonds des dommages causés par les éléments naturels*

Par décision du Grand Conseil, l'article 134, 2^e alinéa de la loi sur l'utilisation des eaux a été abrogé. Le Fonds cantonal des dommages causés par les éléments naturels ne sera donc plus alimenté. Il devrait être épuisé d'ici quatre ans environ. En vertu du postulat Weyeneth qui lui a été transmis, le Conseil-exécutif est chargé de créer une solution de remplacement pour ledit fonds.

En 1992, 100 communes ont présenté 843 demandes de contributions relatives à des dommages d'un montant global de 2,4 millions de francs. Le cours des sinistres a été plutôt favorable en 1992. Les deux tiers des cas ont été réglés sans délai. En outre, 43 demandes des années passées ont été prises en considération. 581 sinistres représentant une somme d'indemnités de 534 883 francs ont été réglés à la charge du compte 1992. A cette somme se sont ajoutées les prestations du Fonds suisse, soit 1,0 million de francs en chiffre rond.

2.6 **Service d'inspection et de consultation en matière d'économie laitière (SICL)**

A la différence du contrôle administratif des denrées alimentaires, le SICL a pour mandat principal l'amélioration de la qualité du lait et des produits laitiers (fromage). Le contrôle n'est pas un but en soi; il révèle les points faibles dans la production et l'entreposage, et sert exclusivement à éliminer les défauts. On peut qualifier globalement d'excellente la qualité du lait commercial telle qu'elle a pu être vérifiée en 1992 sur le plan de l'hygiène. La teneur moyenne en graisse a nettement augmenté, la teneur en albumine n'est qu'en faible hausse. Le travail de haut niveau des producteurs mérite d'être pleinement reconnu. La qualité du fromage a encore progressé elle aussi. Il convient de rendre hommage aux efforts et au goût de la perfection qui animent nos quelques centaines de fromagers.

L'activité du SICL est présentée en détail dans le rapport annuel de ce service pour l'exercice 1992.

488	Landwirtschaft	Agriculture
3.	Parlamentarische Vorlagen und wichtige Verordnungen	Textes législatifs soumis au Parlement et ordonnances importantes
3.1	Vorlagen	Projets de loi
Keine.		Aucun.
3.2	Verordnungen	Ordonnances
	Auf Verordnungsebene verabschiedete der Regierungsrat die Änderung der Vollziehungsverordnung zur eidgenössischen Fleischschauverordnung sowie die Änderung über den Vollzug der Bundesgesetzgebung über die Tierseuchenbekämpfung.	Le Conseil-exécutif a approuvé la modification de l'ordonnance portant application de l'ordonnance fédérale sur le contrôle des viandes, ainsi que la modification des dispositions d'application de la législation fédérale sur la lutte contre les épizooties.
4.	Parlamentarische Vorstösse	Interventions parlementaires
4.1	Abschreibung von Motionen und Postulaten	Classement de motions et de postulats
4.1.1	<i>Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate</i>	<i>Classement de motions et de postulats réalisés</i>
	<p><i>Motion Krebs</i> vom 17. Mai 1988 (überwiesen als Postulat am 31.8.1988) «Gesetz über das Landwirtschaftliche Bodenrecht vom 5. Dezember 1986». Im Bundesgesetz über das Bäuerliche Bodenrecht ist das Vorkaufsrecht des Nachbarn nicht mehr vorgesehen. Die beantragte Beschränkung des Vorkaufsrechtes für Rebgrundstücke wird damit hinfällig.</p> <p><i>Motion Stettler</i> vom 4. Februar 1991 (überwiesen am 28.3.1991) «Bekämpfung der Caprine Arthritis Encapatitis (CAE)-Viruskrankheit bei Ziegen». Das gewünschte Sanierungskonzept mit entsprechendem Kreditbeschluss ist vom Grossen Rat 1992 genehmigt worden.</p> <p><i>Motion Sumi</i> vom 4. Mai 1992 (überwiesen am 9.12.1992) «Abschaffung des Stichtages für die Ermittlung der Vieh-Stückzahl zur Ausrichtung von Kostenbeiträgen».</p> <p>Der Regierungsrat hat im Sinne des Motionärs beim Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement Antrag gestellt.</p>	<p><i>Motion Krebs</i> du 17 mai 1988 (adoptée comme postulat le 31.8.1988) concernant la loi du 5 décembre 1986 sur le droit foncier agricole. La loi fédérale sur le droit foncier agricole ne prévoit plus le droit de préemption du voisin. La limitation proposée du droit de préemption pour les terrains viticoles est ainsi abrogée.</p> <p><i>Motion Stettler</i> du 4 février 1991 (adoptée le 28.3.1991) concernant la «Lutte contre la virose CAE». Le projet d'assainissement désiré a été adopté par le Grand Conseil en 1992 avec l'arrêté octroyant le crédit y relatif.</p> <p><i>Motion Sumi</i> du 4 mai 1992 (adoptée le 9.12.1992) concernant la «Suppression du jour de référence pour le recensement du bétail en vue de l'octroi des contributions aux frais».</p> <p>Le Conseil-exécutif est intervenu dans le sens préconisé par le motionnaire auprès du Département fédéral de l'économie publique.</p>
4.1.2	<i>Ausserordentliche Abschreibungen</i>	<i>Classement extraordinaire</i>
Keine.		Aucun.
4.2	Vollzug überwiesener Motionen und Postulate	Réalisation de motions et postulats adoptés
4.2.1	<i>Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist noch nicht abgelaufen ist</i>	<i>Motions et postulats dont le délai de réalisation de deux ans n'est pas encore échu</i>
	<p><i>Postulat Beutler</i> vom 20. September 1990 (überwiesen am 19.2.1991). «Zinsloses Darlehen des Kantons Bern an die Bernische Stiftung für Agrarkredite (BAK)». Aufgrund der Finanzlage sowie der fehlenden Rechtsgrundlage muss mit einer entsprechenden Vorlage noch zugewartet werden.</p> <p><i>Motion Oehrli</i> vom 24. April 1991 (überwiesen am 14.11.1991) «Bodenrecht». Das Bundesgesetz über das Bäuerliche Bodenrecht wird voraussichtlich Mitte oder zweite Hälfte 1993 in Kraft gesetzt. Die unabdingbaren Änderungen des kantonalen Rechts (v. a. Vollzug) sollen bis zu diesem Zeitpunkt auf dem Verordnungsweg eingeführt werden. Das zu revidierende kantonale Gesetz, in welchem auch der Geltungsbereich in Sachen kleinerer und mittlerer Landwirtschafts-</p>	<p><i>Postulat Beutler</i> du 20 septembre 1990 (adopté le 19.2.1991) concernant un «Prêt sans intérêt à consentir par l'Etat de Berne à la Fondation bernoise de crédit agricole (CAB)». Vu la situation financière et l'absence de base légale, il y a lieu d'attendre encore pour la réalisation de ce postulat.</p> <p><i>Motion Oehrli</i> du 24 avril 1991 (adoptée le 14.11.1991) concernant le «Droit foncier rural». La loi fédérale sur le droit foncier rural sera probablement mise en vigueur au milieu de l'année 1993 ou dans le second semestre 1993. Les modifications indispensables du droit cantonal (dispositions d'application, notamment) devront d'ici là être introduites par voie d'ordonnance. La loi cantonale à réviser, qui devra également fixer le champ d'application de la notion de petites et</p>

betriebe festzulegen ist, wird erst 1995 in Kraft treten können.

Motion Weyeneth vom 27. Mai 1991 (überwiesen am 27. 6. 1991) «Interessen der Land- und Forstwirtschaft entlang der SBB-Neubau-strecke Mattstetten–Rothrist». Der Auftrag, die nötigen Landumle-gungsverfahren und Güterzusammenlegungen in die Wege zu leiten sowie um die Einhaltung der Fristen besorgt zu sein, ist in Ausführung begriffen. Die Perimeterentwürfe liegen vor (Auflage Sommer 1993) und die Vorprojekte sind in Arbeit.

Motion Wenger vom 4. November 1991 (überwiesen als Postulat am 23. 3. 1992) «Landwirtschaftliche Schulen im Kanton Bern». Die Auf-gaben- und Ressourcenplanung der Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentren (LBBZ) ist in vollem Gange. Bericht und Mass-nahmenkatalog werden Anfang 1993 vorliegen.

Motion Schmid vom 17. Februar 1992 (Punkt 1 überwiesen und abge-schrieben, Punkt 2 überwiesen als Postulat am 15. 9. 1992) «Ausmerz-aktionen im Berggebiet». Die Arbeiten und Bemühungen auf Kan-tons- und Bundesebene für eine bestmögliche Unterstützung der Viehzucht und des Viehabsatzes (nach 1994) laufen.

Postulat Kaufmann vom 7. September 1993 (überwiesen am 4. 11. 1992) «Freilandhaltung von Nutztieren an staatlichen Gutsbetrie-ben». Der Überprüfung der Möglichkeiten bezüglich Nutztierfreiland-haltung in staatlichen Landwirtschaftsbetrieben wird die entspre-chende Aufmerksamkeit geschenkt.

4.2.2 *Motionen und Postulate mit Fristerstreckung*

Postulat Benoit vom 24. November 1988 (überwiesen am 10. 5. 1989) «Verlegung der Station für künstliche Besamung von Pierre-à-Bot (NE) in den Kanton Bern». Die Standortfrage ist weiterhin offen. Man bleibt mit den zuständigen Stellen im Gespräch (Fristerstreckung zwei Jahre, bis 1993).

4.2.3 *Motionen und Postulate, deren Fristerstreckung abgelaufen ist*

BUK-Motion vom 19. Dezember 1986 (überwiesen am 17. 2. 1987) «To-talrevision des EG zum IBG». Entgegen den bisherigen Erwartungen erfordert das revidierte Bundesgesetz keine Totalrevision des EG zum IBG. Ob sich hinsichtlich Gewährung kantonaler Darlehen (siehe auch Postulat Beutler vorne) sowie aufgrund des Eidgenössischen Waldgesetzes eine Teilrevision aufdrängt, müssen weitere Abklärun-gen zeigen.

Bern, 12. März 1993

Der Landwirtschaftsdirektor: *Siegenthaler*

Vom Regierungsrat genehmigt am 21. April 1993

moyennes exploitations agricoles, ne pourra entrer en vigueur qu'en 1995.

Motion Weyeneth du 27 mai 1991 (adoptée le 27. 6. 1991) concernant les «Intérêts des propriétaires agricoles et forestiers le long de la ligne des CFF Mattstetten–Rothrist». Le mandat d'introduire les remem-brements et remaniements parcellaires nécessaires, et de le faire dans les délais requis, est en voie d'exécution. Les projets de périmè-tre sont prêts (édition été 1993) et les avant-projets sont en travail.

Motion Wenger du 4 novembre 1991 (adoptée comme postulat le 23. 3. 1992) sur les «Ecoles d'agriculture dans le canton de Berne». La planification des tâches et des ressources des centres de formation et de vulgarisation agricoles (CFVA) est en cours. Le rapport et le catalogue des mesures seront déposés au début de 1993.

Motion Schmid du 17 février 1992 (point 1 adopté et classé, point 2 adopté comme postulat le 15. 9. 1992) «Campagne d'élimination en région de montagne». Aux niveaux cantonal et fédéral, des travaux sont en cours qui visent à donner le meilleur appui possible à l'éle-vage et à l'écoulement du bétail (après 1994).

Postulat Kaufmann du 7 septembre 1993 (adopté le 4. 11. 1992) concernant la «Détention du bétail de rente en plein air sur les exploi-tations de l'Etat». L'attention voulue sera apportée à l'examen des possibilités de laisser le bétail de rente en plein air sur les exploita-tions agricoles de l'Etat.

4.2.2 *Motions et postulats dont le délai de réalisation est prolongé*

Postulat Benoit du 24 novembre 1988 (adopté le 10. 5. 1989) concer-nant le «Transfert dans le canton de Berne de la Station d'insémina-tion artificielle de Pierre-à-Bot (NE)». Rien n'est encore décidé sur le futur siège de la station. Les contacts sont maintenus avec les servi-ces compétents (prolongation du délai de deux ans, jusqu'en 1993).

4.2.3 *Motions et postulats dont le délai prolongé est échoué*

Motion CSE du 19 décembre 1986 (adoptée le 17. 2. 1987) concernant la «Révision totale de la LiLFCI». Contrairement à ce que l'on atten-dait, la loi fédérale révisée n'exige pas de révision totale de la LiLFCI. Reste à éclaircir la question de savoir si une révision partielle s'im-pose en rapport avec l'octroi de prêts par le canton (voir aussi le postulat Beutler ci-devant) de même qu'en vertu de la loi fédérale sur les forêts.

Berne, le 12 mars 1993

Le Directeur de l'agriculture: *Siegenthaler*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 21 avril 1993

